

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1928**

228 (29.9.1928)



# Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Resten-Millimeterzeile 45 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei der Tageszeitung des Abonnementpreises, bei gerichtlicher Bestellung und bei Konturs außer Kraft tritt. Einrückungs- und Herabfallend 19. Karlsruher 1. D. o. Schluss der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“ Die Musikstunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen - Frauenclubs

Bezugspreis monatlich 2,50 M., ohne Zustellung 2,20 M., o. Durch 11. Post 2,60 M. Einzelpreis 10 Pf., Samstags 15 Pf., o. Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postzeitung 2020 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe 1. D., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volkstreu-Mitglied: Durisch, Weinbühlstraße 22; Baden-Baden, Friedrichstraße 20; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Cappelstraße 28

Nummer 228 Karlsruhe, Samstag, den 29. September 1928 48. Jahrgang

## Eine Kiesenpleite

### Zusammenbruch einer Kopenhagener Bank / 70 Millionen Kronen verloren / Stadt und Staat schwer geschädigt

Dänemark ist seit Jahren das klassische Land der großen Bankpleiten. In aller Erinnerung dürfte noch der Zusammenbruch der Landsmandsbank sein, die erst in diesem Sommer unter schwersten Opfern des Staates, also der Steuerzahler saniert werden konnte. Jetzt wird bekannt, daß die zweitgrößte dänische Bank, die Kjöbenhavns Privat Bank reitungslos verloren ist. Bei einem Aktienkapital von 60 Millionen Kronen wird ein bereits jetzt festgestellter Verlust von 70 Millionen Kronen gemeldet. Umsonst haben Vertreter des dänischen Kabinetts, Angehörige der dänischen Nationalbank, der Notendank und Vertreter anderer Privatbanken eine Nacht lang beraten, ob der Zusammenbruch der Privatbank in Kopenhagen noch aufzuhalten sei. Die Bank mußte am anderen Morgen unter dem Ansturm der Einleger, die ihr Geld zurückverlangten, ihre Schalter schließen. Der Konkurs ist da!

Es ist fast unbegreiflich, wie die zweitgrößte Bank Dänemarks, die von zahlreichen Interessenten kontrolliert wird, plötzlich vor einem Kiesenverlust von 70 Millionen Kronen und vor der Zahlungsunfähigkeit stehen kann. In den letzten Monaten ist lediglich bekannt geworden, daß die Kopenhagener Privatbank größere Verluste beim Zusammenbruch der Delwerte Teutonia in Hamburg erlitten hat. Die Dinge scheinen vielmehr so zu liegen, daß die Verluste in Hamburg das Maß zum Überlaufen brachten. Die Hauptursachen für den Konkurs dürften aber in der Wirtschaftspolitik der Nachkriegszeit und ihren Auswirkungen zu suchen sein. Während der Krisenkonjunktur hat Dänemark keine Industrie übermäßig aufgeschüttelt. Die Großbanken machten hier ebenfalls mit. Als dann in der Nachkriegszeit eine Vereinigung industrieller Art eintrat, stellten sich die dänischen Banken nicht rechtzeitig darauf ein. Außerdem erlitten sie durch die veränderte und schwierige Lage in der Industrie und in der Landwirtschaft natürlichen Verluste.

Die Einlagen bei der Privatbank dürften rund 200 Millionen Kronen betragen. Wieweil davon verloren sind, läßt sich heute noch nicht übersehen. Besonders bedauerlich ist, daß auch die Stadt Kopenhagen an die Kopenhagener Privatbank eine Forderung von

rund 27 Millionen Kronen hat. Das kann dazu führen, daß die fürzlich in der dänischen Hauptstadt beschlossene Steuerermäßigung wieder in Wegfall kommen müßte.

Die peinlichste Situation entsteht jedoch für Dänemark selbst. Dieser kleine Staat mit seinen insgesamt 382 Millionen Kronen Steuereinnahmen hat erst in diesem Sommer eine Kiesenanleihe von 55 Millionen Dollar aufnehmen müssen, um die dänische Wirtschaft und die dänische Bevölkerung vor den außerordentlich großen Verlusten der dänischen Landsmandsbank zu bewahren. Der Zusammenbruch dieser Bank, der 1922 erfolgte, brachte Gesamtverluste von über 500 Millionen. Sechs Jahre mußte man sich um die Sanierung des Unternehmens bemühen. Der Staat hätte dabei allein 212 Millionen ein. Von dem neuen Aktienkapital mußte er 50 Millionen Kronen übernehmen, um die Bank wieder auf die Beine zu stellen. Außerdem war bis zum Jahre 1932 Garantie für alle Schulden der Landsmandsbank zu leisten. Für den dänischen Staat dürfte es auf Grund dieser Vorgänge außerordentlich schwer sein, auch bei dem jüngsten Bankrott wieder einzutreten. Schließlich ist auch der Staat nicht der Finanzier für bankrotte Unternehmen. Die Vereinigung muß aber kommen, wenn auch naturgemäß die Wirtschaft vorübergehend darunter leidet. Der erste Verlust ist auch hier der geringste.

In welchem Ausmaß deutsche Banken durch den Zusammenbruch der Kopenhagener Privatbank in Mitleidenschaft gezogen werden, läßt sich bis jetzt noch nicht übersehen. An dem Zusammenbruch in Hamburg sind deutsche Großbanken zum Teil mit verhältnismäßig erheblichen Summen beteiligt. So hat eine unserer ersten Banken bei der „Teutonia“ nicht weniger als rund eine Million Mark verloren. Von dem Bankrott der Privatbank in Kopenhagen werden die deutschen Großbanken angeblühlich nicht betroffen. Es soll sich hier in der Hauptsache um innerdänische Verluste handeln. Immerhin scheinen noch starke finanzielle Verpflichtungen der Kopenhagener Privatbank gegenüber den deutschen Banken zu bestehen, die aber überdeckt sein sollen.

## Überlastung des Eisenbahnpersonals

### Zeitstellungen des Reichsbahnunterforschungsausschusses

Ueber die Ergebnisse des Reichsbahnunterforschungsausschusses teilt das B. T. unter anderem mit: Die Zahl der Entlassungen ist danach von 356 in den Jahren 1913 auf durchschnittlich 443 in den letzten Jahren gestiegen. Die Zahl der Zusammenstöße hat sich von 308 auf 222 verringert. Dagegen sind die Unfälle infolge Überfahrens von Fahrzeugen von 183 auf 255 im Jahre gestiegen. Der Untersuchungsausschuss verlangt zunächst, daß die Personalbeanspruchung stets unter der Grenze bleibt, bei der der Mensch infolge der Ermüdung nicht mehr mit der nötigen Zuverlässigkeit und Sorgfalt seinen Dienst verrichten kann. Ausdrücklich stellt der Ausschuss weiterhin fest, daß das Personal im allgemeinen

bis an die Grenze seiner Arbeitsfähigkeit beschäftigt ist. Bei mehreren Dienststellen sei allerdings die Beanspruchung dezent gemindert, daß teilweise eine Entlastung des Personals im Interesse der Betriebssicherheit geboten erscheint. Der Ausschuss verlangt daher eine Revision der Dienstpläne vorzuziehen. Im Interesse der Betriebssicherheit fordert der Ausschuss eine allgemeine Aufnahme der neuzeitlichen Leistungsmerkmale. Der Ausschuss ist der Meinung, daß die bisherigen Umhangquoten für den Erich überalterter Strecken nicht überall ausreiche. Für den in manchen Direktionsbezirken (Süddeutschland) noch verhältnismäßig großen Bestand an überalterten Wagen sei eine bestmögliche Ausmustersung zu verlangen. An den Signalen wird ebenfalls Kritik geübt. Die zahlreichen Reklamationsfälle auf den Wechsleranlagen haben den Ausschuss zu der Feststellung veranlaßt, daß an vielen Überhängen die unbedingt zu fordernde Überberühbarkeit zu wünschen übrig läßt, oder gar nicht vorhanden ist. Hier müsse in verstärktem Maße Abhilfe geschaffen werden.

## Die München-Salzburgfahrt des Zeppelins

Auf der Freitagfahrt des Zeppelins, der auch Reichstagspräsident Loh beehrte, erreichte das am 7. Uhr abstartete Flugzeug morgens 8.40 Uhr München. Von Bord des Luftschiffes wurde ein Gruß der Befehlsführung an die Münchener Bevölkerung gesandt. Reichstagspräsident Loh hielt von Bord des Zeppelins eine Kundfunkansprache, in der er die Bewohner Münchens, die dem Schiff so freundlich zugejubelt haben, lebhaft begrüßte. Von München aus ging der Flug nach Rosenheim-Salzburg. Um 11.40 Uhr war der Standort Landsbut, von da ging es über Reichenburg nach Innsbruck und Augsburg, worauf um 4.25 Uhr in Friedrichshafen die glatte Landung erfolgte.

Nach einer Mitteilung Dr. Egeners funktionierte das Blaugas ausgezeichnet.

## Falsche Bankbescheinigungen über Kriegsanleihe

Das Bankhaus Hendrik in Amsterdam, mit dem Horn und auch andere an den Schiedungen beteiligten Kreise in Verbindung standen, hat, wie sich jetzt herausstellte, gefälschte Bescheinigungen über Kriegsanleihebestände ausgegeben. Auf Grund dieser falschen Bescheinigungen wurden dann ungenügende Mengen aufgekaufter Kriegsanleihe, die niemals bei dem Bankhaus Hendrik im Depot gewesen waren, bei der Anmeldung als Aktiva ausgegeben. Bei zwei Berliner Bankhäusern dauern die Prüfungen der Konten nach an.

## Geständnis im Bergmann-Prozess

In der Freitagssitzung des Bergmann-Prozesses legte der Hauptangeklagte Bergmann ein wichtiges Geständnis ab. Die Frage des Vorsitzenden: „Geben Sie zu, daß Lagercheine mehrmals für dieselbe Ware ausgegeben worden sind?“ antwortete Bergmann: „Ich will das tatsächlich nicht mehr bestritten, ich habe geahnt, gewußt und schließlich gebuddelt, was ich nicht hätte budeln dürfen. Ich wollte vor allen Dingen keinen Skandal. Ich habe immer noch gehofft, die Dinge irgendwie retten zu können, denn das Lager war groß und Geld war da.“

## Bürgerblock mit den Demokraten in Mecklenburg

Neustrelitz, 28. Sept. (Eig. Draht.) Im Landtag für Mecklenburg-Strelitz haben sich die Abgeordneten der Deutschen Nationalen Partei der aus Demokraten und Handwertern bestehenden wirtschaftlichen Vereinigung, sowie die völkischen Abgeordneten zu einer fraktionellen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, um dadurch eine bürgerliche Mehrheit in den Ausschüssen zu erlangen. Die neue Fraktion beabsichtigt im Landtag ein Misstrauensvotum gegen den sozialdemokratischen Staatsminister Dr. v. Reibnitz einzubringen. In einem weiteren an den Landtagspräsidenten gerichteten Antrag wird die beschleunigte Einberufung des Landtags in der Zeit vom 15. bis 19. Oktober ds. Js. gefordert.

Das sieht den neuen Streik der demokratischen Abgeordneten ähnlich. In dem Bedürfnis dieser beiden Herren nach einem Ministeramt verbinden sie sich mit den schlimmsten Feinden der Republik. Der Hamburger Landesvorstand der Demokraten hat dieser Lage erst um Ausdruck gebracht, daß die demokratische Partei eine Linkspartei sei, auch noch nach dem Neustrelitzer Beispiel. Uns scheint, sie ist gar nichts, weder Fisch noch Fleisch.

## Amerikas Absage

### Statte Ablehnung des englisch-französischen Flottenkompromisses

Paris, 29. Sept. (Eig. Draht.) Der amerikanische Gesandte in Paris überreichte am Freitag mittig im Quai d'Orsay die am Donnerstag eingetragene Note seiner Regierung. Das in konzilianten Ausdrücken gehaltene Schriftstück stellt eine glatte Ablehnung des der Zustimmung Washington unterbreiteten englisch-französischen Flottenkompromisses dar. Die amerikanische Regierung hält darin, wie ein kurzes Communiqué mitteilt, den bei früheren Gelegenheiten von ihr vertretenen Standpunkt aufrecht, demzufolge sie keiner Verminderung der Zahl der großen Kreuzer zustimmen kann, ohne daß zugleich eine Verminderung der kleinen Kreuzer, Unterseeboote und Hilfskreuzer verbunden ist. Der englisch-französische Kompromiß, der eine Beschränkung der Kreuzer unter 10.000 Tonnen und der Unterseeboote von weniger als 600 Tonnen und der Hilfsfahrzeuge ausschließt, vermöge wohl den Bedürfnissen Frankreichs und Englands, nicht aber diejenigen Amerikas zu befriedigen. Die Vereinigten Staaten halten schließlich in der Note die Möglichkeit weiteren Verhandlungen auf Herabsetzung der Rüstungen offen.

Im Staatsdepartement in Washington erwartet man keine Antwort auf die Frankreich und England überreichte Note. Man rechnete allgemein mit der Annahme der beantragten 15 Zehner-Torpedoenkreuzer durch den Kongress und möchte die beschleunigten Rüstungen einwirken nicht über diesen Posten hinausgehen lassen.

## Verschärfung in Wien

Der Landeshauptmann begünstigt die Heimwehren  
Wien, 28. Sept. (Eig. Draht.) Die zuständigen Stellen der Sozialdemokratie und des republikanischen Schutzbundes befürchten sich am Freitag mit der durch die Verlautbarung des Landeshauptmanns von Niederösterreich herbeigeführten Verschärfung der Lage. Einmütig kam die Ansicht zum Ausdruck, daß diese Verschärfung eine Beugung der Heimwehren gegenüber der Wiener-Neustädter Arbeiterchaft bedeutet. Es sei ganz unmissverständlich, daß die Wiener-Neustädter Arbeiter, die sich in der Stadt in der überwiegenden Mehrheit befinden, sich am 7. Oktober

ihre Freiwilligkeit nehmen lassen und die Hälfte der Stadt den Heimwehrenorganisationen überlassen könnten. Dem sei schon aus dem Grunde zu widersprechen, weil auch in dem von der Heimwehr beanspruchten Teil von Wiener-Neustadt sozialdemokratische Arbeiter wohnen und man ihnen nicht summen könne, ihre Wohnungen und ihren Besitz zu verlassen, um den Propagandisten der Heimwehr das Volk auszuliefern. Obenonien sei es möglich, daß die von auswärts kommenden Sozialdemokraten um die Stadt herumgeführt werden, nur um die Heimwehr ungehindert schalten und walten zu lassen. Innerhalb der österreichischen Arbeiterchaft besteht der Eindruck, daß die Verlautbarung des Landeshauptmanns von Niederösterreich von der Regierung in Wien diktiert wurde, um der Heimwehr eine Gefälligkeit zu erweisen.

## Tagung der christlichen Gewerkschaftsinternationale

Auf dem seitens in München tagenden Kongress der christlichen Gewerkschaftsinternationale nahm, von den Anwesenden für mich beauftragt, der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, Albert Thomas teil. In seiner Erwiderung auf die Begrüßungsworte des Vorsitzenden kam Albert Thomas auch auf die Vermittlung zu sprechen, daß die christlichen Gewerkschaften beim Internationalen Arbeitsamt keine Gleichberechtigung begehren. Er sei stets — so führte er aus — für eine paritätische Auslegung der Satzungen eingetreten und immer bemüht gewesen, Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Wenn er auch eine andere Weltanschauung vertritt, so bedeute das nicht, daß er intolerant sei.

Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde zum erstenmal seit Bestehen der christlichen Internationale ein Deutscher zum Vorsitzenden bestimmt, und zwar der Generalsekretär der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Bernhard Ditt, nachdem Stegwald die Annahme dieses Amtes abgelehnt hatte. Der Kasselerbericht wies für 1927 rund 21.000 holländische Gulden Einnahmen auf.

Von allgemeinem Interesse war ein Referat von Baltrusch, Berlin, über die industrielle Konzentration, in dem er — veralschiede hierzu unieren Vorträge — Wirtschaftskonzentration oder Volkswirtschaft im getriebenen Volkstrend — anhand einer reichhaltigen Statistik nachwies, daß die Kartellgesellschaften in Deutschland heute 88,3 Proz. des gesamten industriellen Aktienkapitals umfassen. 60 Krieseigenschaften des Handels, Industrie- und Verkehrswesens verfügen über mehr als ein Drittel des gesamten Nominalkapitals und vereinigen auf diese Weise eine besonders große wirtschaftliche und politische Macht in sich. Kartellierung in höchster Potenz stelle das Markenartikelwesen dar, das eine ungeheure Preissteigerung hervorgerufen habe. Baltrusch forderte Einhaltung der Arbeitnehmerorganisationen und Errichtung eines Kontrollapparats für Kartelle mit einem paritätisch aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzten Ausschuss.



### Reichsbannertag

Zur Generalversammlung des Reichsbanners Schwarzwald am 1. und 2. Oktober 1928 in Hannover.

In keiner Korrespondenz äußert sich Genosse Schäbinger zur Bundesversammlung des Reichsbanners. Die in dem Artikel gezeichneten Anregungen sind u. a. erwägenswert. Wir bitten die Stellen aus den Verhältnissen des Genossen Schäbinger, die uns besonders beachtlich erscheinen.

Redaktion des Volksfreund.

Am 1. Oktober tritt Bundesvorstand, Bundesauschuss und Generalversammlung des Reichsbanners in Hannover zusammen, um der Bundesführung und Geschäftsleitung Entlastung zu erteilen und die künftige Stellung der republikanischen Frontsoldatenorganisation im Rahmen der inneren Politik des Reiches und der Länder und im Rahmen der europäischen Befriedungs- und Entwaffnungssituation neu zu überdenken und festzulegen.

An den außenpolitischen Zielen des Reichsbanners hat sich zweifellos nicht das geringste geändert. Das Reichsbanner erstrebt, Schulter an Schulter mit den republikanischen Frontsoldaten- und Kriegesbeschädigten-Organisationen der am Weltfrieden beteiligten Völker — ob sie nun der „Sibac“ oder der „Gimac“ angeschlossen sind — die Befriedung, militärische Entspannung und Befreiung des europäischen Kontinents. Einzelheiten der äußeren Politik wie Abwehrproblem, Korridorfrage, Durchmarsch, Dinae über die sich zu Zeiten der Junado und der Stahlhelm ereignen, überläßt das Reichsbanner gern und willig den hierfür in Frage kommenden Instanzen der Reichsregierung und der politischen Entwicklung der nächsten Zeit.

Innerpolitisch hat sich jedoch die Stellung des Reichsbanners seit der letzten Generalversammlung im Mai 1926 nicht unwesentlich geändert. Die Republik ist zweifellos gesicherter denn je. Furchtversuche, die vor zwei bis drei Jahren nicht von der Hand zu weisen waren, sind ins Reich der Fabel, der Stahlhelmschiffahrt und der Offizierskommissionen verworfen. Die oberste Zivilgewalt in Preußen und im Reich aber steht bis auf weiteres in der festen Hand der Sozialdemokratie.

Gewiß, das Verhalten des Stahlhelms und der ihm bösen Deutschen ist nicht dazu angetan, die Möglichkeit irgendwelcher maßpolitischer Auseinandersetzungen ganz zu zerstreuen und die Parteienberechtigung des Reichsbanners aufzuheben. Auf der anderen Seite hat die kommunistische Partei durch Panzerkreuzzug und Volkskutsch einen nicht zu unterschätzenden Antriebsfaktor „Frontkämpferbundes“ zu verzeichnen. Trotzdem wird das Reichsbanner aus einem Kraftzentrum und Organisations-„Depot“ der republikanischen Staatsgewalt bei der Niederschlagung antirepublikanischer Revolten übergeleitet werden müssen zu einer stillen Reserve der republikanischen Staatsautorität, die sich vom Gebiet der „Brachialgewalt“ wie die Oesterreicher sagen — immer mehr auf das Gebiet des Propagandistischen und Kulturellen entwickeln muß, wenn es seine innere Stöße und Werbetaft nicht verlieren soll.

Das Reichsbanner muß sich, um sich deutlich auszusprechen, um neue Ziele umziehen, damit es sich aus der Atmosphäre der Paraden und Aufmärsche herausheben und zu einer großen Bewegung der republikanischen Erneuerung vor allem der jungen Generation fortzuentwickeln vermag.

Das Reichsbanner kann sehr wohl von Zeit zu Zeit — ohne ohne eigentliche „Reichsbannerpolitik“ zu machen — der christliche Arbeiter und Vermittler der republikanischen Parteien sein, wenn es auf den Gebieten, die ihm am nächsten liegen (Wehrmacht, Polizei, Ausnahmezustand, Kleinfalkenverbot, Furchtwehr, Landesverteidigung) technische Vorarbeit leistet. Die Voraussetzung dafür ist eine lebendige, auf tiefgehende Facharbeit gegründete, Reichsbannerpresse, die nicht allein über alle diese Dinge zu berichten, sondern darüber zu debattieren und zu praktischen Vorschlägen zu kommen vermag.

Im übrigen muß das Reichsbanner in den nächsten Monaten und Jahren die Kraft aufbringen sich umzubilden — vom republikanischen Kriegerverein und militärpolitischer „Schussbund“ der Republik zu einem Kulturfaktor des republikanischen Deutschland, der wie kein anderer zu werden und mitzuvordrängen vermag.

An Stelle des Reichsbanner-Aufmarsches, der seit Jahren immer nur das eine Gesicht zeigt: Die Parade und die politische Demonstration mit einer mobilisierten Kommandogruppe muß die künstlerisch und literarisch wertvolle republikanische „Organik“ treten, das ethisch und kulturell hochstehende „Meeting“, an dem der einzelne Reichsbannermitglied, der von Konstanz nach Königsberg oder von Endfuhnen nach Hamburg reist, etwas mehr mit nach Hause bringt, wie Beulen und Bühnenaugen vom Parademarsch oder vom Zapfenstechen!

Also das Reichsbanner muß geistiger werden! Es muß die Idee von der großdeutschen Republik, die sie ganz anders wie der „österreichisch-deutsche Volksbund“ propagieren kann durch alle Straßen tragen und darf sich nicht begnügen, mit feierlicher Geste die Grenzpfähle von Bayern und Oesterreich

zu verbrennen. Geistige Aktivität auf dem Gebiet des Einheitsstaats, der Rechtsangleichung zwischen Deutschland und Oesterreich und aller vorbereitender verwaltungstechnischer Maßnahmen, um endlich zu einem wohnlichen Baude des neuen deutschen Staatsgebäudes zu gelangen, muß die nächste Parole sein.

Ob das alles von der Bundeshauptstadt Magdeburg aus zu lösen ist oder ob nicht die Verlegung des Bundesvorstandes in die Reichshauptstadt zur zwingenden Notwendigkeit wird, das zu entscheiden wird Sache der hannöverschen Generalversammlung sein! Das das Reichsbannerparlament dem Gründer des Bundes, Otto Hötting, das volle Vertrauen für sein der Republik geleisteten einseitigen Dienste zum Ausdruck bringt, ist eine Selbstverständlichkeit. Der „Großmüdig von Magdeburg“ hat das Vertrauen der republikanischen Frontsoldaten ehrlich verdient, wie kein anderer neben ihm! Wer weiß, ob die Republik heute so fest stünde ohne ihn.

Auch für das Reichsbanner gilt: Stillstand ist Rückschritt! Darum im Gotteswillen keine Erläuterung in dem Paradedes und im Marschschritt der Kriegereine, sondern neue Wege aufzusetzen für das Reichsbanner Schwarzwald!

### Hitler darf in Preußen wieder reden

Der Hauptling der Nationalsozialisten Hitler darf nunmehr auch in Preußen wieder reden. Das bisher bestehende Redeverbot ist am Donnerstag vom preußischen Innenminister aufgehoben worden. Diese Entscheidung erwies sich als anbracht, nachdem die Hitlerbewegung trotz ihrem großen Geschrei loszulaufen jede politische Bedeutung verloren hat, womit jedoch nicht gesagt ist, daß es notwendig ist, der gemeingefährlichen Agitationsart der Nationalsozialisten nachzugeben.

Wie notwendig es ist, die Nationalsozialisten genau im Auge zu behalten, zeigt folgender Bericht aus Frankfurt: Vor dem Frankfurter Schwurgericht fanden Donnerstag die Zusammenkünfte in Offenbach zwischen Mitgliedern der SPD und Nationalsozialisten, in deren Verlauf der der Sozialdemokratie angehörige Christian von dem 22jährigen nationalsozialistischen Schreinerjungen August Ratterlohr durch Messerstiche tödlich verletzt wurde, zur Verhandlung. Ratterlohr wurde wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Zum Stahlhelm-Volksbegehren

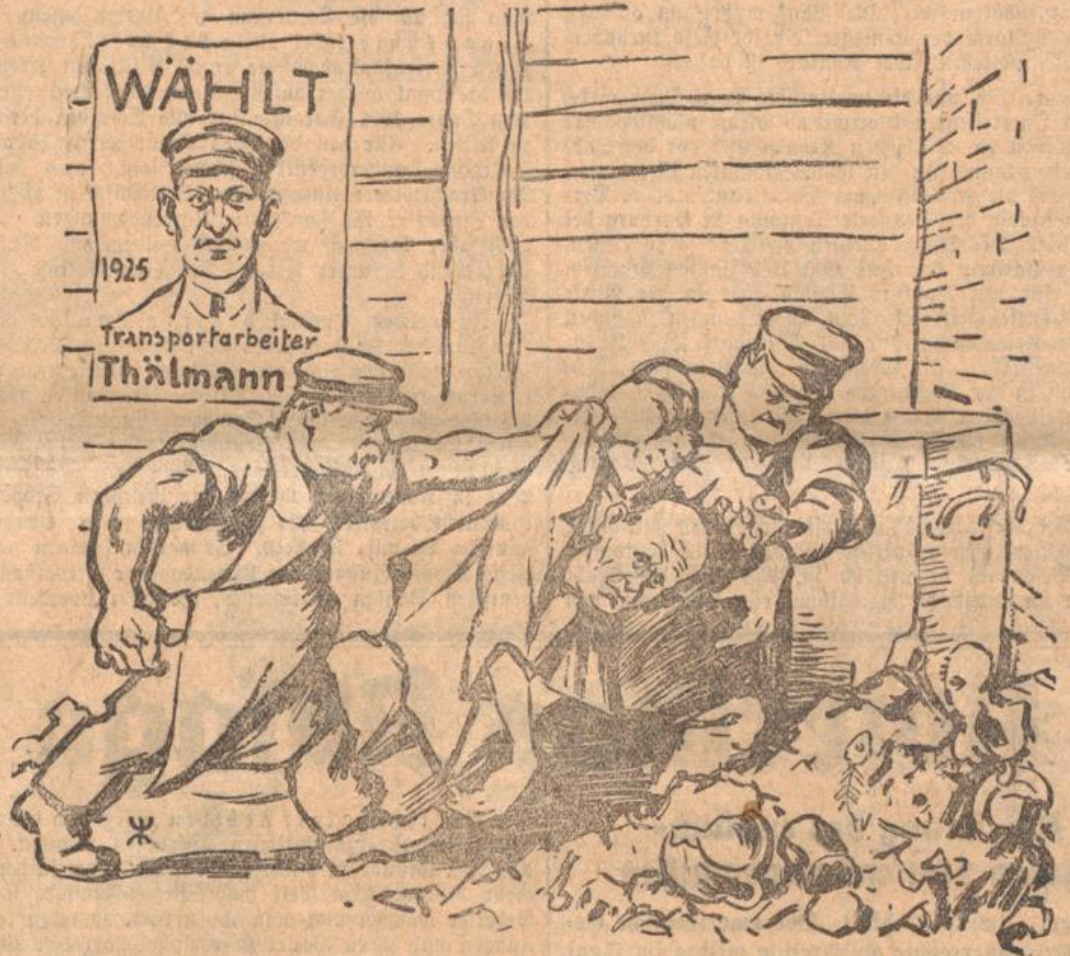
Der Junadeutsche veröffentlicht interessante Enthüllungen über die Vorgehensweise des Stahlhelm-Volksbegehrens gegen die republikanisch-demokratische Verfassung. Seine Veröffentlichungen lassen erkennen, daß die treibende Kraft zu diesem Volksbegehren Herr Eugenbert ist.

Bereits im August vergangenen Jahres war innerhalb der deutschnationalen Volkspartei das Projekt aufgetaucht, ein Volksbegehren über die befannten deutschnationalen Pläne zur Abänderung der Reichsverfassung (Verstärkung der Macht des Reichspräsidenten, eine vom Parlament unabhängige Regierung, Zusammenlegung der Ämter des Reichsanstalters und des preußischen Ministerpräsidenten, Schaffung einer zweiten Kammer) zu veranstalten. Dieses Volksbegehren konnte mit der Wahlpropaganda verbunden werden. Die Deutschnationalen hofften, ihren Wählerern gegenüber nach ihrer Politik der Umwälze und der Vertiefung ihrer Grundzüge eine zuträchtige Wahlparole zu haben. Man kam auf die verführerische Idee, den Tag des Volksentscheides mit dem Tag der Reichstagswahlen zusammenfallen zu lassen. Herr v. Kumbell, damals noch Reichsinnenminister, sollte den Plan durchführen. Es wurde jedoch den Deutschnationalen und namentlich den deutschnationalen Ministern vor diesem Plan schließlich selber anst, sei es, daß sie nicht daran glaubten, damit im Bürgerrechtsministerium durchzubringen, sei es, daß sie den eklatanten Zusammenbruch eines solchen Volksbegehrens fürchteten. Herr Eugenbert hat nach den Enthüllungen des Junadeutschen damals erregt dagegen protestiert, daß dieser Plan vorangetrieben werde.

### Amanullah kommandiert Afghanistans Modernisierung

Ein Augenzeuge der Eröffnung des Parlaments von Mazar-nishan berichtet dem Indischen Pressebüro folgenden bezeichneten Vorgang: „Die 700 Abgeordneten, die in ihrer herkömmlichen Kopfbedeckung und ihren Gewändern zur Eröffnung des Parlaments eintrafen, wurden auf Befehl des Königs ihrer herkömmlichen Tracht „beraubt“ und im Parlamentsgebäude mit Jolibern und Jadesits bekleidet. Da der König ferner land, daß die landesüblichen Harte nicht zu den westlichen Kleidern passen, ließ er schließlich verfügbaren Barbieren von Kabul kommen, unter deren Messer und Scheren dann die Häre der 700 Abgeordneten fielen.“

## Thälmanns Glück und Ende.



## Der Kurier der Jarin

Roman von Sir John Recliffe d. A.

(Copyright 1928 by Wilhelm Goldmann, Berlin, Leipzig.)

(Nachdruck verboten.)

„Amanowitsch!“ schreit er nach dem Korridor. „Komm mal her! Den Jarinrecht hat über Nacht der Satan geholt!“ Der Soldat, der draußen Wache steht, kratzt schwerfällig im langen Mantel, das Gewehr im Arm, bereit.

Neugierig beugt er sich über den Verstorbenen.

„Soja“, sagte er.

„Wann ist er ver...?“ wendet sich der Wächter an den andern Gefangenen.

Sie leben sich in die Augen. Im selben Moment schnell der Lebende hoch... ein fürchterlicher Stieb gegen den Magen des Aufsehers, und, ohne einen Laut von sich zu geben, fällt der Mann über den Soldaten.

„Ho, ho!“ macht der, aber schon sieht der Kinabaten Brentens. Der Sibirier hat einen eisernen Schädel. Er raumelt. Ein zweiter Fauststieb wirft ihn um. Er läßt das Gewehr fallen. Mit offenem Munde, freidewich, fällt er hin. Blühschnell geht alles. Brenten nimmt die Schlüssel an sich, wirft den Mantel des Soldaten um, setzt Gewehr in die Hand. Verschließt die Zelle von außen. Partrouilliert mit gleichmäßigen Schritten draußen auf und ab, die Milke ins Gesicht gezogen.

Vom Hofe herauf klatzt das monotone Lied eines Kosaken. Leuchtende Bilder von Wäldern und Steppen, Frieden und dunkelgrünen Mädchen, die läche Tränen um den fernen Geliebten weinen, trägt die wehmütig trauernde Melodie zu ihm empor.

Ein schwerer Tritt auf der Treppe.

Der Offizier, der die Wache revidiert, Brenten salutiert. Der Offizier grüßt nicht, beachtet ihn nicht, geht weiter.

Raum ist der Schritt verhallt, eilt Brenten die Treppe hinunter. Lichtarme Dämmerung herrscht ringsum. Die Lichter sind verloscht. Aber es ist noch nicht Tag.

„Wo ist das Zimmer des Kommandanten?“ fragt Brenten einen Wächter.

„Dummkopf! Rechter Korridor. Dritte Türe!“

Brenten geht schnell, mit soldatenmäßig harten, schweren Tritten. Jetzt steht er, an die Wand gelehrt, vor der Türe des Kommandanten und lauscht. Da naht ein Schritt um die Ecke. Die

Schildwache. Brenten drückt die Klinke der Türe nieder und tritt ein.

„Halt! Heba! Du!“ schreit der Soldat hinter ihm her. Aber man nimmt es in diesen Tagen schon nicht mehr so genau mit der Disziplin und den Vorzügen unter den Soldaten.

Der Kommandant ist nicht zugegen. An einem Schreibtisch sitzt sein Adjutant, Hauptmann Stobelski. Er schaut gar nicht auf. Brenten geht auf ihn zu, steht stramm und macht sich hinter ihm zu schaffen. Öffnet die Türe in ein zweites Zimmer. Da hängt der Pels des Hauptmanns. An dem Koppel der Revolver.

„Hundejahn, was machst du denn da?“ fragt der Hauptmann ohne sich umzuwenden.

Da kommt der Mann wieder näher. Der Hauptmann schaut auf — und in den Lauf eines Revolvers.

„Wenn Sie einen Laut von sich geben, feuere ich“, ruft er.

Dieses jugendliche Gesicht ist jetzt grauam und wie gemeißelt. Wilde Entschlossenheit funkelt in den Augen.

Der Hauptmann ist so überrast, daß er seine Gedanken noch nicht zusammenfindet. Da wirft sich der Eindringling blitzschnell wie ein Tiger über ihn und preßt ihm den Hals zusammen, als wollte er ihm die Kehle herausreißen. Sie sind beide zu Boden gefallen. Aber Brenten ist der Stärkere. Der Hauptmann, bläut im Gesicht, ähst nach Atem. Brenten löst ihm ein Stück Tischdecke zwischen die Zähne. Mit dem Koppel bindet er ihn. Niemals, erstickend, schlägt der Weberfallene wild um sich. Aber Brenten zwingt ihm die Arme zusammen. Der Schwelch trofft ihm von der Stirne. Er lekt die Milke des Hilflosen auf. So, im Pels des Hauptmanns, geht er hinaus. An der Türe sieht er gegen einen Offizier.

Der Offizier ist an.

„Revolve im linken Flügel! Schnell!“ schreit Brenten und reißt den Offizier mit sich.

„Alarmieren Sie die Wache!“

Der Offizier rennt weg. Der Kösten schaut ihm nach und dreht dann verblüfft den Kopf nach dem vermeintlichen Adjutanten. Von der anderen Seite kommt der Kommandant. Der Kösten salutiert. Raum hat der Oberst die Türe geöffnet, prallt er mit einem Klug zurück. Der Kösten wirft einen Blick in das Zimmer. Im nächsten Augenblick feuert er.

Aber der geheimnisvolle Oberst ist bereits auf der Straße. Vor dem Gefängnis wartet das Automobil des Kommandanten. Ein prachtvoller deutscher Mercedes. Brenten stürzt mit vorgehaltenem Revolver auf den Chauffeur los, der verblüfft eben den Schlaaf öffnet.

„Was! Mit hundert Kilometern, wenn dir dein Leben lieb ist! Richtung Norden!“

Der Chauffeur kneift die Augen sonderbar zusammen, furbelt an. Brenten fällt fast in das Kueee. Da sitzt eine Dame.

Der Wagen sprinzt an. Schüße knallen.

Der Mercedes jaht schon die Straße hinunter, daß Schnee und Schmutz hochaufgelaht werden.

Die junge Dame im kostbaren Jolbern sitzt zurückgelehnt in den Polstern und betrachtet mit ihren klugen braunen Augen den Mann an ihrer Seite. Er läßt den fremden Pelmantel fallen. Der Revolver hält er noch immer schüdbereit. Häuler fliegen vorüber.

„Wer sind Sie?“ fragt Brenten die junge Dame. Ein Duft wie von frischen Weikgen wiegt um den ranken Körper.

„Die Tochter des Kommandanten“, antwortet sie rubia.

Polizisten sperren die Straße. Aber der Chauffeur raft mitten durch. Sie sprinzen zur Seite.

„Weiter!“

„Wie die Furcht vor einem Revolver Wunder vollbringen kann!“ lacht Brenten. Wiesen, in Schnee verfinstert, ein Teich in Eis blinken auf, verschwinden.

Sie schweigt. Er schaut ihr ins Gesicht. Ein raffines Antlitz mit zusammengepreßten Lippen, bebenden Kantenflügeln.

„Meinen Sie? Sie kennen Schneider nicht?“

„Schneider? Wer ist Schneider? Der Chauffeur? Ein Deutscher?“

„Ja. Ehemaliger Kriegsgefangener. Mir blind erbeben.“

Sie rasen zwischen weißen Birken dahin. Die Steben wie reine junge Mädchenkörper, zu Chören vereinigt, jehnfüchtig in der Landschaft. Der Himmel ist aufgebaut. Die Luft wird kalt.

Brenten läßt sich in Sicherheit.

„Soll das heißen“, fragt er belustigt, „daß der Chauffeur Schneider Ihnen gehorcht?“

„Das soll es heißen!“ erwidert sie mit einem blühenden Seitenblick.

„Oho! Lassen Sie auf, wenn ich den Revolver sinken lasse.“

Er stecke die Waffe ein. Das junge Mädchen rief etwas durch das Sprachrohr. Worte, die in keiner Sprache zu deuten waren. Der Wagen flog weiter.

(Fortsetzung folgt.)



# Freistaat Baden

## Kriegerische Ehre eines Generals

Aus Müllheim wird unserem Freiburger Parteiblatt geschrieben: In Müllheim soll ein Denkmal zur Erinnerung an die Gefallenen des 1. Weltkriegs errichtet werden. Um die immerhin schon etwas abgelebte Denkmalsmanie schmaler zu machen, wurde die Form eines Kriegerdenkmals gewählt, in dessen unterem Raum eine Erinnerungstafel angebracht wurde.

Wer nun aber wirklich gelaubt hat, die Errichtung solcher Erinnerungstafeln sei dem Andenken der Gefallenen gewidmet, wurde am letzten Samstag abends eines andern belehrt. Der frühere Kommandeur des Jägerregiments, Herr Generalmajor a. D. Ullmann, hatte zu einer Verlesung im Saal Löwen eingeladen, um das erste deutsche im Weltkrieg fiel. Der Redner brachte einen Brief erst aufgefundenen Brief des Leutnants Mauer an seine Eltern zur Verlesung. Er knüpfte an diesen Brief die Schlussbemerkung, die die wahren Hintergründe all dieser Denkmalsmanie hell darlegt.

„Ich habe nur den einen Wunsch, daß, wenn wieder einmal deutsche Erde verteidigt wird, und verteidigt werden muß, daß dann die deutsche Jugend nicht passivisch darschneit und weinerlich schwach gemacht werden ist, sondern, daß sich dann Männer finden, die ihr Leben für ihr Vaterland so in die Schanze schlagen, wie es Leutnant Mauer getan hat.“

Wenn in diesem Sinne das einmütig erwähnte Denkmal errichtet und eingeweiht werden soll, dann bedeutet die Schlussföhrung dieses Vortrages eine große Provokation des größten Teiles der Müllheimer Bevölkerung, die außer einigen ehemaligen aktiven und Reserveoffizieren und Kriegervereinigten nichts von dieser kriegerischen Stimmung wissen will.

## Pfarrer und Lehrer

In einem kleinen Schwarzwaldort erhielt, so berichtet unser Mannheimer Parteiblatt, ein Lehrer vom Pfarrer mit folgenden Worten:

„Sie bereits mitgeteilt wurde, müssen wir die Errichtung des Religionsunterrichts Antrags an die unersetzliche Förderung finden, daß Sie noch vor Beginn des neuen Schuljahres Ihre Dankschreiben (nämlich der Beistand, D. A.) als katholischer Lehrer nachkommen und die heilige Kommunion entweder in K. oder in der heiligen Pfarre empfangen. Sollten Sie diese Förderung als unannehmbar empfinden, so sehen wir das als Bescheid auf die Errichtung des religiösen Unterrichts und des religiösen Gesangs in Ihrer Klasse an und werden den Unterrichtsplan danach einrichten.“

Der Lehrer — was blieb ihm in seinem Schwarzwaldort anderes übrig, als ein gläubiger Katholik ist — befragte. Darauf sah er sich seinen Antrag zurück. Wie aber wäre es dem Lehrer gegangen, wenn er nicht abgelehnt hätte? Aber noch interessanter ist folgender Brief, der an einen sozialdemokratischen Lehrer, diesmal in Hinterland, ging. Er lautete:

„Ihre bisherige politische Einstellung hier war hinsichtlich Ihres Berufes für die katholische Gemeinde — wie ich sehe — eine große Schande. Sie als beauftragter — ein Vergehen. (1) Ich als Seelsorger habe die Sache am schwersten ertragen. Untere niedrigen (auch moralisch genommen) Elemente konnten sich auf Sie berufen. (2) Ich kann von Ihnen nichts Nächstliegendes (3) andererseits sehen Sie als katholischer Lehrer und Erzieher als heidnisch junger Mann, als Sohn einer brandenburgerischen Familie auf einer Stelle, die präpariert von jeder Religion abseht. (4) Wie Sie politisch denken, danach frage ich nicht, aber ein sozialistischer Agitator arbeitet hier dem Seelsorger entgegen.“

Das also schreibt ein katholischer Pfarrer in dem Lande Baden an einen sozialdemokratischen Lehrer, nachdem bald zehn Jahre lang Sozialdemokratie und Zentrum miteinander regierten! Und die katholische Kirche kann sich wahrhaftig nicht beklagen, daß es ihr in diesen zehn Jahren schlecht gegangen wäre. Im Gegenteil. Wir wollen über die unerhörten Beschimpfungen, die hier zum Ausdruck gebracht sind, nichts weiter sagen; solche Dinge richten sich von selbst. Aber es zeigt uns, wie es werden würde, wenn erst einmal in die badische Schule jener Geist der konfessionellen Unbulldamkeit mit voller Macht einziehen könnte. Wir sind in Baden deshalb auch nicht der Auffassung, daß man für ein paar weltliche Schulen — die uns das badische Zentrum genau so gerne schenken würde wie es das preussische vorzöge! — die große Mehrzahl unserer badischen Simultanhörschulen in Konfessionsschulen umwandeln lassen darf. Die badische Sozialdemokratie steht deshalb nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Erhaltung einer alle umfassenden Gemeindefachschule wichtiger ist als die Errichtung einiger Schulabteilungen in den großen Städten, die ohne jede konfessionelle Unterordnung sind.

## Reich fordert Berücksichtigung vom Reich

Die Vollversammlung der Handelskammer des Reiches Offenburg in der Nacht eine Entschließung an, in der nach Hinweis auf die Tatsache, daß der Reichsverband wieder vollständig unter deutscher Verwaltungsbefehl steht. Weiter wird bemerkt, daß der Reichsverband, der einzige Endpunkt der Rheinisch-Deutschen Handelskammer nicht nur Gegenstand der Sorge des badischen Landes sein mag, vielmehr müsse auch vom Reich erwartet werden, daß es eine wichtige Aufgabe insbesondere im Rahmen des Grenzlandprogramms darin erblicke, dem Reichsverband jede nur mögliche Förderung anzubieten zu lassen. Dieses Verlangen erwiderte sich nicht nur auf die Erhaltung der Hafen- und Lager, ihre technischen Verbesserungen und ihre Erweiterungen, sondern in der Gegenwart vor allem auf die Tarifpolitik der Reichsbahn. Die Handelskammer erwartet, daß in der Gestaltung des Tarifwesens der besonderen Lage des Reichsverbandes Rechnung getragen werde und vor allem der wichtige Kohlen- und Wassertransport ein Ausbau erfahre, der die Interessen des Reichsverbandes berücksichtigen vermag.

## Die Belegung der Arbeitsämter

Die Vorarbeiten der Arbeitsämter im Bereich des Landesarbeitsamts Südbaden sind dem Staatsanzeiger zufolge in nachfolgender Weise besetzt worden:

- Arbeitsamt Albstadt: Oberregierungsrat Müller, Schornberg;
- Bad Mergentheim: Regierungsrat Dr. Hoffa, Stuttgart; Baden-Baden: Arbeitsamtsdirektor Fische, Baden-Baden; Balingen: Regierungsrat Kretschmer, Balingen; Biberach: Regierungsrat Dr. Höber, Saulgau; Bruchsal: Dr. Kleber, Stuttgart; Ehlingen: Regierungsrat Mangold, Ehlingen; Freiburg: Regierungsrat Klein, Rastatt; Gmünd: Regierungsrat Dr. Ruhnle, Ravensburg; Göttingen: Regierungsrat Dr. Jäb, Göttingen; Hall: Regierungsrat Rühl, Schorndorf; Heidelberg: Syndikus Dr. Rods, Mannheim; Heidenheim: E. Oswald, Stuttgart; Heilbronn: Oberregierungsrat Weil, Heilbronn; Karlsruhe: Direktor Denninger, Karlsruhe; Reckart: Bürgermeister Dr. Kraus, Reckart; Remlingen: Regierungsrat Kühne, Stuttgart; Riedel: Bürgermeister, Riedel; Rottweil: Bürgermeister, Rottweil; Schwetzingen: Bürgermeister, Schwetzingen; Tübingen: Bürgermeister, Tübingen; Ulm: Bürgermeister, Ulm; Weinsberg: Bürgermeister, Weinsberg; Wimpfen: Bürgermeister, Wimpfen; Zimmern: Bürgermeister, Zimmern.

Regierungsrat Brendle, Stuttgart; Rottweil: Regierungsrat Ginter, Rottweil; Sigmaringen: Geschäftsführer Dr. Euter, Sigmaringen; Stuttgart: Verwalter Kopp, Tübingen; Ulm a. D.: Landrat Dr. Stahlader, Balingen; Wiblingen: Stadtrat Kleber, Wiblingen; Waldsruh: Syndikus Dr. Fischer, Freiburg; Weinsheim: Geschäftsführer Seiler, Schwemmingen.

## Volkswirtschaft

Reichslandsrat. Recklinghausen a. R.: Die Reden stehen in dieser Gemartung an. Die Trauben haben sich schon entwickelt und sind sehr gesund. Sie sind schon gut ausgereift und versprechen einen guten Tropfen. Der Wein ist sehr ungleich von 4-5. Im Durchschnitt kann mit 4 bis 5 Herbst gerechnet werden.

Sachsen (Crimm): Der Ertrag in dieser Gemartung ist etwa mit 1/2 Herbst zu beziffern. Veronspora hatten wir nicht; Mehltau sehr wenig. Auch der Heu- und Säuerwurmschaden ist dank der Sommerhitze und der intensiven Bekämpfung unbedeutend. Der bekannte Haselbacher Ringelberger wird eine Qualität erreichen, wie er sie in Jahrhunderten nicht gehabt hat.

Immenstaad a. Bodensee: Der Stand der Reden ist als mittelmäßig zu bezeichnen. Durch den Frost hatten die Reden bis zu 60 Proz. gelitten. Leider begannen die Trauben schon leicht zu faulen.

Der Verband badischer Milchzentralen beim Reichsernährungsminister. Während der Anwesenheit des Reichsernährungsministers Dr. Dietrich in Karlsruhe empfing der Minister drei Mitglieder der Stadterverwaltungen Mannheim, Karlsruhe und Offenburg, welche den Geschäftsführern der Milchzentralen. In eingehender Unterredung wurde die Frage der Gewährung von zinsberechtigtem Kredit an die Milch-Milchzentralen behandelt.

Inbereitsige Eisenpreiserhöhungsdränge. Die Eisenindustrie verlangt eine Erhöhung ihrer Preise, weil die Eisenbahn ihre Frachten heraufgesetzt hat. Die Preiserhöhung der Eisenbahnen soll die Selbstkosten in der Eisenindustrie um 1,50 bis 2,00 A pro Tonne Fertigerzeugnis in die Höhe getrieben haben. Schon diese Behauptung kann nicht zutreffen, denn sie berücksichtigt nicht die neue fruchtliche Veranlagung, die die Reichseisenbahngesellschaft der Eisenbahnen eingeräumt hat. Selbst die bürgerliche Presse gibt anlässlich dieser Entschädigung ihrer Vermutung ganz unbedenklichen Ausdruck, daß die Berechnungen der Eisenindustrie über die neue Mehrbelastung und über die notwendigen Preiserhöhungen auf die bevorstehenden Lohnverhandlungen zugeschnitten sind. Man will durch Drohung mit Preiserhöhungen die Gewerkschaften unter Druck legen und die Preisfreiheit beeinflussen.

Wir hoffen, daß der Reichswirtschaftsminister gegenüber den Preiswünschen der Eisenindustrie fest bleibt und verweisen dabei auf die Einstellung zahlreicher bürgerlicher Wirtschaftsschriftsteller, die auf Grund der bedeutend gestiegenen Erträge eine Verringerung der Inlandspreise fordern. Gegenüber solchen Forderungen beruft sich die Eisenindustrie immer auf die niedrigen Lohnverhältnisse der konkurrierenden Weltländer, besonders auf die Löhne in Frankreich. Sie vergißt aber zu erwähnen, daß die deutschen Inlandspreise weit über den Inlandsverkaufspreisen dieser Länder liegen. Die Behauptung, die Produktion Deutschlands sei durch Löhne mehr belastet als in anderen europäischen Ländern, trifft also nicht zu. Es ist deshalb alles daran zu setzen, um eine Preiserhöhung für Eisen zu unterbinden. Die Eisenindustrie darf ihre Monopolstellung nicht dahin ausweiten, die inländischen Verbraucher nach Belieben und nach Belieben auszubeuten.

## Major Pabst und die Erzbergermörder

Der Organisator der österreichischen Heimwehren, Major Pabst, hat dieser Tage bestritten, daß er mit den Erzbergermördern irgendwie in Verbindung gestanden hätte. Die Wiener Arbeiterzeitung tritt demgegenüber in ihrer Samstagausgabe den Beweis dafür an, daß Major Pabst nach dem Attentat auf Erzberger in dem „Kaffee Wiener“ in der Maria Theresienstraße in Innsbruck mit den Erzbergermördern gesehen worden ist.

## Die schimpfende Stadt

Wenn von einer „schimpfenden Stadt“ die Rede ist, so muß man nicht gleich an unsere Stadt denken und an ihre bösen Mäuler, sondern vielleicht an München oder an Wien, wo man nicht schimpft, sondern „raunt“. Der Liebeswunderdiener der „Bairischen Post“ hat einen sehr lustigen Schimpfartikel, den ich in München im „Hofbräuhaus“, im „Löwenbräu“ und im „Friedrichshaus“ abgelesen, also in den klassischen Stätten der „Raunerei“. Nicht ohne Mühe vermochte ich mir im „Hofbräu“ einen Platz zu erobern und dann auch zu behaupten. Mir gegenüber lag eine blonde Frau im Alter von 110-120 Jahren, lebhaft coloriert, mit einer mächtigen Backen, einem flachsartigen Schnurr- und Stoppelbärtchen und mit „Gülfel“-Händen. Neben ihr ein verhältnismäßig Mannchen, mit einer Albernäse und lächelnden Faltenaugen, das bei der Kellnerin mit knurrender Stimme ein Paar Weiskwürste bestellte. Diese kamen, wurden mit lautem Knall auf den Tisch gestellt, so daß dem Männlein beschimpft und betrogen und beschimpft in Anstich genommen. Und da ging denn auch schon das Schimpfen los. Zunächst wurde die Beschaffenheit des „Bräts“ gerügt, dann die Länge resp. die Kürze der Würste und dann der Preis. Und von den Würsten kam man auf die Juden zu sprechen auf den „Ausbau“ der „Filer“, auf die „Saureisen“ und auf den „Austausch“ der „Filer“, der seinem Mensch mit was 3 Leid man hat (mit mehr denn 100 Jahren) auf die „Kaffischen Schenkerischen“ wo an jeder „Wirt“ steht, von wegen schlechten Einkommens, auf die „Beamteten“, die wo den ganzen Tag aus den Fenstern der Residenzen schauen“ (die Wada, die dämlichen), auf die Rudi, die nicht mehr so müßig sein wie vor dem Kriege und erst noch schenker teuer, auf den Fleißigen, dem man eher Brotkrumen lagern sollte und schließlich auf das Bier, das mit dem Vorkriegsbiere verglichen, ein „elendes, miterabiges Saugöl“ ist, ohne Kraft und Schmalz“ und erst noch gesundheitsgefährlich sein sollte.

Das Berliner Ehepaar, das an unserem Tische lag und verhältnismäßig dem Temperamentsausbruch der biden Dame zugehört hätte, war platt. Das ging noch über die berühmte Berliner Schmause. Das verdiente Anerkennung und so erwarb ich denn bei einem amüsanteren Plausch das für München wirft ein außerordentlich hübsch war, für 30 Pfennig ein Straußchen Parmaschinken, das ich mit einer artigen Verbeugung und einigen verbindlichen Worten meinem Gegenüber überreichte. Und nun wurde das loslich andere Regier aufgegeben. Zunächst reich mir die blonde Dame mit überströmender Herzlichkeit ihre dreifundzwanzigjährige, dann schickte sie dem neben ihr sitzenden Duzelmannchen mit dem Ellenbogen dermachen in die rechte Flanke, daß er einen „Wunderfall“ bekam und lag unter den Tisch samt und rief dann: „Wunderfall, das ist e Kavalier! Der versteht, was man einer Dame schuldig ist. Das geht zum Fleischer und hofft ein Aufschnitt, aber ist schnell und das mer bald wieder kommt, Basti, damit!“

Sie wirft ein Zweimarkstück auf den Tisch und das Männlein humpelt davon. Nicht übermäßig willig und mit einem wütenden Seitenblick auf mich.

„Er ist eifersüchtig!“ erklärte die Dide. „Sie müssen wissen, daß er 20 Jahre älter ist wie ich. Ist bin jetzt „vierföhrig“ und ein großer Naturfreund. Mir kam e Hauerl; mitten im Lammenschwein ist e geant. Mit viel Knaum drum rum. Mei Alter macht fr sei nix draus. Der hot loa Herz im Leib. Dös is e Gault. Da kommt er schon!“

Es war wirklich überraschend schnell zurückgekommen und damit mit mürrischem Antlitz und heftig mit dem zahnlösen Unterkiefer hin- und herumelnd den Aufschnitt, ein Brot und ein Stück Allgäuerkäse aus. Dann bestellte er demonstrativ bei der Kellnerin vier Bratwürstchen „für sich“ und verlangte in dumpfes Weilen. Erst als ich im Verlaufe des Gesprächs, wobei mir keine Gemächlichkeit ein Sandwich nach dem anderen aufschob und mich zum Zurückziehen einlad, meine Wirtin befragte erst, nach Wien weiterzufahren, dachte er auf und wurde zögerlicher. Ich erfuhr durch den Mund seiner Gattin, daß er Wiener sei und ehemaliger Offizier der k. k. u. Armee. Da benützte ich unseren Erzherzog Eugen als Eisbrecher und siehe da, das Wunder gelang. Das Männlein taute auf, seine Augenlein bekamen einen feuchten Schimmer. Ein lebenswürdiges Lächeln umspielte seinen zahnlösen Mund. „Der laune Erzherzog von Südbaden!“ rief er begeistert aus. „Ob ich den kennt hob? Dös war e Kavalier!“ Und dann berichtete er, wie dieser selbe Erzherzog einmal am King einem armen Kriegsinvaliden einen Gulden geschenkt habe. Wie dieser Invalide dann von einem Schuttmann wegen Bettels angehalten worden sei und wie der Erzherzog den Schuttmann anerkannt habe. Aber ganz anders. „Wie können Sie es wagen,“ hauchte die tadellose Hobeit den Schuttmann an, „wie können Sie es wagen, diesen Mann anzuhängen? Ich werde doch als Erzherzog noch das Recht haben, einen Kriegsinvaliden einen Gulden für sich zu schenken!“ Sprachs und schritt Kriegsinvaliden einen Gulden für sich. Ja, das war eine goldene Zeit. Da war noch Ordnung im Lande und „a Geld“. Und dann fing das flasperdige Männchen mächtig zu schimpfen an. Es haute mit seinen Kräfte mächtig auf den Tisch, daß die Weiskwürste hüpfen und die Berliner wiederum in Verblüffung verfallen. Und dann verfuhr es mit trübender Stimme die Sch... republik, den infamen Beamtenstaat, die Polizei, die Steuerbehörde, die Automobile, die Juden, die Pfaffen, die teuren Fleischpreise, die Schenkbursten, die Radweiber, die ganze Welt und noch sieben Dörfer dazu. Und von allen Seiten wird ihm Zustimmung zuteil. In den benachbarten Tischen erheben sich gewichtige Männer und Frauen und bringen dem waderen Männlein eine hümmliche Ovation dar. „Recht haben's! Bravo! So ist es! Verbanen sollte man die Schenkbursten, die „entfamigeten“, Waschen sollte man austreten derte wie damals, als Bayern noch einen „Rim“ hatte und seinen guten Zutroddel!“

Bad. Landestheater. Sonntag, 30. September, wird die lang vorbereitete Oper „Der Barbier von Bagdad“ in Szene gehen. Die Bedeutung dieses Wertes von Cornelius für Karlsruhe ist durch den Namen Motifs gegeben. Sein Verdienst ist es gewesen, dazu beigetragen zu haben, daß dieses köstliche Opernluftspiel nicht der Vergessenheit anheimfiele. Josef Krups hat sich für die Originalpartitur entschieden. Die Rolle führt Otto Krauß. Die Partie des „Barbier“ wird Franz Schuster verkörpern. — In den übrigen Partien sind beschäftigt die Damen Else Blant, Magda Estrad und die Herren Carl Lauffötter, Karlheinz Eßer, Wilhelm Reutwig, Carsten Derner, Ludwig Waldmann und Eugen Rainbach.

Genf Wissners Drama „Das Weib des Rebha“, das am 12. Oktober am Karlsruher Landestheater zur Uraufführung gelangt, ist toeben in Buchform bei Desterfeld u. Co., Berlin Nr. 15, erschienen.



Der Berliner Polizeipräsident Förgel (Soz.), der am 30. September seinen 50. Geburtstag feiert.



### Gewissen und Panzerkreuzer

Von Professor Rudolf Wilhelm, Karlsruhe

In die Debatte um den Panzerkreuzer hat Gen. Farrer Edert, Mannheim ein Wort von großem Gewicht geworfen: das Gewissen. In dem er gegenüber der Parteiparole, die uns bei dem kommunistischen, gegen uns gerichteten Volksbegehren Enthaltung empfiehlt, an das Gewissen appelliert, unterstellt er gewissermaßen, daß jene Parole nicht mit dem Gewissen in Einklang stehe, daß ihre Befolgung dem Gewissenhaften schwer falle, daß man sie gründlich überprüfend müsse. Edert spricht wenigstens von einem „schweren inneren Kampf“, in den unsere Genossen sich verstrickt haben, wenn sie sich der Erklärung des Parteiauslasses unterwerfen. Jeder religiös erzogene Mensch weiß, wie ernst der Gläubige alle Gewissenfragen nimmt. Rechtschaffene und fromme Leute, besonders Frauen, umflehend das Gewissen geradezu mit einer mystischen Würde, es ist für sie etwas ungeheuer Maßgebendes, etwas Heiliges, eine allerletzte Instanz, die „Stimme Gottes“. Die Bedeutung einer Berufung auf das Gewissen ist also nicht zu unterschätzen.

Schon bei einer oberflächlichen Betrachtung der Dinge müssen indessen selbst dem Gläubigsten starke Zweifel an der theologischen Erklärung des Ursprungs des Gewissens aufsteigen. Wäre das Gewissen in Wirklichkeit so etwas wie Gottes Stimme, so müßte der Gewissenstribunal allgemein und gleichartig sein. Gott könnte nicht durch das Gewissen bei einem Menschen zum Guten rufen, bei einem andern zum Gegenteil. Dies ist aber der Fall, und das Leben bietet täglich Beispiele dafür. Einem orthodoxen und konservativen Geistlichen sagt das Gewissen über den Sozialismus ungefähr genau das Gegenteil wie unserem Genossen Edert. Den marxistischen Pfarrer Hohoff verpflichtete sein Gewissen zum Klassenkampf und zur Aufhebung des Privateigentums, sehr zum Mißvergnügen seiner katholischen Amtsgenossen, denen das Gewissen heute noch jeden Anruff auf das Eigentum als Sünde verbietet. Manche religiöse Sekten verweigern jeden Kriegsdienst als unvereinbar mit ihrem Christentum, während auf der anderen Seite die Stahlhelmpfarrer den Krieg als notgedrungenen Wert preisen und das Töten der Feinde als die beste Form des Gebetes. Das ist alles dagewesen. Im Gegensatz zu uns erlaubt das Gewissen den Orientalen die Vielweiberei und den Volkswissenschaften die Verwendung der Lüge als politisches Kampfmittel. Andere Länder, andere Gewissenstribunale. Dem in dieser Materie Verwandten ist das Beispiel bekannt, daß gewisse Südeuropäer sich im Gewissen verpflichtet fühlen, ihre Eltern bei Erreichung eines hohen Alters totzuschlagen. Verflucht sei in allem dem Gottes Stimme?

Wäre das Gewissen als einzige Richtschnur des Handelns tatsächlich von der Gottheit in jedes Menschen Herz gelegt, so müßte es derselben Person zu jeder Zeit ihres Lebens das nämliche anraten. Aber auch dies trifft nicht zu. Mancher einer hat in der Jugend etwas ganz anderes für sittlich einwandfrei gehalten, als im höheren Alter. Mancher hat sich durch Bücher, Predigten, Umgang, Erfahrungen innerlich völlig ins Gegenteil gewandelt, hat verbrannt, was er bisher anbetete, und anbetet, was er verbrannt hatte. Neubekehrte pflegen mit auffallendem Fanatismus gegen ihre früheren Glaubensgenossen zu wüten. Alles das deutet das Gewissen, woraus hervorgeht, daß seine Forderungen nicht unabhängig sind von unserer Reife, Einsicht, Bildung, Umgestaltung. Das Gewissen macht Entscheidungen durch. Mancher General ist zum Pazifisten geworden durch das Erlebnis des Weltkriegs, während früher seine „innere Stimme“ ihm keine Vorwürfe machte über seinen Beruf. Und haben wir die Gewähr, daß sein heutiger Gewissenszustand dauernd und endgültig sein wird, daß ihm eines Tages kein Blutbandwert nicht wieder als erlaubt, oder sogar als „gottswollt“ erscheinen könnte?

Ansichts einer so stark differenzierten Mannigfaltigkeit der Gewissenstribunale wird es einem schwer, an einen rein göttlichen Ursprung des Gewissens zu glauben. Tatsächlich hält auch die Naturwissenschaft, die moderne Philosophie und Theologie, an dieser übergeordneten Annahme nicht mehr fest. Man sieht heute im Gewissen das Ergebnis einer langen Entwicklung, die von den sozialen Instinkten ausging und alle Erfahrungsfähige aufsummiert, die das Wohl der Gemeinschaft fördern. Die uralte Erbweisheit der Völker lehrt sich im Gewissen fest, die Autorität der Eltern und Erzieher, der Umarmung, der Obhut. Es ist also bei der Entstehung des Gewissens, um mit P. Rée zu reden, sehr „menschlich“ zugegangen. Diese anthropologische Erklärung entkleidet das Gewissen seines mystischen Schimmers und verleiht ihm ein menschliches Fundament. Das menschliche Gewissen variiert nach Maßgabe der Artung des Individuums, und so erklären sich die verschiedenen Widersprüche. Reines was ist das, was eine als eine sittliche Pflicht erkannt hat, auch bindend für einen andern.

Die Frage ist nur die: Sind die Gebote meines eigenen Gewissens für mich bindend? Nicht einmal das möchte man ohne Einschränkung bejahen. Die Engländer geben sich die größte Mühe, den indischen Widmen die Meinung auszureden, als seien sie moralisch verpflichtet, sich auf dem Scheiterhaufen mit ihrem toten Gatten verbrennen zu lassen. Das Gewissen stellt Idealforderungen, die sich im realen Leben manchmal nicht ohne großen Schaden für den Einzelnen oder die Gesamtheit verwirklichen lassen. Der Verband muß hier reagierend eingreifen. Mit reinen Gewissenstribunale läßt sich jeder große Anflug in der Weltgeschichte rechtfertigen. Auf das Gewissen können sich auch die Mörder Erbsen und Katzen aus beziehen. Die rücksichtslose Befolgung der Gewissenstribunale kann entsetzliches Unheil anrichten. In Ansenrubers „Vierem Gebot“ rät ein Geistlicher einem Mädchen zum Geboriam gegenüber den Eltern, die das Kind an einen reichen Taugenichts verheiratet wollen; das Mädchen gehorcht und gerät ins Unglück. Tolstoi in „Das Licht scheint in der Finsternis“ beeinflusst den jungen Boris, daß er den Kriegsdienst verweigert und stirbt dadurch den Jungen ins Verderben. Mit der sittlichen Unbedingtheit ist es nichts, sie ist eine Blindheit. Niens Pfarrer Brand, auch so eine Unbedingter, will keine Gemeinde immer höher und höher führen, immer weiter weg vom Menschlichen und wird zu ihrem Feind mit seinem „Alles oder nichts“. Poluocete in dem Drama von Cornelle provoziert seinen Marietad und ruiniert sein Familienleben, alles aus Gewissenstribunale. Theologen neigen leicht zu solchen verstiegenen Unbedingtheiten und werden alles über den Dausen, wenn man ihnen die Gefolgschaft verweigert. Unsere Partei hat warnende Beispiele dafür.

Genosse Edert ist keiner dieser ganz Unbedingten: Er hat Verständnis dafür, daß ein anderer mit gutem Gewissen auch gegen das Volksbegehren sein kann. Er selber will keine Nordinstrumente gebaut wissen. Edert steht aber nicht einmal die nächsten Konsequenzen seines Pazifismus. Er geht nicht so weit, wie die Quäker und Mennoniten, die jeden Kriegsdienst verweigern. Auch Ederts Gewissen hat sich erst im Lauf der Zeit

zu seinem heutigen schönen und an sich lobenswerten Pazifismus herangebildet. Im Krieg hat er nicht die Seelen zur Verweigerung des Kampfesdienstes aufgerufen; und wenn Edert jede Rüstung verwarf, müßte er auch den Reichswahretai ablehnen. Durch seinen von ihm gewählten Abgeordneten bewilligt er auch hier Mittel für Kanonen, Granaten und Flinten. Kostet die Unterhaltung des Heeres und der Flotte nicht auch Geld? Wie stellt sich Ederts Gewissen dazu? Und um ganz konsequent zu bleiben, dürfte Edert auch nicht die Ausgaben für die Polizei bewilligen, denn der Schutzmannsfaßel ist schließlich auch nicht zum Zurückschneiden geldstiftend.

Man sieht, es macht jeder Kompromisse, auch Gen. Edert. Wir verweigern hundertmal unsere Gewissenspflicht aus

Rücksicht auf Lebensumstände. Nichts ist alltäglicher, als die Anpassung hoher sittlicher Forderungen, denen wir im Innern volle Gültigkeit zuerkennen, an die Gegebenheiten des Tages. Die Unbedingten sind sehr häufig formale Mittelbünde zwischen Gefühlen und — Karren. Ist die Politik die Kunst des Möglichen, so sind die Forderungen des Gewissens allsooft Forderungen des Unmöglichen. Uns sagt das Gewissen über Panzerkreuzer garnichts. Aber es sagt uns, daß wir der Sozialdemokratie als dem sichersten Instrument zur Herbeiführung einer neuen, glücklicheren Menschheit, in der man Kriege nicht mehr kennen wird, keine Knüppel zwischen die Beine werfen darf.

## Gattenmord wegen 30000 Dollar

Am 2. Oktober beginnt vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Dresden ein Prozeß, in dem sich der 32jährige Fabrikant Friedr. Louis Treiber unter der Anklage des Gattenmordes zu verantworten haben wird; er soll im September 1926 im Großalodnergebiet seine Frau in eine Schlucht gestürzt haben, um sich in den Besitz einer Versicherungssumme von 30000 Dollar zu setzen.

Der Angeklagte hat eine glänzende Karriere gemacht; vom kleinen kaufmännischen Angestellten brachte er es zum Mitinhaber einer Dresdener Nähmaschinenfabrik. Im Jahre 1920 heiratete er die Tochter eines berühmten Zeitungsverlegers. Im Mai 1925 knüpfte er Beziehungen zu einem jungen Mädchen an, von dem er sich nicht mehr lösen konnte. Um die Geliebte zu halten, kürzte er sich in Schulden und verpfändete dem Mädchen schließlich die Ehe. Man vermutet, daß Treiber in dieser Zeit den Entschluß gefaßt hat, seine Ehe mit allen Mitteln zu lösen. Trotzdem sein Geschäft im Sommer 1926 nicht aufging, verpflichtete er eines Tages sein und seiner Frau Leben gegen Unfall und Tod in Höhe von 30000 Dollar.

Im September 1926 unternahm der Angeklagte mit seiner Frau eine Erholungsreise ins Großalodnergebiet; am 14. September betrug er mit ihr den 3100 Meter hohen Sonnenberg. Auf dem Goldschloß, einem 80 Meter in die Luft ragenden Felsplateau, spielte sich dann das Drama ab. Treiber kam am späten Nachmittage allein in die Unterkunftshütte zurück und erklärte meidend, daß seine Frau abgestürzt sei.

Er machte bereits damals über den Ort des Unfalls widersprechende und falsche Angaben. Es wurde weiter festgestellt, daß Treiber am 11. September bei einem Ausflug seine Frau veranlaßt hatte, sich drei Stunden lang mit dem Rücken gegen einen Felsen zu stellen, der sich in unmittelbarer Nähe eines Abgrundes befand. Für die Schuld des Angeklagten sprechen verschiedene Momente. Vor Antritt der von ihm vorgeschlagenen Reise in das Großalodnergebiet hatte Treiber sich in Dresden erkundigt, ob die Versicherungsgesellschaft bei einem tödlichen Unfall im Hochgebirge zur Zahlung der Versicherungssumme verpflichtet sei; außerdem hatte er verlangt, daß die abgeschlossene Versicherung den Verwandten seiner Frau und seinem Geschäftsteilhaber verweigert werde. Der Angeklagte verfuhr wie er sich, daß seine Frau in Selbstmord verfallen werde; von dem Dresden-Verleumdete verlangte er die Auslieferung einer Bescheinigung, daß seine Frau infolge eines Unfalls abgestürzt sei und ihm selbst keine Schuld treffe. Schließlich forderte er von Bescheinigung aus die Versicherungsgesellschaft auf, ihm die Versicherungssumme telegraphisch zu überweisen.

Die Gesellschaft lehnte die Zahlung ab, nachdem ein von ihr an die Anwaltsstelle entsandener Detektiv die Ansicht ausgesprochen, daß Frau Treiber von ihrem Mann in die Schlucht gestürzt worden sei.

Im Jahre 1926 war gegen den Angeklagten bereits eine Unterjudung eingeleitet worden, die aber wegen Mangel an Beweisen eingestellt werden mußte. Die Verteidiger Treibers, Rechtsanwalt Dr. Alsbberg (Berlin) und Rechtsanwalt Reichhauer (Dresden) haben den Antrag gestellt, durch das Gericht einen Lokalters in der Unfallstelle im Hochgebirge abzuhalten. Zu der Verhandlung sind über 40 Zeugen und sachverständige Sachverständige geladen.

### Sittlichkeitsverbrechen eines Psychopaths

Zur lebenslänglichen Verurteilung des 30jährigen früheren Metzgermeisters Heinrich Redermann aus Taubert

### Das Sexualrecht in der Sowjet-Union

Mit diesem Thema, das Professor Pasche-Oleszki von der Universität Kiew, ein hervorragender Kenner und überzeugter Anhänger sowjetischer Rechtsprechung in eingehender Weise behandelt, eröffnet die Gesellschaft für geistliche Aufklärung in Karlsruhe ihr diesjähriges Winterprogramm. Die vor ihr in Aussicht genommene Veranstaltung zeigt, daß es den verantwortlichen Leitern dieses Kreises nicht nur darum zu tun ist, den Interessen seiner Mitglieder und Freunde auf den verschiedenen Gebieten des Wissens und der Kunst entgegenzukommen, sondern auch ihren Gesichtskreis zu erweitern, indem sie sie mit Weltanschauungen bekannt machen, die außerhalb ihres Blickfeldes liegen. Das bewies der erste Vortrag, der bewundernswürdig nicht vor dem Auditorium gehalten werden konnte, das mit dem größten Interesse und willkürlicher Aufmerksamkeit gefolgt wurde: der Arbeiterschaft.

Die klaren Ausführungen des Redners, auf marxistischer Grundlage aufgebaut, in denen in ihrer Einfachheit eine starke Ueberzeugungskraft innewohnt, wiesen neue Wege in die Zukunft. Das sowjetische Strafrecht und mit ihm das Sexualstrafrecht ist vom Standpunkt des werktätigen Volkes gefaßt worden. Das bedeutet, daß seine Aufgabe nicht mehr in der Aufrechterhaltung der Macht der herrschenden Minderheit im Staate besteht, sondern im alleinigen Schutz des Staates der Werktätigen. Daher können an der Gesundheit oder seinem materiellen Wohlergehen schädigen. Die Höhe der Strafe, die über einen Verbrecher ausgesprochen wird, richtet sich nach der konkreten Situation, in der die Straftat begangen wurde. Das Gesetz enthält keine erschöpfenden Bestimmungen, sondern analog Fälle, nach denen beurteilt wird. Das neue Recht dient dem Schutze aller Werktätigen, es kümmert sich nicht um ihre Privatangelegenheiten, zu denen viele Sexualverbrechen des früheren bürgerlichen Gesetzes zählten. Ehebruch, Konubinat, Sodomit und Päderastie gelten nicht mehr als Verbrechen. Straftat sind allein physische oder physische Vergewaltigungen, Gefährdung durch ansteckende Krankheiten und Verwundung der Mütter durch Abtreibung. Auch der Verstoß der Mütter gegen die Pflicht der Erziehung der Kinder ist strafbar, wenn die Mütter die Erziehung der Kinder nicht selbst übernehmen, sondern die Erziehung der Kinder in die Hände anderer überlassen. Die Erziehung der Kinder ist eine öffentliche Angelegenheit, die mit der bestehenden ökonomischen Unsicherheit und Arbeitslosigkeit zusammenhängt. Sie ist selbstverständlich strafbar, doch verfallen alle diejenigen dem geltenden Recht, die sich als Kuppler oder Inhaber von Bordellen zum Helfer der Prostitution machen. Durch Arbeitsprobabilität ist es gelungen, zahlreiche Frauen wieder

bischofsheim durch das Schwurgericht Hanau schnell die Frankfurter Zeitung:

Sein Leben? Der Vater trank und war arbeitslos. 14jährig kommt er nach Frankfurt in die Lehre zu einem Vater. Von den Gesellen wird er früh verdrängt, obzweigte Witze und Bilder verschmühen ihm die Pantoffel. Mit 16 Jahren der erste, ansehend schon damals zum Teil unnormale Verkehr mit Frauen. Er hält es nicht lange in der Lehre aus. Wird Metzgerbursche, ohne besondere Lust daran. Im Krieg stirbt er einmal mit dem Pferd; der Kopf schlägt gegen einen Baum. Beim Rückzug erhält er in der Ukraine bei einem Ueberfall einen Kolbenstoß auf den Schädel. Er will dann, mehr überleben und auf sicheres Einkommen bedacht, Beamter werden. Ueberall wird er als Heißig, eifrig und verschlossen geschätzt, überall geht es durch irgend etwas schief, 1919 schon hat er in Würzburg geheiratet. Die Ehe wird unglücklich. Als er arbeitslos wird, nimmt seine Unruhe, der Mangel an Selbstbestimmung zu. Im Vorjahr bröchen schon einmal die Bemühungen. Nach leichtem Alkoholgenuss beugt er in der Nähe seiner Heimat ein Sittlichkeitsverbrechen an einem weichenwütenden kleinen Mädchen. Die Gefährdungstraße wird ihm nach dreimonatiger Dauer erlassen, er kommt in ein Ueberanheim, wo er durch seine Verschlossenheit, sein Stöckchen auftritt, ihm wieder, früh entwickelte Kind. Er hat zwei, drei Glas Alkohol genossen, der ihn völlig hemmungslos gemacht hat. Trifft auf das hübsche, früh entwickelte Kind. Es läßt sich willig von ihm auf dem Rad mitnehmen zu einem Bahngang an der Waldgrenze. In der Nähe arbeitende Landleute wundern sich über das Treiben des Mannes, der annehmend (im fahlen Vorfrühling) das Kind lustig lassen will. Der Radfahrer erhält ihn beim unnormalen Sexualakt. Erwirrt, durch Werflichkeit in den Unterleib zum inneren Verbluten gebracht, wird die 17-jährige das Opfer des nachher sinnlosen Mannes. Er verheiratet die Witwe, denkt an Selbstmord, fährt nach Hause, will wieder, seine einzige Freude hören. Der nächste Tag findet ihn wieder auf dem Toten. Er findet, langsam und feine, nicht den Mut zum letzten Schritt. Als die nächsten Dorfbesitzer kommen, erwidert die Angst vor dem Ende, er flieht, ein Selbstmordversuch vor der Exekution geht fehl.

In der Schwurgerichtshalle ist er schwach und lebensfugig. Man meint, er jammere. Mehrwöchige Unterjudung in der Irrenanstalt erklärt ihn als Psychopaten, aber nicht als geistig krank. Vor dem Gericht kommt er durch das sehr verständliche Verhalten durch den Verhandlungsleiter zum sammelnden Geständnis. Er erinnert sich voll Schred an das Geschehene, Erlebte.

Das Schwurgericht verurteilt Redermann zu lebenslänglicher Zuchthaus. Das veraltete Gesetz kennt kein Zuchthaus, das ihm als noch nicht geisteskranken verurteilt bleiben muß, der Zuchthaus, das ihn nun lebenslänglich erwartet, falls nicht der Versuch ihn fröhlicher macht, oder das Wahrungsgebot, auf das die Kriminalpolizei seit Jahren wartet, ihn in die geeignete Bewahrungsanstalt überführt. Die Juristen warten müssen, bis ein bester Mensch, von dem jeder ersehnte Beobachter weiß, daß er zum jenseitigen Sexualverbrechen kommen muß, den Tatbestand erfüllt, vor seine Beurteilung ermahnt, hat Anwaltliche Straftat, der Zuchthaus kennen dürfen, sollen sich hinter dem an einem unvollständigen Tag Er gemordeten Heinrich Redermann die Zuchthausvolle lebenslänglich schließen.

dem Erwerbsleben auszuführen. Die Behandlung der Geschlechtskrankheiten erfolgt kostenlos, Zwangsbehandlung und Unterjudung sind zulässig. Der im bürgerlichen Gesetz eine große Rolle spielende Ehe einverständnisparagraph ist gestrichen. Das Gesetz geht von dem Standpunkt aus, daß der Staat nur dann ein Recht hat, Mütter zum Gebären zu zwingen, wenn er in der Lage ist, die Kinder zu erhalten. Abtreibung ist aber strafbar, wenn sie gegen den Willen der Mutter oder ohne genügende medizinische Ausbildung vorgenommen wird. Die Propaganda für die Anwendung von Verhütungsmitteln ist frei, sie werden in Apotheken und Drogerien offen verkauft. Der Verstoß der Verewaltigung ist die Frau und innerlich das gleiche Geschlechte. Verewaltigung gegen Männer ist strafbar, werden besonders streng bestraft, die Höhe der Freiheitsstrafe wird jeweils der Größe des Verbrechens dem besonderen Fall entsprechen, angepaßt. Eine Reihe Straftaten der besonderen Fall entsprechen, angepaßt. Eine Reihe Straftaten der Verewaltigung der neuen Rechtsprechung aufzuweisen. Doch steht die Möglichkeit der Vergleichsbildung mit untern Verewaltigung, da die vollkommen neue Auffassung des Rechts Schläge auf analoge Fälle oder Zustände bei uns nicht zuläßt.

Man kann sagen, daß aus dem Strafrecht der Sowjetunion ein ungeheurer freudiger, mutiger Optimismus leuchtet, der Glaube an den Aufbau eines neuen Verantwortungswillens, an die Entwicklung des gesellschaftlichen Selbstbewusstseins und damit an den Aufschwung der Kultur.

**Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe**  
Todesfälle und Beerdigungstermine. 27. Sept.: Albert Gertner, Obermann, Schreiber, alt 60 Jahre. Beerdigung in Appenzelnheim. Sofie Gertner, alt 51 Jahre, Ehefrau von Wilhelm Gertner, Metzgermeister. Beerdigung am 29. Sept., 14 Uhr. — Günther, alt 12 Jahre, Vater Karl Günther, Buchbinder. Beerdigung 1. Oktober, 10 Uhr. Ida Berger, alt 39 Jahre, Witwe von Julius Berger, Buchbinder. Beerdigung am 1. Oktober, 10 Uhr. Wilhelm Ott, Obemann, Postbedienter, alt 61 Jahre. Beerdigung in Neurud.

**Was ist Tegal?**  
Tegal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten.  
Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Laut notarieller Bescheinigung anerkennen über 5000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren die gute Wirkung des Tegal.  
Fragen Sie Ihren Arzt. Preis Mk. 1.40.  
Karl Alst. Hofen-Apothek, Müppurrerstr. Ecke Kantstr., sowie in sämtlichen anderen Apotheken.  
0.46 Chin. 12.6 Lith. 7.43 Acid. aec. sal. ad 100 Amyl.

**WINSCHERMANN G.m. Kohlengroßhandlung** Stefaniensstr. 94  
Tel. 815, 816, 817  
gegr. 1848



Veranstaltungen

Samstag, 29. September:

Bad. Landestheater: Der Schwarzkünstler. Von 8 bis 10 Uhr.
Bad. Lichtspiele: Herr Meißner und Frau Meißnerin. Das Murgtal im Schwarzwald. 16 Uhr und 20.15 Uhr.

Sonntag, 30. September:

Bad. Landestheater: Der Barbier von Bagdad. Von 7.30 bis 9.30 Uhr.
Bad. Lichtspiele: Herr Meißner und Frau Meißnerin. Das Murgtal im Schwarzwald. 4 und 8.15 Uhr.

Gloria-Palast: Song, schmutziges Geld. Beiprogramm.
Palast-Lichtspiele: Dorine und der Zufall. Beiprogramm.

Letzte Nachrichten
Hauseinsturz in Stralsund

Berlin, 29. Sept. (Funkdienst.) In Stralsund hat sich ein schweres Unglück ereignet. In dem Hause Langestraße 45, das einem Häuselkinder gehört, wird derzeit ein Laden umgebaut.

Rußlands Getreidemangel

Berlin, 29. Sept. (Funkdienst.) Der russische Volkskommissar Krowow hat einer Sitzung des Rates der ukrainischen Volkskommissare in Charlow beigewohnt, die über die Lage in den vom Getreidemangel betroffenen Gebieten beriet.

Der Eindruck der Amerikaner

London, 29. Sept. (Funkdienst.) Da die in den letzten Tagen aus Amerika gelabelten Prognosen über die amerikanische Note das Schlimmste erwarten ließen, so ist man über die tatsächliche Fassung der Note beinahe angenehm überrascht.

allenthalben mit Befriedigung feststellt, daß der Faden für weitere Erörterungen über die Abklärung zur See nicht abgeknitten ist.

Paris, 29. Sept. (Funkdienst.) Die Pariser Presse hat zu der amerikanischen Note keine einheitliche Stellung finden können. Der allgemeine Eindruck ist allerdings pessimistisch, da die amerikanische Note das englisch-französische Marinabkommen nicht nur nicht abgelehnt hat, sondern dabei auch wenigstens nach der Ansicht der Pariser Presse, die Gegenläufe viel zu hart unterstrichen hat.

Briefkasten der Redaktion

R. R. Das Urteil des Amisgerichts ist rechtskräftig geworden und gibt es kein Mittel dagegen anzugeben. Das Einzige, was Sie erreichen können, ist, daß Sie zu dem Amisgericht gehen, welcher das Urteil unterschrieben hat und ihn unter Belassung Ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse bitten, den Lohnpändungsbetrag herabzusetzen.

E. H. H. 1. Sie könnten den Kaufvertrag nur anfechten, wenn Sie den Mangel an der Kuh durch ein besitzsärztliches Attest beweisen. Können Sie dies nicht beibringen, wird Ihre Klage abgewiesen. — 2. Ein Antrag auf Militärrente hat nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn die Kriegsdienstverletzung in höherem Grade (25%) nicht vorhanden war.

Chefredakteur: Georg Schöppin. Verantwortlich: Volpert Freilicht.
Baden, Volkswirtschaft, Aus der Welt, Segler Nachrichten: E. G. S. u. a. m.; Bad. Landtag, Gemeindefortschritt, Aus der Partei, Rheinische Chronik, Aus Mittelbaden, Durand, Gerichtszeitung, Feuilleton, Frauenblatt: Hermann Winter; Karlsruhe Chronik, Gemeindevorstand, Sozialer Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendblatt, Heimat und Wandern, Briefkasten: Josef Eisele, Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Samstagswochenblatt in Karlsruhe in Baden Druck u. Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe

Zum Herbst
Mäntel u. Kleider
W. BOLÄNDER
Englische Mäntel 19.75 29.75 39.- 49.50 69.- 85.- 115.-
Mäntel 24.50 38.- 48.- 68.- 88.- 110.- 115.-
Kleider 19.75 24.50 39.50 48.- 59.- 75.- 88.-

Hüte für Damen taconieren
sowie Waschen und Färben
G. Burtelinger, Westendstr. 29b
Badische Landwirtschaftsbank
Karlsruhe
Lauterbergstr. 3
Reserven und Geschäftsanteile 2,5 Millionen
Haftsumme 20,5 Millionen

Für den Herbstbedarf
die richtige Ware zu billigen Preisen
Strickwaren
Pullover für Damen, Wolle und Wolle mit R. G. 4.75 12.75 3.75 6.75
Pullover u. Lumberjacks für Herren, Sportfarben 12.50 19.50 17.90
Sportwesten und Sachen reine Wolle, aparte Farben von Strickweber, zeitig gang besonders preiswert 12.50 19.50 16.50
besgl. aparte Neuheiten reine Wolle 24.50 28.50
Damen-Strümpfe
Wäsche, Flor, alle Farben die Reklamqualität 1.95
Wäsche m. Flor plattiert der beste Übergangstrumpf 3.95
reine Wolle 4.50 3.50 2.45

MIETER!
SCHÜTZT EUCH VOR SCHADEN
Das neue Mieterschutzgesetz mit Kommentar in der bis 31. März 1930 geltenden Fassung bietet Euch dafür Gewähr
E. Gramse, Berlin
Geschäftsträger des Bundes Deutscher Mietervereine ist der Verfasser
Anhang: Reichsmietengesetz
Preis 5.- Mk. brosch.
Buchhandlung Volksfreund
Waldstraße 28, Fernruf 7020 u. 7021

Schlafzimmer
Möbelhaus Epple
Steinstraße 6
Garten Mendelslohnpl.
Eppinger Speisekartoffeln
gelbfleischige Industrie zum Einkellern
Lieferung zum äußersten Tagespreis frei Keller und ab Lager
U. Hedmann
Lager: Alter Bahnhof
Kriegstraße Nr. 7,
Oftanbau, Telefon 5908

Annahme von Spareinlagen

Ausstellung
„Moderne Elektrizitätsanwendung“
Badische Landesgewerbehalle, Karlsruhe
Karlriedrichstraße 17
Geöffnet: Werktags von 10—13 Uhr und von 15—21 Uhr
Sonntags von 11—13 Uhr und von 15—17 Uhr
Montag mittag geschlossen
Anläßl. der Ausstellung „Moderne Elektrizitätsanwendung“ finden die folgenden Vorträge
im Lesesaal d. Landesgewerbeamtes Karlriedrichstr. 17 statt:
Montag, den 1. Oktober, 20.15 Uhr
Dr. Ing. Hans Fein über „Elektrowerkzeuge“
Dienstag, den 2. Oktober, 20.15 Uhr
Siemens-Schuckert-Werke über „Elektr. Hausgeräte“
Mittwoch, den 3. Oktober, 20.15 Uhr
Allgem. Elektrizitätsges. über „Elektrisches Schweißen“
Donnerstag, den 4. Oktober, 17 Uhr
Oberingenieur Voigt, Siemens Halske über „Elektrische Sicherheitsanlagen“
Donnerstag, den 4. Oktober, 20.15 Uhr
Dr. Ing. Jakob, Stuttgart über „Wirtschaftliche Wirkungen der Lichtreklame“
Eintritt frei

Sonderposten
Schlüssel, farbig, starke Wolle
Reformhosen, marineblau, la Qual,
Interessenschlüssel, neist helle Farben
Sandhübe, Postposten 95

Julius Strauß
Modewaren / Kaiserstraße 189

Adler- und Pfaff-Nähmaschinen
für Haushalt, Gewerbe u. Industrie
die besten deutschen Fabrikate
Hohlraum-, Feston, Knopfloch-, Pels-, Stick- u. Zick-Zack-Maschinen f. Fuß- und Krattbetrieb
Strickmaschinen
z. häusl. Erwerb für Strümpfe Kleider etc.
„Triumph“ die beste Schreibmaschine
Georg Mappes Karf. - Friedr.straße 20
Wagel, d. Kalkofenbaukommission d. Bad. Landesbau-Karlsruhe
Get. Nadeln
Nähampel
Motore
Stromkosten 3 Pf. die Stunde
Knopfloch- und Zick-Zack-Apparate
Reparaturen an Nähm.
Spezial- und Schreibmaschine

Samtliche Farben, Lacke etc. gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art
vorteilh. i. Farbenh. Hans Waldstr. 15, b Colosseum

Nehmt Musikunterricht
d. Musiklehre schaft d. Deutschen Musikerverbandes
Lehreradressen erhältl. in den Musikalienhandlungen

Karlsruher Familienkrankenpflege
Geogr. 1890, S. a. G. Unter staatlicher Aufsicht.
Schiffstraße 21488 Karlsruhe, Fernruf 4181
Kilichen:
Schiffstraße 17111, Mittelfeld:
Bismarckstraße 21111, Schiffstraße:
Eisenstraße 11111, Dittl:
Rudolfstraße 21111
Aufgenommen werden Personen bis zu 60 Jahren
womit sie in der Stadt Karlsruhe und deren
Gemeinden wohnhaft sind. Die Pflege gewährt
freie ärztliche Behandlung, Kranken- und
Heilgymnastik, Krankenpflege, Kranken-
auswahl, Sterbepflege u. a. m.
Aufnahme
material bei obigen Stellen

Grammophon
Einige beliebte Sorten
Motocrad
2 Zylinder, Kettenantrieb u. 2 Ganggetriebe
für 300 Mk. zu bestm.
Walter, Bergstr. 28
Schlafzimmer
komplett für nur
111. 390 abzugeben
Möbelhaus Baum
Bergstr. 30
a Ludwiespl

Weine
aus meinem reichhaltigen Lager, in eigener Kellerei
gepflegt
In Literflaschen:
St. Martin Berg 1.45
Königshausen 1.50
Rudeshelmer 1.70
Wachenheimer 1.35
Dürk. Feuerberg 1.40
ohne Glas
bel 0643

Bucherer



### Kleine badische Chronik

Tödlicher Absturz bei der Arbeit

Nischen (Am Waldshut), 28. September. Gestern nachmittags ereignete sich im staatlichen Steinbruch bei Gutenberga ein tödlicher Unfall. Der 33jährige G. J. S. aus Nischen war in einer Höhe von 8 bis 9 Meter mit Anbohrungen von Gestein beschäftigt. Infolge Nachgeben des Untergrundes stürzte S. ab. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte zwei Schädelbrüche, mehrere Rippenbrüche und außerdem noch Arm- und Beinbrüche fest. Der Unglückliche ist seinen Verletzungen kurz nach der Krankeneinlieferung erlegen.

Zwei Telegraphenarbeiter im Waldhotel Nischfrei tot aufgefunden

Freiburg, i. Brsg., 28. September. Im Waldhotel Nischfrei haben in der Nacht Donnerstag auf Freitag, vier Telegraphenarbeiter, die in der dortigen Gegend mit Installationsarbeiten beschäftigt waren, übernachtet, von denen zwei am Freitag morgen tot in ihren Betten aufgefunden wurden. Die anderen zwei Arbeiter, die in dem gleichen Zimmer schliefen, gaben heute morgen die Erklärung ab, daß sie im Laufe der Nacht erwacht waren und es ihnen übel gemordet sei, so daß sie hätten erbrechen müssen. Wie uns von der Staatsanwaltschaft in Waldshut hieraus mitgeteilt wird, wird nach dem augenblicklichen Stand der Untersuchung angenommen, daß die Verunglückten an Kohlenoxydgasen verstorben sind. Dieses aufstrebende Kohlenoxydgas dürfte als fäulnisartig aus dem Motor zu erklären sein, der unter dem Schlagschlag gestern abend von 6 bis 11 Uhr gelaufen ist. Es handelt sich hierbei um einen Lichtmotor, der erst seit einigen Wochen in Betrieb gesetzt ist. Es wird angenommen, daß die giftigen Gase durch die undichte Dede in das Zimmer, in dem die vier Arbeiter gemeinsam schliefen, eingedrungen sind. Die Staatsanwaltschaft

hat sich Freitag morgen sofort an Ort und Stelle begeben, um weitere Feststellungen zu machen. Nach der jetzigen Sachlage sollen die Leichen nach Freiburg überführt werden, um hier aufgrund einer inneren Untersuchung den eingetretenen Tod durch die Giftgase einwandfrei festzustellen. Von den beiden Getöteten soll der eine aus Rixarten, der andere aus Jäster stammen.

Die Namen der beiden Telegraphenarbeiter sind Emil Febr von Hinterzarten und Franz M. H. von Jäster. Die vier Arbeiter gehörten zum Bautrup II, der zur Zeit in der Schauinslandgegend mit Instandsetzungsarbeiten am Telefonnetz beschäftigt ist. Sie übernachteten in der Garage des Hotels zu übernachten.

\* Engweter. Der 16 Jahre alte Wilhelm Kuder war seinen Nachbarn beim Herdofen beifällig. Trotz der Warnung handelte er mit einer Schusswaffe. Derselbe entlud sich und verletzte den Jüngling an der linken Hand schwer.

\* Freiburg i. Br. Donnerstag abend gegen 7 Uhr bedrohte ein verheerender Schreiner in Jährigen in betrunkenem Zustand seine Ehefrau, demolierte verschiedene Wohnungseigentümer und warf diese die Treppe hinunter. Sodann begab er sich auf das Dach, deckte einen großen Teil des Daches ab und warf die Ziegel nach den Straßenpassanten. Die sich insulichen in großer Zahl angesammelt hatten. Das Polizeikommando wurde alarmiert und ihm gelang es, den Mann nach der Polizeiwache und später in die Kerzenkammer zu bringen, da er die Tat allem Anschein nach in einem krankhaften Zustande begangen hat.

\* Freiburg i. Br. In der Nacht vom 27. September gegen 10 Uhr abends trieb sich im Garten eines an der Metzgerstraße gelegenen Privatbathhauses ein Mann in der Absicht herum, dort einzuweichen. Er wurde beobachtet und Polizeibeamten ertappt, um den Verdächtigen festzunehmen. Als der Einbrecher die Polizeibeamten bemerkte, gab er aus einiger Entfernung auf die fünf Schüsse ab, die glücklicherweise festgingen und flüchtete. Trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung konnte er in der Dunkelheit entkommen.

Billingen. Vom Tode gerettet wurde der bei der städtischen Müllabfuhr beschäftigte Arbeiter Josef Ganner von hier. Als er an der Müllgrube mit Abladen beschäftigt war, rutschte er aus und verlor alsbald in dem jumpigen Morast. Als seine in einiger Entfernung arbeitenden Kameraden die Situation wahrnahmen, war er schon bis zum Hals untergegangen. Mit Hilfe von Brechern und Leitern konnte er gerade noch von der sinkenden Masse entzogen und gerettet werden.

\* Meßkirch. Dieser Tage stand ein führerloses Auto hier vor einem Geschäftsbau. Auf unaufgeklärte Weise kam das Auto in Gang, fuhr über die Straße auf das Schaufenster eines Hauses vor dem ein Knabe stand. Er wurde ertappt und zwischen Auto und Hauswand eingeklemmt. Die erlittenen Verletzungen sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

\* Konstanz. Donnerstag nachmittags war die 46jährige Franziska Breithaupt mit Fensterputzen beschäftigt und stand dabei auf dem Kreuzstod. Die Frau erlitt dabei offenbar einen Schwerebelanfall und stürzte dabei aus einer Höhe von etwa 12 Meter in die Tiefe. Mit schweren Verletzungen an der Brust wurde sie ins Krankenhaus gebracht. Ihr Zustand ist bedenklich.

\* Reutlingen. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern früh 9 Uhr auf der Landstraße zwischen hier und Reutlingen. Ein von Freiburg kommendes, mit drei Personen besetztes Auto kam bei dem sogenannten „Schönen Wee“, der von der Landstraße nach Reutlingen führt, ins Schleudern und rannte auf einen Baum an der Böschung. Der Wagen ist total zerstört. Die beiden Fahrer kamen mit geringen Verletzungen davon. Der Wagen soll einer Freiburger Kinosfirma gehören.

### Aus der Stadt Durlach

Konsumverein Durlach. Auf die heute Abend 6 Uhr im Lamm stattfindende Vertreterversammlung seien die Vertreter nachmalig besonders hingewiesen. Zutritt haben auch Stellvertreter.



## Persil allein verwenden!

So nutzen Sie Persil voll aus! Alle Zusätze von Seife oder Seifenpulver sind überflüssig und verteuern das Waschen. Ihr Nutzen ist es, Geld zu sparen: Nehmen Sie Persil allein ohne Zusatz!

1 Doppelpfand reicht für 5-6 Liter = 50-60 Liter Wasser.



**Haushaltliche Ausstellung „Rüche und Haus“**  
 in der städt. Ausstellungshalle Karlsruhe v. 29. September bis 7. Oktober 1928  
 veranstaltet von Karlsruhe Hausfrauenbund.  
 Geöffnet von 10 Uhr ab mittags bis 9 Uhr abends.  
 Eintrittspreise: Erwachsene 20 Pf. Kleinkinder und Schüler 10 Pf.  
 Jeder Besucher erhält Gratisgaben!

**Vorträge im Vortragsaal:**  
 6. September: nachmittags 4 Uhr: „Recht der Hausfrau“. Dr. Gatzlaff-Herz-Gesellschaft Berlin.  
 10. September: nachmittags 4 Uhr: „Glanztücher“. Fräulein Hedrich Berlin. Nachmittags 6 Uhr: „Was muß die moderne Hausfrau von der Wäsche wissen?“ Mit praktischen Vorführungen und Gratis-Kollproben. Frau Müller-Koert von der Firma Junter & Ruch H. G. Karlsruhe. Abends 8 Uhr: „Glanztücher“. Fräulein Hedrich, Berlin.  
 13. September: nachmittags 4 Uhr: „Kleider- und Wäsche- und ihre Bedeutung für die moderne Küche“. Fräulein Grottel von der Firma C. A. D. Müller Karlsruhe. Abends 8 Uhr: „Das Glas in der Küche mit praktischen Vorführungen und Gratis-Kollproben. Frau Müller-Koert von der Firma Junter & Ruch H. G. Karlsruhe.“

**Während der Herbstwoche**  
**10% Rabatt**  
**Dankes Bank**  
**Konfektionshaus**  
 Wilhelmstraße 36. 1. Treppe  
 ist die billigste Bezugsquelle für gute  
**Damenkonfektion**  
 Auch für stärkste Damen.  
 Keine Ladenspesen.  
 Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank.

**Der Schwarzküchler**  
 Entschloß von Emil Göttschewitz: Gebr. Quiser, Schreiner, Gemmele, Herr, Sieff, Wälder, Schneider, Juch.  
 Anfang 20 Uhr  
 Ende 22 Uhr  
 Preise A. 0.70 - 5.00  
 B. 3.00 - 10.00  
 C. 1.00 - 3.00  
 (1. Hälfte)  
 Neu einstudiert

**Der Barbier von Bagdad**  
 Oper von Cornelius.  
 Mittw. u. Sa. 7 Uhr  
 Sa. 9 Uhr  
 Freie D. (1.00 - 8.00)

**Montag, 1. Oktober**  
 1. Sinfonie-Konzert.  
 Dienstag, 2. Oktober  
 Sinfonie.  
 Mittwoch, 3. Oktober  
 Sinfonie.  
 Donnerstag, 4. Oktober  
 Sinfonie.  
 Freitag, 5. Oktober  
 Sinfonie.  
 Samstag, 6. Oktober  
 Sinfonie.  
 Sonntag, 7. Oktober  
 Sinfonie.

**Im Konzerthaus:**  
 Am wie eine Sinfonie.  
 Montag, 8. Oktober  
 Sinfonie.  
 In der Festhalle:  
 1. Sinfonie-Konzert.  
 Dienstag, 9. Oktober  
 Sinfonie.  
 Der Barbier von Bagdad.

**Bett,** eichen poliert in Patentrot und 3-facher Matrize. Sehr gut erhalt. zu verkaufen.  
 Wilhelmstr. 78, 2. St. 1

**Kommt am 6., 7. und 8. Oktober zum**  
**„Lichtfest Karlsruhe“**

**Karlsruhe, die Stadt der klassischen Weibnerarbeiten, wird im Lichtmeer der angebotenen monumentalen Gebäude, der leuchtend beleuchteten und mit modernen Lichtanlagen ausgestatteten Verkaufsgelände und in der Illumination der Häuser ein einzigartiges Lichtfest bieten. Kommt zum Lichtfest Karlsruhe! Langjährige u. bei Bedarf Sonderzüge nach und von allen Richtungen**

**Samstag, den 6. Oktober:** 20 Uhr: Eröffnung des Lichtfestes, Karlsruher-Straße der eingeladenen Ehren Gäste in illuminierten Fahrzeugen. Großer Sammelzug durch die Stadt, anschließendes Konzert auf dem Festplatz. 19.30 Uhr: Badisches Landestheater. Sinfonieabend mit Lichttänzen. 20 Uhr: Colosseum: Große Musikantennensinfonie. 21 Uhr: Kinofest: „Die Sinfonie“.

**Sonntag, den 7. Oktober:** Vor- u. nachmittags: Sinfonieabend des Karlsruher Sängergaues mit großen musikalischen Darbietungen in der städtischen Festhalle. Gruppen- und Massenspiele. 15 Uhr: Sinfonie-Konzert in der Festhalle. 17 Uhr: Festlicher Aufmarsch der Gewerkschaften mit Fahnen von der Festhalle durch die Carl-Friedrichstr. auf den Schlossplatz. Festliche Kundgebung für das Deutsche Lied. Anwesenheit des Staatspräsidenten, des Oberbürgermeisters und des Bundespräsidenten.

**Montag, den 8. Oktober:** 10 Uhr: Sinfonie-Konzert des Bad. Landestheaters im großen Festhallaal. Auf-führung der „Sinfonie“ von Mahler, unt. Leitung von Generalmusikdir. Josef Krips, unt. Mitwirkung u. Solisten u. des Sinfonieorch. des Bad. Landestheaters sowie des Chores des Karlsruher Sängergaues.

**„Karlsruher Herbsttage“ 1928**  
 September Oktober

**Ausstellungen, Kongresse, kulturelle, heimatkundliche, wirtschaftliche und sportliche Veranstaltungen**

29. September bis 1. Oktober: Kulturwoche der Karlsruher „Herbsttage“ mit musikalischen, literarischen u. wirtschaftlichen Höhepunkten. Festabend des Landesvereins „Badische Heimat“ mit Festausführung (Heimatabend), zeitgemäßen Referaten, Führungen und Vorträgen. Sängerkreis des Karlsruher Sängergaues.

6. 7. und 8. Oktober: „Lichtfest Karlsruhe“ Anstrahlung öffentlicher und privater Gebäude und Anlagen durch künstliche Lichter. Beleuchtung der Geschäftshäuser und Läden mit modernen Beleuchtungsanlagen. Illumination der Stadt.

Sonderausführung des badischen Landestheaters in Oper und Schauspiel. Sinfonie-Konzerte. „Vermittlung des Bad. Landestheaters“ mit Vorträgen von Frau Philipp, Badischer Komponistenabend des Bad. Konservatoriums für Musik. Große Konzerte. Heimatlandliche Bilderverträge, veranstaltet vom Landesverein „Badische Heimat“ u. S. Sonderausführung der Bad. Kunst-halle (von Koch). Ausstellung im Bad. Konservatorium und andere Ausstellungen der Karlsruher Künstlergesellschaft. Große hauswirtschaftliche Ausstellung „Licht und Raum“ in der städt. Ausstellungshalle. Kunstausstellung im Landesgewerbeamt. Karlsruher Herbstfestdemar. Ballon-, Feuert- und Vorgartenprämierung. „Karlsruhe in Grün und Blau“ und andere mehr.

**Programmabst. Prospekt und Auskünfte durch den**  
 Landesverein Karlsruhe e. V.

**Ochsen-Fleisch**  
 inländisches, per Pid. -98, b. 2 Pid. p. Pid. -95  
 Geflügelfleisch . . . . . per Pid. -68 bis -74  
 Rindfleisch, 1. Qualität . . . . . p. Pid. 1.20  
 Schaf ohne Knochen, Rindkoteletts p. Pid. 2.-  
 Lamm ohne Knochen . . . . . p. Pid. 2.20  
 Schweinefleisch, frisch . . . . . p. Pid. 1.10

**Filder-Sauerkraut** . . . . . p. Pid. -25  
 Schinken gek. 1/4 50 Pf. Krakauer 1/4 25 Pf.  
 Ia Mettwurst 1/4 45 Pf. Schwarzwildmaggen 1/4 25 Pf.

**Ia Ochsenmaulsalat** 1/4 Pid. -25  
 Kronenstr. 33 **Gebr. Hensel** Sollenstr. 28  
 Amalienstr. 23 Rudolfsstr. 98

**Façonier-Hüte**  
 arbeitet prompt u. sauber um  
 K. Hort Amalienstr. 13  
 jetzt!

**Wer wagt - gewinnt!**  
 Schreiben Sie den Bestellschein bitte sofort!

Senden Sie mir sofort - am  
 per Nachnahme von der Arbeiter-Samariter-Lotterie  
 (Gau Baden)

Ziehung am Freitag, den 18. Oktober im Rathaus am Mannheimer.

**Los 50 Pfg. Günstiger Gewinnplan.**  
 Nur 120 000 Lose - 22 144 Mk. Gewinne

Glücksbrief (10 Lose mit amtlicher Liste)  
 Glücksbrief (6 Lose mit amtlicher Liste)  
 Lose der Arb.-Samariter u. amtliche Liste

Name: \_\_\_\_\_  
 Ort: \_\_\_\_\_  
 Straße/Nr.: \_\_\_\_\_ Poststation: \_\_\_\_\_

**Arbeiter-Samariter-Lotterie**  
 Mannheim, Uhlandstraße 41 1928



### Damen-Mäntel

aus engl. gem. Stoff in der sehr modernen Herrenform **22<sup>50</sup>**  
 aus engl. gem. Stoff mit braun. Pelzkragen, fesch. Schnitt **26<sup>50</sup>**  
 Ottoman-Mantel Damassé-Futter und sehr großer imit. Pelzbesatz **39<sup>50</sup>**  
 Ottoman-Mantel ganz gefüttert, mit Biberettekragen **47<sup>50</sup>**  
 engl. gem. Mantel mit Pelzschal und Rückenfutter **49<sup>50</sup>**  
 Ottoman und engl. Mäntel mit reicher Pelzgaritur **65<sup>00</sup>**  
 105.00 99.00

**Landauer**  
 Das große Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion

**Innerreichte Auswahl**  
**Beste Qualitäten**  
**Größte Preiswürdigkeit**

Mäntel und Kleider für allerstärkste Figuren

### Damen-Kleider

Wollstoffkleid jugendliche gestickt, plissierter Rock **14<sup>50</sup>**  
 Wollstoffkleid mit Faltenrock und reicher Stickerei **19<sup>50</sup>**  
 Veloutinkleid moderner apter Crêpe de chine Kragen **24<sup>50</sup>**  
 Veloutinkleid Pullover-Ausschnitt und moderner Bisengarnitur **28<sup>50</sup>**  
 Crêpe de chine Kleid mit neuen Serpentina-Volants, alle Farben **45<sup>00</sup>**  
 Crêpe Georgette-Kleid mit Crêpe de chine Unterkleid, neue Bordüren-Stückerei **48<sup>50</sup>**

**Landauer**  
 Das große Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion

**Beim Maniküren**  
 ist es eine Notwendigkeit, daß man Wundschutz „LeMaRa“ in der Tube zur Hand hat, da es blutstillend und desinfizierend wirkt und die verletzten Stellen mit einem hauchdünnen, sauberen Pflaster überzieht.  
 1 Originaltube nur 50 Pfg.  
 Alleinige Großlieferanten für Baden und die Pfalz: **Gebr. Renner, Karlsruhe i. B.**  
 In allen einschlägigen Geschäften zu haben

**Residenz - Lichtspiele**  
 Sonntag, 30. September, vorm. 11 Uhr  
**Film-Vortrag**  
 Achim von Winterfeld, Berlin

**U.S.A.**  
**Im „wilden“ Westen**  
 Des Films „Das schaffende Amerika“ zweiter Teil  
 Handel - Industrie - Wirtschaft - Technik - Naturschönheiten - Indianer u. a. m.

Herst.: Döring-Film-Werke Hannover in-Gemeinschaft mit dem Nordd. Lloyd Bremen  
 Einheitspreise: Mk. 1.- und 1.50  
 Vorverkauf: Lloyd-Reisebüro Goldfarb, Kaiserstr. 131, Ecke Herrenstr. und Theaterkasse.  
 Näheres siehe auch Plakate

**Eichene Qualitäts-Schlafzimmer**  
 mit vollversperrten Spiegel-Schränken, Bettstellen usw. weißer Marmor zu **seltenern Vorzugspreisen**  
 sowohl der Lagerbestand reicht, die Preise müssen **stadtbekannt** werden, jeder noch so weite Weg lohnt sich bestimmt. Ferner 1 größerer Posten schwerereiche **Stühle** mit echtem Rindbohlenleder nach Wunsch gebeizt **nur Mk. 21.- netto**

**Firma Emil Schweitzer**  
 Karlsruhe-Mühlburg  
 Lager: Lameystr. 51, Ecke Hardtsir.

Die **I. Ziehung** der **32. Preuß.-Südd. Klassenlotterie** findet bereits **6909** am **19. und 20. Oktober 1928** statt  
 Gesamtgewinnsumme: **62 Millionen RM.**  
**330 000 Gewinne**

Lospreis	1/8	1/4	1/2	1
für jede Klasse	3.-	6.-	12.-	24.- RM.
für alle 5 Klassen	15.-	30.-	60.-	120.- RM.

Gewissenhafte und pünktliche Erledigung aller Aufträge. — Versuchen Sie das Glück bei der **Staatlichen Lotterie-Einnahme Sonner**  
 KARLSRUHE I. B.  
 Laden: Kaiserallee 5 **Eingang Haus Sachsstr.** beim Mühlburger Tor. — Telefon 4965

**Karlsruher Männerhilfsverein vom Roten Kreuz**  
 Unsere Sanitätskolonne beruht auf dem Eifer und dem unermüdeten Wirken geleiteter **6907**  
**Ausbildungskurs für erste Hilfeleistung** bei Unfällen allen Männern im Alter von 18 Jahren, die sich dafür interessieren und gebeten, sich am **Wittwoch, 3. Oktober, abends 8 Uhr**, im **Wittwochshaus, Stejanenstr. 74**, einzufinden.  
 Der 1. Vorsitzende: **Dr. Adler, Landgerichtspräsident i. R.**

**Humorist**  
**Am Lorenz**  
 Karlsruher Bühnenverein  
 reiche Tagesprogramm  
**Wichtiges Konzert**  
 Sonntag, Besetzung erst.

**Privat-Zuschneidenschule**  
**J. Bauführer, Gartenstraße 8a**  
 Gründlicher Unterricht im Zuschnitt aller Damengarderoben nach meinem bewährten System. **Beide und erfolgreiche Ausbildung als Meisterin und Direktrice.** 6532  
 Auskunft kostenfrei.

**Eisen- u. Holz-Betten**  
 Stahlmtr., Kinderbett, Chaiselong., Schlafzimm., **günstig an Priv. Kat. frei**  
 Eisenbahnstr. 10, Carl

**Kranken- u. Sterbehilfe der Metallarbeiter** und anderer gewerblicher Arbeiter. **S. a. G.**  
 Sonntag, den 30. September, morgens **10 Uhr**, findet im **Volkshaus, Schützenstraße 16**, Eingang Hof rechts **6576**  
**Mitgliederversammlung**  
 Tagesordnung:  
 Bericht über die Beschlüsse der Generalversammlung im Vorjahre.  
 Einem zahlreichen Besuch entgegengehorcht. Die **Verwaltung, S. a. G.**

**Resi**  
**Residenz-Lichtspiele**  
 Waldstraße 30  
 Ein Lustspiel nach den Motiven aus der Operette von Gilbert

**Prinzessin Olala**  
 Regie: **Rob. Land**  
 Darsteller: **Walter Rilla, Carmen Boni, Mari Götz, Hans Albers, Mariene Dietrich, Georg Alexander**

Morgen **Sonntag vormittag 11 Uhr**  
**U.S.A.**  
 Jugendliche haben zu halben Preisen Zutritt  
 Der neueste, gewaltigste **Leise-Film des Nordd. Lloyd** durch **Hart-Sam-Pina** (u. a. Colorado, Idaho, Los Angeles, **Hollywood**)  
 Ernst Lubitsch, Emil Jennings, Dolores del Rio, Kalfornien, St. Franzisko, Oregon u. a. m.  
**Eintritt: 1.00 1.50**

**Schaus! Höre! Staune! Lerne! Lache!**  
 2. Opel-Eilberich-Schau  
 3. Wie ist der Rhein so schön (Neuwied)  
 4. Das Schaufenster der deutschen Industrie (Jahreschau Deutsche Arbeit, Dresden)

**Bad. Konservatorium für Musik Karlsruhe**  
 Rathaussaal  
 Freitag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr  
**Bad. Komponisten-Abend**  
**J. M. Kraus**, Trio-Sonate D-Dur; **Heinz Kaminski**, Klavier-Quartett op. 1 b; **Franz Philipp Lenau**, Lied für Altstimme; Streichquintett, Klarinette u. Fagott; **J. K. F. Fischer**, Suite E-Dur für Kammerorchester. Mitwirkende: **Hilde Paulus** (Alt), die ersten Lehrkräfte und das Kammerorchester des Bad Konservatoriums.  
 Karten zu Mk. 1.—, 2.— und 3.— bei den Musikalienhandlungen und an der Abendkasse. 1311

**„Badische Heimat“**  
 Adam Kemmele  
 Dr. h. c. Staatspräsident  
 Bad. Minister d. Innern

**Staatsumwälzung und Neuaufbau in Baden**  
 Ein Beitrag zur politischen Geschichte Badens **1914 bis 1924**  
 gebunden **RM. 7.50**

**Buchhandlung Volksfreund**  
 Karlsruhe i. B. / Waldstraße 28 / Fernruf 7020 21

**Vorurteile kosten Geld!**  
 Sie schädigen sich selbst, wenn Sie heute noch glauben, Margarine sei minder gut als Butter. Eine hochwertige Margarine wie „Alma“ besitzt den gleichen Nährwert, den gleichen Geschmack und die gleiche Bekömmlichkeit und ist eben so vielseitig verwendbar — aber sie kostet weniger als die Hälfte. Warum geben Sie also unnötig Geld für ein Vorurteil aus? „Alma, die Margarine für Alle“ ist eine neue Margarine für wirtschaftliche Hausfrauen; sie wird in den bekannten Blauband-Werken hergestellt und kostet nur **85 Pfennig** das Pfund.

**ALMA**  
 DIE MARGARINE FÜR ALLE



# Wenn's kühler wird

**kauft auf Teilzahlung**

bei dem **größten und leistungsfähigsten Kaufhaus** mit Kreditbewilligung!

Dann werden Sie immer **elegant u. modern** gekleidet sein, wie die **vielen Tausende**, die wir zu unsern Kunden zählen.

**1/6 Anzahlung  
8 Monats-Raten  
1. Rate: November 28**  
Beamte, Festangestellte und alte Kunden ohne Anzahlung.

**Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft**  
Karlsruhe m. b. H. Kronenstraße 40

Herren-Damen-Kinder-Konfektion  
Herren Artikel  
Bett-, Tisch- u. Leibwäsche, Gardinen, Teppiche usw.

**Zum Salmen** am Luisenplatz  
Eigene Schlachtung  
H. Sinner Bier, gute Weine  
Samstag ab 6.30 abends  
Schweinsbraterei.  
Es ladet freundlich ein  
Fritz Seifel, Wegner und Bier.

**Oktoberfest-Konzert im „Krokodil“**  
ab Samstag, den 29. September  
Ausschank v. Oktoberfest-Märzenbier  
der Löwenbrauerei München  
Münchener Kindl-Weissbier  
Bratwürste — Weisswürste  
Neuer Süßer — Zwiebelkuchen  
Der Festwirt: Riedel.

**Alte Brauerei Hoepfner**  
Kaiserstraße 14.  
Jeden Samstag und Sonntag  
von 4 Uhr an im Aquarium **Tanz**  
Empfehle gute bürgerl. u. preiswerte  
Küche, erstes Hoepfner Edelbier,  
reine Naturweine von ersten Firmen.  
Um geneigten Zuspruch bittet **Hannhöfer**.

**Christlich-wissenschaftliche**  
**Bereinigung.**  
(Christian Science Society) Karlsruhe.  
Gottesdienste: Sonntags 10 Uhr vormittags  
Mittwochs 8 Uhr abends, Sofienstr. 41, Kula

Veruchen Sie unsere **Marinaden**  
aus frischen ausgeleichten  
Fischen hergestellt, zart  
und weißlichgelblich

**Rollmöys**  
in pilantier Milchsauc  
4 Liter-Dose . . . RM. 4.20  
1 Liter-Dose . . . RM. 1.10  
Stück . . . . . 18 Pfg.

**Bismardheringe**  
in pilantier Milchsauc  
4 Liter-Dose . . . RM. 4.20  
1 Liter-Dose . . . RM. 1.10  
Stück . . . . . 12 Pfg.

**Seringe in Gelee**  
4 Liter-Dose . . . RM. 4.20  
1 Liter-Dose . . . RM. 1.10  
1/4 Pfund . . . . . 17 Pfg.

**Bratheringe**  
4 Liter-Dose . . . RM. 3.50  
1 Liter-Dose . . . RM. 1.10  
Stück . . . . . 17-20 Pfg.

**Pfannkuch**

**GROBE DEWORT**  
**MÖBEL**  
**AUSSTELLUNG**  
des Verbandes zur Förderung  
deutscher Wohn-Kultur  
**MARK**  
**MARKTPLATZ**  
Beste Qualität!  
Billigste Preise!

**STADTGARTEN**  
Sonntag, den 30. September, von 11-12 1/2 Uhr:  
von 1/2 10-18  
Uhr:  
Freikonzert  
Nachmittags-Konzert  
Beide Konzerte ausführt v. Musikverein Karlsruhe

**A** Alle freien Gewerkschaftler,  
**D**ie Interesse an ihrem Eigenheim haben,  
**G**ehen ins **VOLKSHAUS**, Schützenstr. 16  
**B**ei billigen Preisen erhalten sie dort:  
**E**rstkl. Spelsen / Reine Weine  
**I**a Moninger Bier / Neuer Süßer  
**H**eute Samstag **Unterhaltungs-Konzert**  
ab 8 Uhr abds. Es ladet freundlichst ein  
Gewerkschaftshaus GmbH. Heinrich Horp u. Frau, Pächter  
**T**äglich Radio.  
**M**orgen Sonntag ab 6 Uhr **Streich-Konzert**

**Zum Ketterer** am Bahnhof  
Ab heute täglich: **Konzert**  
der beliebten Dachauer Bauernkapelle  
Bruchel-Kettner  
Sonntag **Frühschoppenkonzert** von 11 bis 1 Uhr  
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein  
**August Kurz**

Sonntag, den 30. S. M., 3 Uhr, K.F.V.-Sporthaus  
**Repräsentativspiel**  
**Besetztes Gebiet**  
**Unbesetztes Gebiet**  
Vorverkauf in den Geschäften: J. Vogel, Lammstraße 13;  
Bekle, Karlsruhe 16; L. Kastner, Schützenstraße 11; Herrn.  
Traub, Nelkenstraße 1  
Vorverkaufspreise: Tribüne 2.00 RM.; Sitzplatz 1.70 RM.;  
I. Stehplatz 1.00 RM.; II. Stehplatz 0.80 RM.  
Tageskasse: Tribüne 2.50 RM.; Sitzplatz 2.00 RM.; I. Steh-  
platz 1.20 RM.; II. Stehplatz 1.00 RM.

**Speise-Restaurant**  
**NOWACK**  
Neuer süßer  
Kaiserföhler u. Pfälzer  
eingetroffen!  
N. B. Durch Freiwerden einiger Zimmer  
stelle ich dieselben für kleinere Gesellschaften  
zur Verfügung. Auch empfehle ich die gr.  
Säle zum Abhalten von Festlichkeiten.  
6653 2. Franz und Jean

**Rathausaal**  
Dienstag 2. Oktober  
abends 8 Uhr  
Lieder-Abend  
**Elisabeth Zulauf**  
aus Berlin (Sopran)  
Am Fildel: Franz Dorf Müller, München  
Schubert: Der Hirt auf dem Felsen  
(mit oblig. Klarinette), Lieder von  
Charles F. Gröfles, Arthur Bliss,  
Robert Franz, Hugo Wolf.  
Karten zu 3.-, 2.50, 2.- und 1.- bei  
**Kurt Meuteldt**  
Waldstr. 39, Tel. 2577

**Zurück**  
**Dr. Brillmayer**  
Facharzt für Nerven- und Gemütsleiden  
Kaiserstr. 247. Tel. 1956.  
Sprechstunden: 11-1. 4-6 Uhr.

**Zurück**  
**Dr. med. Blümel**  
Facharzt für Haut- und Harnleiden und  
Kosmetik  
Röntgen- und Lichtbehandlung  
Kaiserstraße 205 Fernsprecher 4318

**Zurück**  
**Dr. Alfons Fischer**  
Arzt für innere Krankheiten  
Herrenstr. 34. Rufnummer: 1091.  
Sprechstunden: 8-10 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr

**Zurück**  
**Friedr. Schwarz**  
staatl. geprüfter Dentist  
Telephon 4207 Kaiserplatz

**Gesunde Augen**  
sind nicht mit Gold  
zu bezahlen.  
**Fochtenberger**  
**Kolinschwasser**  
das einzige, das für  
die Augen verwen-  
det werden kann,  
stärkt die Sehnerven  
und verhindert so  
ein Flimmern und  
Schmerzen d. Augen  
RM. 0.80, 1.25, 2.20  
Prospekte in ein-  
schl. Geschäften.

**Zurück**  
**Friedr. Schwarz**  
staatl. geprüfter Dentist  
Telephon 4207 Kaiserplatz

**Zurück**  
**Friedr. Schwarz**  
staatl. geprüfter Dentist  
Telephon 4207 Kaiserplatz

**Zurück**  
**Friedr. Schwarz**  
staatl. geprüfter Dentist  
Telephon 4207 Kaiserplatz

**Zurück**  
**Friedr. Schwarz**  
staatl. geprüfter Dentist  
Telephon 4207 Kaiserplatz

**Zurück**  
**Dr. Brillmayer**  
Facharzt für Nerven- und Gemütsleiden  
Kaiserstr. 247. Tel. 1956.  
Sprechstunden: 11-1. 4-6 Uhr.

**Zurück**  
**Dr. med. Blümel**  
Facharzt für Haut- und Harnleiden und  
Kosmetik  
Röntgen- und Lichtbehandlung  
Kaiserstraße 205 Fernsprecher 4318

**Zurück**  
**Dr. Alfons Fischer**  
Arzt für innere Krankheiten  
Herrenstr. 34. Rufnummer: 1091.  
Sprechstunden: 8-10 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr

**Zurück**  
**Friedr. Schwarz**  
staatl. geprüfter Dentist  
Telephon 4207 Kaiserplatz

**Zurück**  
**Friedr. Schwarz**  
staatl. geprüfter Dentist  
Telephon 4207 Kaiserplatz

**Zurück**  
**Friedr. Schwarz**  
staatl. geprüfter Dentist  
Telephon 4207 Kaiserplatz

**Zurück**  
**Friedr. Schwarz**  
staatl. geprüfter Dentist  
Telephon 4207 Kaiserplatz

**Zum**  
**50. Gedenkjahr**  
der Entrechtung der Arbeiterklasse  
durch das Sozialistengesetz  
**21. Oktober 1878**  
des Tages, der nicht Niederlage, sondern  
restlosen Kampf und gewaltigen Auf-  
stieg der Partei brachte, erscheint eine  
**Festschrift**  
Allen Parteigenossen wird hier ein  
wichtiges Gedenkblatt des Werdens  
der Partei gegeben, ein Erinnerungs-  
blatt für die Alten, ein Ansporn für  
die Jungen.  
Preis der 16 seit., zweifärbig in Kupfer-  
tiefdruck hergestellten Festschrift  
**25 Pfennig**  
Alle Trägerinnen und Kolporteurs  
nehmen schon jetzt Bestellungen ent-  
gegen. Auswärtige Ortsgruppen wollen  
ihre Bestellungen sofort an uns richten.

**Verlagsdruckerei**  
**Volksfreund**  
Karlsruhe, Waldstr. 28 Ruf 7020/21  
Abteilung Buchhandlung.



# Strandbad Kappenwört angenommen

**Genehmigung aller 3 Kappenwört-Vorlagen durch den Bürgerausschuss: Strandbad, Straßenbahn Daxlanden—Kappenwört und Vogelwarte. — Kommunisten und Deutschnationale gegen die Vorlage und mithin gegen Arbeit für Erwerbslose.**

Der Bürgerausschuss hatte gestern einen „großen“ Tag. Das lebhafteste Interesse, das man der Beratung der Kappenwört-Vorlagen entgegenbrachte, zeigte sich im guten Besuch der Galerien für die Zuhörer. Pünktlich um 4 Uhr begann die Sitzung bei Anwesenheit zahlreicher Mitgließer des Hauses und dehnte sich bis gegen 8 Uhr abends aus. Die kleinen Vorlagen, welche Grundstückskaufe und Verkäufe betrafen, waren in raschem Tempo erledigt. Die drei Hauptpunkte, das Strandbad, die Straßenbahn nach Kappenwört und die Vogelwarte auf der Insel wurden zusammen beraten. Man darf sagen, daß die Beratungen sich fast durchweg auf einer gewissen Höhe bewegten. Herr Bürgermeister Schneider trat in einer längeren Rede mit überzeugenden Argumenten für das Projekt ein. Er verwies dabei öfters auf die Ausführungen, die in seiner Denkschrift niedergelegt sind. Herr Bürgermeister Dr. Klein Schmidt begründete das Vogelwarte-Projekt, die umstrittenste der drei Vorlagen.

Die Extreme berührten sich. Nämlich die beiden Gruppen der äußersten Rechten und der äußersten Linken, Deutschnationale und Kommunisten, zeigten sich, wie das öfters vorkommt, die Hände. Die Redner dieser Gruppen lehnten die Vorlagen ab. Die Kommunisten brachten wieder einmal Scheingründe vor, um sich gegen die Vorlage wenden zu können. Nach ihrer Meinung müsse erst die Wirtschaft saniert werden. Wir sind auch für Sanierung der Wirtschaft, aber die Voraussetzungen dafür müssen erst geschaffen werden. Die Kappenwört-Projekte dagegen sind zeitlich zur Ausführung, sie schaffen Arbeitsmöglichkeiten für Erwerbslose und zwar sofort und deshalb allein schon sind wir Sozialdemokraten dafür, während die Kommunisten glaubten, diese Vorlagen abzulehnen zu müssen.

Unser sozialistischer Redner, Genosse Beech, persönlich ein großer Freund der Kappenwört-Idee, war für uns der beruhigende Fürsprecher für die Vorlagen. Mit Wärme und guten Gründen trat er dafür ein und veranlaßte seine Parteifreunde damit zu lebhaften Beifallsgeläutern.

Die Stadtverordneten, Präsident Wittmann vom Zentrum, Schuldirektor Kramer (Volkspartei) und der Demokrat Professor Kehler machten recht beachtenswerte Ausführungen, im wesentlichen zugunsten der drei Vorlagen, wenn sich auch Herr Kehler für das „Vogelhaus“ an dem projektierten Platz nicht zu benehmen vermocht. Damit rief er aber den Herrn Oberbürgermeister Dr. Finter auf den Plan, der wohl glaubte, die in so stark umstrittene Position retten zu müssen. Die armen Kinder der Großstadt, besonders auch die 16 000 Volksschüler, dürfen nicht seelenlos dahinleben, sie müssen öfters hinausgeführt werden in die freie Natur, um so zu Menschen mit Gemütsregung werden zu können. Dazu brauchen wir die Vogelwarte als Anfang der Waldschule. Diese warmherzigen, temperamentvollen Ausführungen des Oberbürgermeisters trugen wohl mit dazu bei, daß bei der Abstimmung auch über diese Vorlage nur ein sehr beschiedenes Fäuflein sich dagegen wandte. Auch bei den beiden großen Positionen des Gesamtprojekts, Strandbad und Bahn, haben überraschenderweise nur ganz wenige Kleinjäger die Hände erhoben. Vor der Sitzung gab es noch viel mehr Dooonnetten. Unsere sozialdemokratische Fraktion hat wie immer bei ähnlichen Anlässen, das Gesamtprojekt eingehend beraten, beschlossen einmütig in allen Teilen dafür einzutreten und hat auch in der Sitzung in diesem Sinne abgestimmt. Sie hofft damit das richtige getroffen zu haben zum Wohl der Allgemeinheit.

## Sitzungsbericht

Anwesend sind 74 Kassenmitgliedern. Vor Behandlung der Hauptvorlagen wurden einige Vorlagen betr. Verkauf von Bauplätzen, Straßensanierungsarbeiten, Grundstücksverwertungen und Erwerb von Straßengrundstücken ohne Debatte einstimmig angenommen.

**Die Hauptvorlagen**  
Erichtung des Volksfreibades am Kappenwört, Erhaltung der Straßenbahnverbindung und Erziehung einer Vogelwarte wurden auf Vorschlag des Oberbürgermeisters zu einem Verhandlungspunkt zusammengefaßt. Es sind dazu zwei Anträge eingegangen, einer von Seiten der Kommunisten, die wollen, daß eine Million Mark zwecks Sanierung der Wirtschaft bewilligt werden möge.

Die Volksrechtspartei, sowie die SPD. brachten Änderungsanträge ein.

Zur Vorlage gibt Bürgermeister Schneider ein Geleitwort, in dem er u. a. auf folgendes hinweist: Die Hauptfrage, die etwa gegen die Vorlage ins Feld geführt werden könnte, ist die, daß die, betreffs des Zeitpunktes, d. h. die Frage ob man das Strandbad gerade jetzt errichten und ob man die Sache nicht auf später hinauschieben sollte. Die Sache liegt aber so, daß es allerhöchste Zeit ist, die Vorlage zur Ausführung zu bringen. Wir haben einen langen und heißen Sommer hinter uns, bei dem viel im Freien gebadet wurde, wie nie zuvor. So erfreulich diese Gepflogenheit vom hygienischen Gesichtspunkt an sich ist, so wurden auch unerfreuliche Feststellungen gemacht. Man kann annehmen, daß auf 200 000 Menschen „wild“ gebadet haben, d. h. unter den primitivsten Umständen, die in städtischer Hinsicht zu beanstanden sind. Daraus ergibt sich das Bedürfnis für einen geordneten Badebetrieb. Wir brauchen deshalb andere wichtige Aufgaben, hauptsächlich hinsichtlich des Wohnungswesens nicht vernachlässigen. Wir werden im nächsten Jahr auf ein Bauprogramm von 1050 Wohnungen kommen, und auch darüber hinaus wird hier gemacht, was möglich ist. Eine genaue Rentabilitätsberechnung ist natürlich nicht möglich. Es kann aber immerhin mit etwa 300 000 Mark pro Jahr gerechnet werden und damit ist die Rentabilität ohne weiteres gesichert. Auch wird das Strandbad viele Fremde anlocken, die Geld da lassen. Vielen, die

sich einen Sommeraufenthalt nicht leisten können, wird das Strandbad eine ideale Sommerfrische bieten und eine ideale Gelegenheit, während der Sommermonate Gesundheitspflege zu treiben. Die Vorlage will die großartige Natur Schönheit, die die Rheinwaldungen bieten, der Allgemeinheit erschließen und will in erheblicher Hinsicht Notwendiges erfüllen. Die Stadt muß alles tun, was ihrer Bedeutung zukommt. Eintritt wird von den Besuchern nicht erhoben werden, sondern nur eine kleine Gebühr für die obligatorische Kleiderablage. Die Vorlage wird auch einer großen Zahl von Arbeitlosen Lohn und Brot geben.

Herr Bürgermeister Dr. Klein Schmidt gibt nähere Erläuterung zu der beabsichtigten Vogelwarte. Es ist nötig, einen mit der Bege und Pflege der Vogelwelt vertrauten Mann als Vogelführer zu beauftragen, der sich mit Liebe und Verständnis der Sache annimmt. Auch soll die Vorlage der sicher kommenden Wald- und Freizeitschule vorarbeiten und derselben bei schlechtem Wetter Unterlunft gewähren.

Namens des Stadtverordnetenverbandes sprach Stadtd. Rothweiler. Redner betonte, daß viele, die beim ersten Erscheinen der Vorlage, ein städtisches Strandbad zu errichten, dagegen waren, heute dafür sind. Der letzte Sommer hat einen Ansehensunterstützt gegeben, der viele von ihrem Widerstand geheilt hat. Das Bedürfnis für ein städtisches Strandbad ist vorhanden. Die Vorlage kann nicht verfochten werden. Sie ist vom gesundheitslichen Standpunkt aus begründbar. Man darf daran erinnern, daß viele früher auch beim geplanten Bau des Rheinwaldensschwimmbades und ihn als überflüssig bezeichneten. Heute sind wir froh, daß wir ihn haben. Ähnlich wird es beim Strandbad ergehen. Die Errichtung desselben ist eine durchaus rentable Kapitalanlage. Es geht um die Gesundheit des Volkes. Es hat sich herausgestellt, daß in den Städten, wo mehr für Körperpflege ausgegeben wird, der Gesundheitszustand der Bevölkerung besser wird. Redner wendet sich hierauf noch den anderen Vorlagen zu.

Stadtd. Wittmann (Zentr.) empfiehlt die Annahme der Vorlage betreffs des Strandbades in der Voraussetzung, daß der künftige Badebetrieb sich in einwandfreier Weise abspielen wird. Hinsichtlich der Vogelwarte sind die Ansichten in der Fraktion des Zentrums geteilt. Stadtd. Dr. Kramer (Volksp.) stimmt namens seiner Fraktion der Vorlage zu unter der Bedingung, daß das Schwimmbad in Maxau bestehen bleibt und daß man die Konzession für das Naturheilbad Dammertod dem Naturheilverein auch weiterhin beläßt. Dr. Kehler (Wirtsch. Vog.) lehnt die Vorlage ab. Das Bad wird nicht rentieren, insbesondere aber nicht bei schlechtem Sommer. Auch die Hochwassergefahr ist zu berücksichtigen, da die ganze Insel in früheren Jahren schon einmal vollkommen überschwemmt war. — Bürgermeister Schneider tritt diesen Bedenken sofort entgegen. Die Anlage des Bades wird natürlich technisch so vorbereitet, daß eine Hochwassergefahr nicht in Betracht kommen kann. — Stadtd. Frau Leiser (Volkspartei) begründet den Antrag ihrer Fraktion. Derselbe stimmt trotz Bedenken der Vorlage betr. des Strandbades zu, lehnt jedoch die Vogelwarte ab.

## Stadtd. Beech (Soz.)

Die sozialdemokratische Fraktion begrüßt die Vorlage schon deshalb, weil dadurch Arbeitsgelegenheit geschaffen wird. Selbstredend muß auch die sonstige Arbeitsgelegenheit, die sich durch den Bau eines weiteren Freibades und den Ausbau des Schwimmbades ergeben würde, im Auge behalten werden. Auch der kommunalistische Antrag zugunsten der Sanierung der Wirtschaft ist uns durchaus sympathisch. Aber nicht wegen der Arbeitsgelegenheit allein stimmen wir der Vorlage zu, sondern auch deshalb, weil wir sie für eine Kulturmaßnahme halten. Das Bad hat für die arbeitenden Schichten eine ganz andere Bedeutung, wie für diejenigen, die ins Seebad gehen können, sich im übrigen aber vor jeder Umlageerhöhung fürchten. Der Arbeiter könnte seinen kurzen Urlaub dort verbringen. Das Strandbad muß zum Jungstunnen werden für unsere Bevölkerung. Kappenwört ist mehr als nur Strandbad. Es bietet eine solche Fülle von Schönheiten, daß jedermann seine Freude daran haben wird. Das so milde Baden sollte nach und nach verschwinden nicht durch polizeilichen Zwang, sondern infolge Aufklärung der Bevölkerung. Die Wirtschaft beim Bade sollte unbedingt in städtische Regie genommen werden, auch wenn sie anfangs Zuschüsse erfordert. Ein privater Wirtschaftsbetrieb hat nur Interesse am großen Umsatz alkoholischer Getränke.

Wenn man diese nun auch nicht ganz ausschließen will, so müssen alkoholfreie Getränke zu billigen Preisen in erster Linie zu haben sein, vor allen Dingen Milch. Alkoholische Getränke und Wasserport lassen sich zusammen. Für die Garderobengebühr sollte man keine drei Klassen einführen; eine billige Einheitsklasse genügt. Wir treten auch dafür ein, daß das Naturheilbad im Dammertod erhalten bleibt. Die Straßenbahn muß natürlich bis zur Insel durchgeführt werden, unbeschadet der anderen bestehenden Straßenbahnprojekte nach Kappelheim, Weiberfeld usw., die ebenfalls nicht hintangeschoben werden dürfen. Wir sind auch für Einrichtung der Vogelwarte. Der Tiergartenverein hat ja gewisse Bedenken geltend gemacht. Sie sind aber bei richtiger Behandlung der Sache gegenstandslos. Wir nehmen die Vorlage im Ganzen an. Das Strandbad wird die Möglichkeit schaffen, der Stadtbevölkerung mehr Sonne und Licht zu bringen. (Beifall.)

Stadtd. Kiedinger (Komm.) vertritt den Antrag seiner Fraktion betr. Sanierung der Wirtschaft. Sie lehnt die Vorlage ab. — Bürgermeister Schneider betont, daß die Stadt die Sanierung der Wirtschaft ohnehin im Auge habe. Die Stadt kauft die alten Häuser, die zu haben sind auf, um neue Bauplätze zu bekommen.

Stadtd. Kehler (Dem.) glaubt nicht an eine Rentabilität des Bades. Seine Fraktion ist trotzdem dafür, lehnt jedoch die Vogelwarte ab. — Oberbürgermeister Dr. Finter verteidigt mit breiten Worten die Vogelwarte. Die betr. Vorlage sei kein Werk. Bedeutende Sachleute prüfen sich für dieselbe aus. Damit war die Debatte erledigt. Aber die Vorlagen a, b und c wurde getrennt abgestimmt. Alle drei wurden mit Mehrheit angenommen. Schluß der Sitzung 8 Uhr.

# Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 29. September 1928.

## Geschichtskalender

29. Sept. 1879 1. Nummer des „Sozialdemokrat“, 1902 f. Emilie Zola. 1907 f. Motte, „Roter Postmeister“, 1919 Gef. Achtfundertag in Schweden. 1918 Lubendorff fordert sofortigen Waffenstillstand. 1923 Aufhebung des Republikvertrages in Bayern.  
30. Sept.: 1857 \* Dramatiker S. Sudermann. 1874 Erster Weltkriegsbeginn in Bern. 1890 Sozialistenessen endet. 1913 f. R. Dieck. Erf. d. Robilmotors. 1918 Rücktritt des Kanzlers v. Hertling. Es folgt Max v. Baden. 1918 f. Ung. Jos. Ge. Erwin Szabo. 1921 Aufhebung d. wirtsch. Sanktionen.

## Samstag

Ein Sonntag ist ein Sonntag und ein Wochentag ist ein Wochentag.

Was aber ist ein Samstag?  
Die Frage erscheint überflüssig, denn der Sachverhalt liegt klar: Der Samstag ist auch ein Wochentag.

Rein, es liegt nicht klar, denn der Samstag ist kein Wochentag, ist es nicht für mich und sicherlich auch nicht für viele andere.

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag — es sind rechtliche Arbeitstage, aber es sind im Grunde namenlos, gleichförmige Wochentage. Von wachsenden der zahlreichen unsere Vergangenheit füllenden großen und noch mehr kleinen Erlebnissen vermögen wir zu sagen, daß es auf einen Mittwoch, einen Freitag ist?

Der Sonntag dagegen leuchtet in den frühesten, eindrucksvollsten Farben aus der Erinnerung. Auf ihn entfallen die meisten unserer frohen, bleibenden, nachfolgenden Erlebnisse und er monotoner sich uns das gelebte Leben der Wochentage darbietet, um so abwechslungsreicher, farbenreicher, persönlicher empfinden wir die Sonntage in das gleichmäßige Grau des wochentägigen Lebens verwoben.

Und eigenen Klang und eigene Farbe hat auch der Samstag. Doch ist es nicht nur sein Wochentag, der ihn auszeichnet und, wenn nicht anders, besonders erinnernd, ja überhaupt beachtenswert macht, sondern der Umstand, daß er der Tag der Vorbereitung und noch mehr der Erwartung ist.

Vielleicht muß man aber, um den Samstag so zu empfinden, ein proletarisches Kind gewesen sein, muß als solches die Wochentage besonders drückend empfunden, und den Sonntag besonders stark herbeigewünscht haben.

Jedenfalls sind es typisch proletarische Lebensumstände, die meinen Samstag erklären. Da war vor allem der frühere Feierabend des Vaters. Den Vater schon gegen fünf, statt gegen acht Uhr zu Hause zu wissen, veränderte ganz wesentlich die Stimmung. Hinzu kam das Baden und der mit ihm verbundene Wäschewechsel. Dieser Badebetrieb, der sich in der manöval nur zu einem Rufe abspielte, war für einen unfähigen in ihm geratenden Besucher bestimmt nicht angenehm. Trotzdem trug er seinen Anteil an der Samstagsfreude. Der Inbegriff des samstäglichen Vorludes aber war das Abendessen.

Acht gegen fünf sahen an jedem Abend um den Tisch. Morgen die Seiten auf, dann ließ an zwei, drei Tagen in der Woche eins von den Geschwistern zum Feiern, um für wenig Geld weiche Würst zu holen, die dann von der gerechten Hand der Mutter gleichmäßig auf alle Schichten verteilt wurde. Nur am Samstag lag statt des gewöhnlichen Stilles Mitt- oder Leberwurstes ein ganzes Rindfleisch und Leberwurst oder Geviertes auf dem Teller. Manchmal geschah es sogar, daß die Mutter ein Ei in das Gevierte schlug. Mühte nun vielleicht noch ein frisches Brot angeknüpft werden — zum Leidwesen der Mutter, die genau wußte, wie das übers Brot ging —, dann war die Stimmung am Tisch nicht mehr zu steigern und nur der Wunsch lebte, diesen Samstagabend recht weit hinausschieben, um ihn möglichst langsam zu befehen.

Nach dem Einschlafen geschah im Vorgefühl des Sonntags, der entweder die Möglichkeit des Ausfluges brachte — eine Möglichkeit, die manchmal der schönsten Teil des Sonntags sein kann —, oder die Gewißheit eines besonderen sonntäglichen Erlebnisses, einer Wanderung, einer Feiertage, eines Besuches.

Nat heute, nach vielen Jahren, habe ich jenes Gefühl der besonderen Bedeutung des Samstags, jene eigentümliche Liebe für ihn, nicht verloren und das, trotzdem ich mir jetzt leichter als zu einer anderen Zeit jeden meiner Wochentage nach Wunsch umzuwillen gestalten kann.

Ich bin unzufrieden, wenn mir ein Samstagabend stumpf und leer ausgeht. Das Erlebnis des Sonntags aber ist mir um so füllender, je unzufriedener, reiner die Erwartung über dem Samstag lag, je tiefer sie ihn durchschwamm.

Die Freiwilrige Sanitätskolonne des Karlsruher Männerhilfevereins vom Roten Kreuz veranfaßt während der Wintermonate beginnend am Mittwoch, den 3. Oktober, einen unentgeltlichen, ärztlich geleiteten Ausbildungskurs für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen. Die Ausbildung von Damen ist Sache des Bad. Frauenvereins, das werden auf besonderen Wunsch auch Damen zu diesem Kurs zugelassen. Vielfältig sind die Gefahren auf den Gebieten der Industrie, des Verkehrs und des täglichen Lebens. Zahlreich sich ereignende Unglücksfälle beweisen das. Das Bestreben der Sanitätskolonne, Kenntnis für praktische Hilfeleistung bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen bis zum Eintreffen eines Arztes zu verbreiten, ist dankbar zu begrüßen und verdient Beachtung. Wir verweisen auf unsere heutige Bekanntmachung.

Im „Protokoll“ findet ab heute und folgenden Tage Otto der Kaiser statt. Der Festivität dieser einen ff. Stoff Märzenbilder aus der Börsenkaufmännischen sowie Brauwärte, Wehwärte usw. (siehe Inserat.)

## Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Die atlantische Zirkulation liegt mit ihrem Kern in der Nordwestecke Spaniens. Ihre zweite Warmfront zog gestern stellenweise mit Gewitterbegleitung bei uns durch. Ausgiebige Regenfälle — Karlsruhe 20 mm — waren in letztem Gefolge. Die Zirkulation wird weiter fortgeschritten und unsere Witterung bestimmen.

**Vorausichtige Witterung für Sonntag, 30. September:**  
Fortdauer der bisherigen Witterung, mild, zeitweise Regenfälle. Westliche Winde.

## Wasserstand des Rheins

Basel 14, gest. 5; Schaffhausen 72; Rehl 188, gest. 1; Maxau 252; Mannheim 214, gest. 1; Caub 122 Zentimeter.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**

Jugendbanner. Morgen Sonntag vormittag 9.15 Uhr Handballturnier mit Durlach. Montag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr. Jugendbannerverammlung mit einem Vortrag des Winterprogramms im Lokal „Salmen“. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

**Spielmannszug.** Abfahrt der Spielleute nach Forzheim Sonntag, 30. 9., früh 7 Uhr ab Durlach. Bei Regenwetter fällt das Spiel aus.

## Badische Girozentrale

Zweiganstalt Karlsruhe  
Karl-Friedrich-Str. 1, Ecke Zirkel

## Beforgung aller Bankgeschäfte

insbesondere  
Pflege des öffentlichen Geldverkehrs, sowie  
Kredithingabe an den gewerblichen Mittelstand

Rheinische Kohlen- und  
Brikett-Gesellschaft

**Mülberger m. b. H.**  
Kohlen — Koks — Briketts — Grude — Brennholz

Kontor: Amalienstr. 25, Ecke Waldstr.  
Telephon 244 und 245



### Frauenversammlung

Die am Donnerstagabend im „Salmen“ stattgefundene Frauenversammlung hatte einen überaus zahlreichen Besuch zu verzeichnen, was wohl auf den von Genossen Dr. Kabin gehaltenen interessanten Vortrag zurückzuführen war. Der Referent sprach über bevölkerungspolitische Fragen und führte aus, daß alle politischen und wirtschaftlichen Fragen für Mann und Frau von gleich wichtiger Bedeutung seien, die Frau für Schicksal als Dulderin in allen diesen Fragen führen lasse, ihr Schicksal als Dulderrin in allen diesen Fragen führen lasse. Für die Frau und Mutter als Lebensstückerin ist es besonders notwendig zu wissen, daß der höchste Wert in der mütterlichen Leistung nicht in der Vielbeschäftigkeit (großen Kinderzahl) besteht, sondern in dem Befreien und Wollen, gesunde, lebensfähige Kinder dem Staat und der Familie zu schenken. Die Geburtenzahl war früher größer als heute, durch auffällige Vorkänge über Säuglingssterblichkeit ist es geworden, die Säuglingssterblichkeit einzubämmen. Leider bleiben aber auch heute noch durch Wohnungs- und Nahrungsmittelmangel Kinder nicht lebensfähig. Dem Proletariat fehlt durch die Not das Glück und die Freude in der Familie, wie überhaupt im Leben. Die soziale Frage wird gewiß nicht mit der bevölkerungspolitischen Frage gelöst, aber beide Fragen bedürfen dringender gemeinschaftlicher Erörterung. Er schloß mit den Worten: „Wollen der Menschheit, besonders dem Proletariat, mehr Glück und Lebensfreude geben, dann müssen auch die Frauen lebendiger und aktiver an allen wissenschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Fragen teilnehmen.“

Reicher Beifall lohnte den Referenten für seine tiefgründigen wissenschaftlichen Ausführungen. Um 11 Uhr konnte die Besprechung, Genossin Herzler, mit einem Appell an die Frauen der Antikommunisten unserer Partei und Leserin unserer Briefe gewinnen und besonders in der Werbeweise tatkräftig mitwirken, die Versammlung schloß.

A. S.

### Volkshaus Karlsruhe

Unser Volkshaus erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Die Leistung bietet auch alles, um den Gästen einen gemächlichen Aufenthalt zu bieten. So ist heute Samstag ab 8 Uhr abends ein Konzert im Saal unter Mitwirkung des bekannten Musikvereins Großstadt-Karlsruhe. Morgen Sonntag ab 6 Uhr ein Konzert. Täglich Radio. Alle freien Gewerkschaften, die Interesse an ihrem Eigenheim haben, gehen ins Volkshaus, Schützenstraße 16. Bei billigen Preisen erhalten sie dort: Wein, Speisen - keine Weine - la Montaner Bier - neuer Saal.

A. D. G. S.

### Besucht die Schwimmwettkämpfe

Morgen ist unser Partei-, Gewerkschafts-, Senegens- u. Sportvereine Gelegenheit, guten Sport für billiges Geld zu sehen. Das Arbeiterpartei-Karlsruhe veranstaltet mit dem ihm angeschlossenen Wasser- u. Sportverein in Schwimmwettkämpfe in einem Ausmaß, wie sie in Karlsruhe um uns noch nicht gesehen wurden. Dargestellt sind aus dem Saargebiet, der Pfalz, Württemberg und Baden messen morgen in friedlichem Wettkampf ihre Kräfte. Nicht um Pokale und Diplome wird es gehen, nur um Punkte; denn der Arbeiterpartei hat den Zweck, die Stärkung der Volksgesundheit und Volkskraft zur allgemeinen Erziehung der menschlichen Gesellschaft beizutragen. Morgen früh 10 Uhr finden acht Wasserballwettkämpfe statt. Für 11 Uhr finden acht Schwimmwettkämpfe statt. Mittags 12 Uhr finden dann die eigentlichen Wettkämpfe statt. Da aber bereits kein helles Licht, sind spannende Momente zu erwarten. Die Veranstaltung findet im Bierordtbad statt. Da der Eintrittspreis sehr niedrig gehalten ist, erwarten wir ein ausverkauftes Haus. Startlos 60 Pia, Startlos 40 Pia, und Kinder von 14 bis 17 Jahren 20 Pia. Karten sind noch an der Kasse zu haben.

(\*) Nicht in der Südstadt. Unter dem Vorhitz des Architekten Dr. Ing. Schädler fand am vergangenen Mittwochabend im Refektorium der Südstadt eine Besprechung statt, zu der Geschäftsleiter und Gewerkschaftler der Südstadt eingeladen waren, um über die Frage der Illumination der Häuser in diesem Stadtteil zu beraten. Nach einem Bericht von Herrn Direktor Lecher und sehr reger Aussprache wurde beschlossen, die Illumination in der Werberstraße, in der Werberplatz, in der Wilhelmstraße, 3. T. in der Ruppurterstraße, in der Schützenstraße, in der Göttinger Straße, in der Neuen Schützenstraße, in der Volkstraße und auf dem neuen Bahnhofsplatz durchzuführen. Schließlich wurde der Weg, den der Lampenplan nehmen wird, in folgender Weise geändert: Vom Festplatz, Friedhofstraße, Erdbrunnstraße, Herrenstraße bis zum Kreuzer, Karlsruher Straße, Waldhornstraße, Zähringerstraße, Kronenstraße, Mendelssohnplatz, Kriegsstraße, Göttinger Straße, Schützenstraße, Ruppurter Straße, Werberstraße, Werberplatz, Göttinger Straße, Festplatz. Dabei wurde dem Direktor Lecher mitgeteilt, es bestehe Aussicht, daß auch die Kriegsstraße am neuen Bahnhof illuminiert. Sein Vorstoß, die Bäume auf dem Werberplatz nach mit farbigen Lampen zu schmücken, wurde dem Referenten der Südstadt in entgegenkommender Weise angenommen.

### Veranstaltungen

Sonntagskonzerte im Stadtpark. Bei günstiger Witterung finden kommenden Sonntag im Stadtpark folgende Konzerte statt: von 11-12 Uhr ein Konzert der „Freiwilligen“ nachmittags von 15-20 Uhr ein weiteres Konzert. Beide Konzerte werden von der Kapelle des Musikvereins Karlsruhe unter der Leitung des Herrn C. Lecher dirigiert. Die vorgesehene Programme betragen: a. folgende Stücke: beim Freiluftkonzert: „Die Wolgastwälder“, ein Charakterstück von Kubik und eine Fantasie a. b. c. v. „Die weiße Dame“ von Liszt; beim Radmittingkonzert: „Liederbuch 3. Op. „Lamp“ von Liszt und ein Divertissement aus der Operette „Der Neugierige“ von Strauss.

Rad-Konferenzen für Musik. Wie bereits mitgeteilt, veranstaltet das Rad-Konferenzen im Rahmen der diesjährigen Karlsruher Radwoche wieder einen Abend dahlischer Komponisten, bei dem neben zeitgenössischen Konzerten diesmal auch zwei dahlische Meisterwerke der Epochen mit wertvollen Werken verknüpft sind. Es sind: Robert Schumanns „Die Götterkinder“, „Die Götterkinder“ und „Die Götterkinder“ von Ludwig von Beethoven. Die Konzerte werden am Mittwoch, dem 2. Oktober, abends 8 Uhr, im Bürgerhaus des Radbaues stattfinden, welcher sich zur Veranstaltung solcher Konzepte außerordentlich als überaus günstig erwiesen hat. Karten zu 1.-, 2.- und 3.- M. bei den diesigen Musikalienhandlungen im Vorverkauf erhältlich.

# Bei den „Koten Falken“

## Erlebnisse in der Kinderrepublik Bodensee

Von Ernst Teckloff, Mannheim

Sechs Wochen lang stand Ueberlingen im Zeichen der „Koten Falken“. In jeder Tageszeit sah man in den Straßen, am Landungssteig u. a. einzeln oder in Gruppen, Mädel und Buben, in der kleidamen Tracht der „Koten Falken“, das blaue Kleid und den roten Schleier. Feste, lustige Kurgäste beiderlei Geschlechts, Herrenjüngchen und junge Mädchen, die eben aus der Söhnerer Lehrerschule gekommen waren, sahen wie auf ein Käselein auf diese Kinder. Und wenn sie dann erst in festen Kolonnen marschierten, voran die Spielmädel, und dann die vielen roten Bimpelein, dann sah man doch recht oft erstaunte Gesichter, und der Spieher mochte ahnen, daß hier eine neue und anders geartete Generation heranwächst, deren Weg und Rollen ihm eine fremde Welt ist.

Aber auch viele Freunde haben sich die Kinder erworben. Ein alter Handwerksmeister begrüßte einen der Helfer mit dem Gruß „Freundhaft!“ und als dieser ihn fragte, warum er diesen Gruß benutze, erzählte der Alte, daß er „oben“ gewesen sei, Leben und Treiben im Lager gesehen und ihm alles gut gefallen habe. Ja, mehr, er möchte zu allen Menschen „Freundhaft!“ sagen, so sehr war er von dem Geiste der Gemeinschaft begeistert.

Die „Koten Falken“ können stolz sein, wenn es ihnen gelang, selbst so alte Menschen derartig zu begeistern. Sie haben Ueberlingen nicht nur mit ihren blauen Kleidern und roten Schleieren bezaubert, sondern sie haben auch durch ihre Disziplin, ihre Ordnung, Sauberkeit und Fleißigkeit sich die Herzen großer Teile der Ueberlinger Bevölkerung erworben. Und das, trotz der Beartelung der Bodenbesitzer, die verachtete, mit echt zentralistischer Schlaubeit und Fanatismus die Bevölkerung in Gemertheit zu den Kinderfreunden zu bringen.

Die „Koten Falken“ freuten sich und wir freuen uns. Ein katolischer Pfarrer, P. Dr. J. J. Fischer, hat ein Buch geschrieben „Beilandsende als Kinderfreunde“. Nur die Phantasie eines fanatischen Geistlichen kann derartige Erzeugnisse zu Tage fördern. Ein kurzes Beispiel: Auf Seite 59 schreibt er:

„Hinter einer Sinnlichkeit, die so großmäulig als jenseits von Gut und Böse lebend gebildet, steht — wie es auch die Kinderfreunde-Erziehung bemittelt — das Krankenhaus und das Jugendhaus. Ich weiß Fälle, wo sozialistische Eltern erklärten: „Nein, in jene Kinderfreunde-Lagerstätte schick ich meine Kinder nicht, weil sie in wenigen Wochen geschlechtskrank wären.“ Ich kenne ferner Orte, wo sich seit dem Fortschreiten der Kinderfreunde- und Familienbewegung unter den Kindern die Sodbilddfälle unheimlich mehren.“

Was Augenzeugen über geschlechtliche Verhältnisse der Kinderfreunde-Kinder berichten, das ist einfach grauenhaft. Noch nach jedem Kinderfest haben die Mütter über das schamlose und unethische Verhalten der „Keinen Edelsozialisten geklagt.“

Das konnte nur einer schreiben, der so großmäulig als jenseits von Gut und Böse lebend gebildet, steht — wie es auch die Kinderfreunde-Erziehung bemittelt — das Krankenhaus und das Jugendhaus. Ich weiß Fälle, wo sozialistische Eltern erklärten: „Nein, in jene Kinderfreunde-Lagerstätte schick ich meine Kinder nicht, weil sie in wenigen Wochen geschlechtskrank wären.“ Ich kenne ferner Orte, wo sich seit dem Fortschreiten der Kinderfreunde- und Familienbewegung unter den Kindern die Sodbilddfälle unheimlich mehren.“

Aber eines hätte ich leben müssen, die erstaunten Augen des katholischen Geistlichen, dessen Amtsbruder so häufig über die Kinderfreunde geschrieben hat und der nun die ihm verhassten blauen Kleider mit der roten Schleier unter der Deck seiner Glaubenshand.

Jeder muß ausgeben, daß es eine sehr schwere Aufgabe ist, 600 bis 700 Kinder, die bislang aufgewachsen waren in den dumpfen und engen Dairäten Mannheims und in den Fabriekorten Frankfurts, deren Spielplätze die Straßen waren, — die oftmals einen mit reifen Früchten behangenen Obstbaum als ein Wunder betrachten — zu betreuen und in ihnen den Geist der freiwilligen Disziplin zu schäfen.

Wie sehr dies gelungen ist, dafür ein Beispiel: Mitten im Zellener Wald standen mehrere Obstbäume. Die Früchte des einen Baumes hingen so tief, daß jedes Kind bequem im Vorbeigehen sich hätte Früchte pflücken können. Als nach 6 wöchentlicher Dauer das Lager abgebrochen wurde, war kein einziger dieser Äpfel gepflückt worden. Alle Besucher des Lagers kramten immer wieder über diesen Baum, der von den 600 Großstadtkindern nicht im geringsten berührt wurde.

Einmal entdeckten wir, daß zwei Mädel an einem Apfelbaum in der Nähe des Lagers verjuchten, Früchte zu pflücken. Als wir sie zur Rede stellten und ihnen sagten, wie stolz wir alle seien, daß unsere „Koten Falken“ so viel Disziplin hätten und selbst den Verlockungen, des einen Apfelbaumes, dessen Früchte so leicht zu erreichen seien, widerstanden hätten, da schämten sich diese beiden Mädel doch sehr. Und wenn sie uns sagten, daß sie es ganz gewiß nicht wieder verjuchen wollten, dann konnte man dies ihren beschämten, aber ehrlichen Augen ablesen.

Was dieses bedeutet, weiß vielleicht nur derjenige, der bei anderen Gelegenheiten Großstadtkindern in der freien Natur gesehen hat. Selbst die Feldhüter, die die Nähe des Lagers ständig abpatrouillierten, hatten nicht ein einziges Mal Gelegenheit, ernsthaftige Klagen über die Kinder vorzubringen.

Man sieht, wie sehr auch unsere Kinder aus den proletarischen Vierteln der Großstädte die Natur achten, wenn ihnen in gütiger Form dargelegt wird, wie sehr jeder Einzelne die Verantwortung für das Ganze trägt.

Auch die in der Nähe wohnenden Bauern, konnten immer in persönlichen Gesprächen nur gutes über die Kinder berichten. Wenn die Kinderfreunde ein Ferienlager machen, dann wollen sie die Kinder nicht nur gut füttern, ihre Lungen mit frischer Luft füllen und mit ihnen spielen, sondern sie wollen mehr. Gemeinschaftsinn und Verantwortungsgesühl, das ist das erzieherische Ziel. Darum die ganz demokratische-parlamentarische Einteilung des Lagers in Zeltgemeinschaften mit Obmännern, Dörfern und Bürgermeistern, dem großen Parlament und der Vollversammlung.

Wer sich nachts dem Lager nähert, wird mit dem Ruf: „Wer ist da?“ angehalten und eine blendende Taschenlampe leuchtet ihm ins Gesicht. Das ist die Nachwache. Immer zwei Gruppen mit zwei Helfern zusammen halten die Eingänge ins Lager besetzt und beobachten die Küche. Es war nicht immer leicht für die Kinder, mehrere Stunden zu wachen, wenn alle anderen warm im Zelt lagen und schliefen. Am schlimmsten war es, wenn es regnete. Und oftmals waren diese kleinen Posten sehr, sehr müde. Aber wenn ihnen gesagt wurde, welche Verantwortung sie tragen, daß sie für die Sicherheit von über 600 Kindern wachen müssen, damit alle anderen in Ruhe schlafen können, dann striffen sich ihre Körper und sie wachten. Und wenn der Morgen kam und zum Wecken gebeten wurde, dann waren sie stolz.

Diese Nächte unter funkelndem Sternenhimmel oder in strömendem Regen in stürmischer Nacht werden den Kindern unvergesslich sein, und nichts ist mehr geant, Verantwortungsgesühl und Gemeinschaftsinn zu wecken, wie gerade diese Nachtwache.

Generiert hat im vorigen Jahre in Kiel gesagt: „Die Kinder der Kinderrepublik werden einst die Bürger der sozialistischen Republik sein.“ Alles Spiel hat tiefen Ernst, und die Kinderrepublik ist ein Ferienlager, dessen erster Sinn für die Zukunft der deutschen Arbeiterklasse und damit des ganzen deutschen Volkes mehr bedeutet, wie so manches, was wir Älteren in der Bewegung tun, was uns die Köpfe heiß und das Leben oft unnützlich schwer macht.

Jedes Zelt hat seinen Namen. Die Namen unserer bedeutendsten Arbeiterführer werden bevorzugt. Entweder in der Zeltgemeinschaft oder auch abends, wenn alles um die große, rote Fahne versammelt ist, wird über diese Führer gesprochen. Und die Kinder sind dann immer stolz, daß ihr Zelt gerade diesen Namen trägt.

Ein Zelt hatte noch keinen Namen. In einer großen Versammlung wurde beraten, wie das Zelt heißen sollte. Viele Namen wurden vorgeschlagen, aber alle abgelehnt. Da stand ein Kind auf und sagte: „Das Zelt heißt die Hände.“ Und alle strahlten Augen, und spontan klatschten alle in die Hände. Es war damit beschlossen, daß das Zelt den Namen „Die Hände“ trägt.

Genosse Kurt Löwenstein war zu Besuch da. Wir sahen mittags unter einem Baum und sahen auf die vorübergehenden Kinder. Sie sahen fast reiflos sehr gesund aus. Buben wie Mädel, alle hatten sie von der Sonne gebräunte Körper, und immer wieder wunderten wir uns über die vielen straffen und schon geformten Körper. Da sagte Genosse Löwenstein: „Diese Generation wird gesünder sein, als wir, nicht nur körperlich, sondern auch geistig!“ Und ich empfand so recht tief, wie viel an uns älteren geistigst wurde und wie das Wenige, was hier die Kinderfreunde tun, doch so unendlich viel ist. Wir waren immer noch verriet in diese Gedanken, als eine Gruppe vom Badeplatz kam, in straffer Ordnung mit lustig flatternden roten Wimpeln, Buben und Mädeln, die mit ihren hellen und jugendlichen Stimmen sangen:

Wir sind das Bauvolk der kommenden Welt!  
Wir sind der Samen, die Saat und das Feld!  
Wir sind die Schritter und wir sind die Mädel!  
Wir sind die Zukunft und wir sind die Tat!

Da wurde es mir warm ums Herz, und es war mir neuer Glaube und Trost, zu wissen, daß diese da einmal bessere Bauherren sein werden, als wir es haben sein können.

### Karlsruher Polizeibericht

**Unfälle**

Heute vormittag um 9.45 Uhr wurde an der Kreuzung Erdbrunn- und Waldstraße eine 57 Jahre alte Reichsministerchrau von hier von dem nicht mit einem Kullford versehenen Pferd einer hiesigen Gärtnerchrau in den linken Arm gefahren.

Am 28. September vormittag um 11.30 Uhr plakte einer hiesigen 62 Jahre alten Säblerin auf dem Wochenmarkt auf dem Zwiggsweg eine Blutader am rechten Bein, weshalb die Frau, um eine Verletzung zu verhüten, mit dem Krankmann nach dem Städt. Krankenhaus verbracht werden mußte.

**Festgenommener Einbrecher**

Der Bahndungspolizei Durlach ist es gelungen, einen 30 Jahre alten ledigen Einbrecher festzunehmen, der in der Nacht vom 21. auf 22. September in Köngen die Geschäftsräume eines Schneidmestlers erbrachen und daraus Kleider und Wäsche im Werte von 1200 M. gestohlen hatte. Ein Teil der gestohlenen Sachen konnte wieder beigebracht werden. Es handelt sich um einen vielfach vorbestraften, wiederholt straffälligen Einbrecher, der erst am 19. September nach Verurteilung einer Gefängnisstrafe von anderthalb Jahren aus dem Gefängnis in Freiburg entlassen worden war.



**Hand- und Kopfarbeiter lesen den Volksfreund**

Erhalten Sie Ihre Wollsachen warm und mollig, die zarten Fädchen bleiben weich und locker mit

# LUX

## SEIFENFLOCKEN

Sunlicht Gesellschaft A.G. Mannheim







Kratz

Solinger Spezialist  
Waldstr. 41 gegenüber Hotel Apollo

Das populäre Bestecke, Scheren, Taschenmesser  
Fachgeschäft für Rasiermesser, Maniküre, etc.

Kratz



Der Lautsprecher als Lehrmeister in der Dorfschule. (Bild links).

Eine neue deutsche Flugmaschine, die in diesen Tagen von der Firma Raab-Kapfenstein in Kassel fertiggestellt worden ist. Das Flugzeug ist ein kleiner Tiefdecker mit einem Leertgewicht von nur 295 Kilo. Die Maschine hat eine Zuladung von 405 Kilo, so daß das Fluggewicht insgesamt 700 Kilo beträgt. Die reine Nutzlast entspricht also 137 Prozent des Leertgewichts, eine außerordentlich hoch zu bewertende Leistung. Die Reisegeschwindigkeit wird auf 180 Kilometer in der Stunde bestimmt. Die Maschine ist für den Langstreckenflug bestimmt. (Bild rechts.)



### Aus aller Welt

#### Raubüberfall eines falschen Finanzbeamten

Vor der Wohnung eines Direktors in Charlottenburg erschien in Abwesenheit der Wohnungsinhaber ein Mann mit einer Klinken- und erklarte der Reinigungsfrau, vom Finanzamt zu kommen. Als diese daraufhin die Tür öffnete, warf der Fremde der Heberzwei Pfister in die Augen, verlor sie einen Bortisch, daß sie an Boden Bewußtlosigkeit wieder zu sich kam und ruhen wollte. Der Schwand der Mann unter Mitnahme von 220 M.

#### Revision verworfen

Die Revision des Raubmörders He in wurde verworfen.

#### Ein Goethebaum

In Basel wird heute das auf dem Gebiete der benachbarten Solothurnerischen Gemeinde Dornach gelegene neue Goethebaum eröffnet. Es ist als Zentrum der von Rudolf Steiner gegründeten Anthroposophie und als Sitz der Anthroposophischen Gesellschaft gedacht.

#### Die Explosion beim Fort Hoboken

Im Gegensatz zu den ersten Nachrichten werden jetzt zwei Militärpersonen als Todesopfer der Explosion bei dem Fort Hoboken gemeldet. Die Untersuchung erwies, daß es sich um einen verbrecherischen Anschlag handelt. Das Pulverlager wurde zuerst in Brand gesetzt und während die Wache nach dem Orte des Brandes lief, legten die Verbrecher an den Baracken Feuer an, die den Soldaten als Quartier dienten. Alle Baracken wurden vollständig vernichtet. Drei verdächtige Männer wurden festgenommen und verhaftet.

#### Freilassung im süddeutschen Fallschirmjägerstand

Zu der Aufhebung der Fallschirmjägerkraft meidet der Postzeitung von Weiskopf, daß die wegen des Verdachts der Beteiligung vorläufig festgenommenen Personen am Donnerstag nachmittag wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

#### 71 Tote in Mexiko

Nach Sonderberichten aus Mexiko wird die Zahl der bei der Explosion ums Leben gekommenen auf 71 gesetzt.

#### Explosion einer Dynamitfabrik

Aus Rom wird berichtet: In einer Dynamitfabrik in Orbetello ereignete sich eine Explosion, bei der fünf Personen getötet und fünf verletzt wurden.

#### Eisenbahnunfall

Von der Reichsbahndirektion Stuttgart wird uns mitgeteilt: Der Güterzug 9283 Mengen-Ulm ist bei der Einfahrt in die Station Herlingen auf den Schlußteil des Baggagezuges 9280 aufgestoßen. Dabei sind der Packwagen und zwei Güterwagen des Zuges 9283 entleert und beschädigt worden. Der Zugführer und

der Schaffner dieses Zuges wurden leicht verletzt. Die Schuld trägt der Nachtriebleiter in Herlingen, der den Zug 9283 auf ein belebtes Gleis einfahren ließ.

#### 189 Personen an Pest gestorben

In der Gegend von Lunakau, wo die Grenzen der Mongolei, Mandchurie und Tschilis zusammenstoßen, sind bisher 189 Personen an der Pest gestorben.

#### Die Vermisten der Armen

Aus einer Wohnung in einer Straße im fieschten Bezirk Wiens hatte sich seit einiger Zeit ein durchdringender Geruch verbreitet. Als der Besitzer des Hauses dieser Tage durch einen Zufall in die Wohnung gelangte, sah er ein fürchterliches Bild. Die Bewohnerin, eine 64 jährige Frau, die sich durch Betteln ernährte, hatte Zimmer und Küche bis zur Decke mit Urat aller Art verstreut. Man fand Speisereste, Lumpen, zerbrochenes Geschirr, sechs tote Hühner, einen fast mehr als einem Jahre freigelegten Hund, eine tote Katze und zahllose Mäuse. Die Frau murmelte durch einen schmalen Gang zwischen, um an ihre vollkommene verstaubte Lagerstätte zu gelangen. Sechs Wagen mit Urat und Abfall wurden aus der Wohnung, über die Zwangsäumung verhängt wurde, weggeschafft; zur Desinfizierung mußten 25 Liter Karbol verwendet werden. Die Besatzung wurde zur Untersuchung ihres Gesundheitszustandes in eine Klinik gebracht.

#### Das schwere Eisenbahnunglück in Zürich vor Gericht

Das Züricher Obergericht verhandelte den Eisenbahnunfall vom 10. April, bei dem drei Streckenarbeiter überfahren und getötet wurden. Zu dem Urteil hat sich ein Vorarbeiter, der die ihm obliegende Kontrolle nicht genügend durchgeführt haben soll. Die Beweisaufnahme führt schließlich zu einer Verurteilung des Vorarbeiters wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Monaten Arbeitshaus mit Bewährungsfrist.

#### Meineidverurteilung wegen 20 Pfund Bohnen

Ein Gemeindevorsteher in Hamburg war beschuldigt worden, einem Kollegen 20 Pfund Bohnen entwendet zu haben. Ein als Zeuge vernommener Freund entlastete den Angeklagten unter Eid. Der Richter, der mitbräutlich wurde, trennte ein Strafverfahren wegen Meineid und Anstiftung zum Meineid gegen den Beschuldigten und den Entlastungszeugen an, mit dem Erfolge, daß nunmehr beide um die Bagatelle von 20 Pfund Bohnen zu einem Jahr Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre verurteilt wurden. (Es wird wahrlich Zeit, daß hier die gesetzlichen Bestimmungen eine Revision erfahren, nachdem der jetzige Zustand immer unheilbarer wird. D. Red.)

#### Explosion eines Schmelzofens

In Binnena explodierte in einer Werkstätte des Arsenals ein Schmelzofen. 18 Arbeiter fanden dabei den Tod, vier weitere wurden schwer verletzt.

### Gemeindepolitik

Kronau. Nachdem die vorhergehenden drei Wahlgänge ergebnislos verlaufen sind, hat das Ministerium des Innern den vom Zentrum aufgestellten und auch von der sozialdemokratischen Arbeiterpartei gewählten Bürgermeisterkandidaten Hermann Diller auf die Dauer eines Jahres eingesezt.

Damit ist ein großer Kampf unserer Gemeinde zunächst erledigt und auch die heftig umstrittene, von bürgerlichen Parteien etwas vorzeitig verneinte Frage, ob ein zur Wahl gestellt gewesener Kandidat schließlich als Bürgermeister eingesetzt werden kann.

#### Heidelberger Wohnungspolitik

In das Heidelberger Bauprogramm für 1929 soll die Erstellung von 270 Kleinstwohnungen aufgenommen werden, wozu ein Kapital von rund 2 Millionen RM erforderlich sein wird. Die städtische Häuser-A.G. plant eine größere Siedlung mit 2-3 Zimmerwohnungen im Kirchheimer Gebiet. Eine entsprechende Vorlage wird demnächst dem Bürgerauschuß vorgelegt.

**Tageskalender**  
der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Mühlburg. Heute Samstag, 29. Sept., abends 20 Uhr, findet im Lokal „Stadt Karlsruhe“ unsere Bezirkskonferenz statt mit Vortrag des Gen. Stens über das Thema „Der Nachwuchs in unserer Partei“. Um zahlreichen Besuch werden die Parteigenossen und -Genossinnen sowie Volksfreunde gebeten.

Bezirk Oststadt. Mittwoch, 3. Oktober, abends 8 Uhr, findet in dem Saal der „Krone“, Ecke Rintelmeyer- und Gertraudstraße, eine öffentliche Versammlung statt. Das Thema lautet: „Bewohnungsplan der Stadt Karlsruhe“. Referent Herr Stadtbaudirektor Bronner. Herr Bronner ist als Autorität auf seinem Gebiete bekannt, weshalb zu hoffen und zu wünschen ist, daß jeder Genosse und jede Genossin sowie alle Volksfreunde und Kleinrentner der Oststadt diese Versammlung besuchen, wie überhaupt die gesamte Bevölkerung eingeladen ist.

Bezirk Weststadt. Mittwoch, 3. Oktober, abends 20 Uhr, findet im Saal des „Württemberger Hofes“, Ecke Goethe- und Uhlendorferstraße, eine Bezirksversammlung statt. Gen. Prof. Wilhelm wird einen Vortrag halten über „Die Blütezeit des Absolutismus“. Parteigenossen und Genossinnen, vorat für einen guten Besuch dieser Versammlung. Es gilt auch in dieser Versammlung die Verarbeitung am 7. Oktober in Anariff zu nehmen. Auch Volksfreunde sind zu dieser Versammlung freundlich eingeladen.

S.M.L. Karlsruhe. Sonntag morgen 10 Uhr Besichtigung des Landestheaters. Treffpunkt 10 Uhr vor demselben.

Wir machen an dieser Stelle auf das Inserat der Arbeiter-Samariter aufmerksam. Da es sich um eine allgemeine Hilfsorganisation handelt, können wir den Kauf der Lose nur empfehlen.



# Der Herbst

Laute Felder / Raue Winde / Fallende Blätter / Herbst

Die wenigen schönen Tage, die uns noch beschieden sind, dürfen uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Sommer zu Ende geht. Es ist jetzt an der Zeit, die Anschaffung warmer Kleidung ins Auge zu fassen.

Wir eröffnen die Herbst-Saison mit einer unerreichten Auswahl in Herren- und Knabenkleidung und legen Ihnen bereitwilligst jedes gewünschte Stück unverbindlich zur genauesten Prüfung vor. Unsere

## Mäntel

sind in diesem Jahre besonders schön u. preiswert; unter den vielen kleidsamen Formen u. neuen Farben wird Ihnen die Wahl schwer fallen.

Hauptpreislagen:

- 32.- 44.- 59.- 74.- 89.-
- 94.- 109.- 114.- 124.- 145.-

# Stern & Co.

Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung — Maß-Schneiderei  
Kaiserstr. 74 Karlsruhe Marktplatz





# Jakob Finkelstein G. m. Holz- und Kohlenhandlung

G. m. b. H.

Karl-Friedrichstr. 21 (Rondellplatz)

Fernsprecher 6275



## Aus Mittelbaden

### Arbeiter-Samariter.

Heute abend 8.30 Uhr findet im „Prinz Max“ eine öffentliche Versammlung statt. Die Partei- und Gemeindefreunde und alle sonstigen Interessenten sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

### Aus dem Aibtal

Der 10jährige Gründungstag des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen - Ortsgruppe Ettlingen - der am Sonntag, 30. ds. Mts., abends 7 Uhr, im großen Saal des Festsaals besungen wird, scheint sich eines sehr starken Besuchs zu erfreuen, dem der Vorverkauf der Programme ist ein sehr starker. Es ist deshalb zu erwarten, daß ein Platz im Vorverkauf zu sichern, damit durch den starken Andrang an der Abendkasse keine Störungen entstehen. Der Beginn ist um 7 Uhr. Der erste Teil des Programms wird durch lebende Bilder dargestellt werden, die den Programmnummern angepaßt sind. Die Mitglieder erhalten die Programme durch die Einfassierer; der übrige Vorverkauf in den schon bekannt gegebenen Vorverkaufsstellen.

### Sonderpädagogischer Verein Ettlingen.

Morgen Sonntag, nachm. 3 Uhr, findet ein öffentlicher Lichtbildvortrag über das Thema „Die Nacht des Kleinen“ statt. Alle Freunde und Angehörigen seien auch von dieser Stelle aus nochmals zu dem interessanten Vortrag eingeladen.

### Bürgerausschuß in Ettlingen

Der Bürgerausschuß hat sich in der Sitzung am 26. September mit zwei wichtigen Vorlagen zu befassen. Punkt 1 betraf die Erweiterung des Anneliens Hofbesitzer Straß 71 mit einem Kaufwert von 26.000 M., in dem eine Aufwertungshypothek von 12.300 M. enthalten ist. Das Angebot ist durchaus tragbar. Es bestand deshalb wohl die Meinung bei gewissen Herren der Kauf würde vom Bürgerausschuß definitiv genehmigt. Aber es kam anders. Die Gemeinderäte der Sozialdemokratie, der Bürgervereinsgruppe und der vereinigten bürgerlichen Parteien erklärten ihre Fraktionen den Zweck und die Absicht des Kaufs. Im Gemeinderat war man darüber einig, daß dieses Haus zu einer Bürgermeisterwohnung umgebaut werden sollte. Es wurden später Summen bekannt von 17.000, dann 35.000 M., die zum Ausbau und Umbau erforderlich seien. Die Gemeinderäte handelten pflichtgemäß, wenn sie ihren Fraktionen objektiv berichteten, um von deren Haltung ihre Stellung im Bürgerausschuß abhängig zu machen. Hätten die Gemeinderäte das nicht getan, hätten sie unverantwortlich gegenüber ihren Fraktionen gehandelt.

Und warum soll ein Versteckspiel getrieben werden? Dazu liegt absolut keine Veranlassung vor. Gerade der Kampf der seit Jahren um die Erfüllung eines Bürgermeisterhauses geführt wird, erfordert durchaus im Interesse der politischen Wahrheit und Klarheit, daß der Gemeinderat mit offenen Karten spielt. Geheimniskrämeri und Verschleierrungsversuche dürfen nicht aufkommen. Diesem Umwärtigen, als u. G. der Bürgerausschuß sich der Kommissariat nicht verschließen kann, daß eine Stadt in der Größe Ettlingens endlich soweit kommen muß, daß der Bürgermeister im eigenen Hause der Gemeinde wohnt.

Es überraschte deshalb außerordentlich, daß als erster Redner Prof. Müller, Fraktionsvorsitzender des Zentrums, die Zurückziehung bzw. die Verzögerung der Vorlage verlangte. Die Gemeinderäte waren sehr erstaunt über die offizielle Haltung der Zentrumsfraktion, da in der kurz vorher stattgefundenen Gemeinderatsitzung so ein bißchen Theaterdonner inszeniert worden war. Die Haltung des Zentrumsvorsitzers greifte fast an Schmalzkegel. Diese Art der kommandierenden Anweisung und Lobesbezug führt einmal zu einem ordentlichen Krach, wenn der betreffende Herr nicht etwas zurückhält. Auch die anderen Fraktionen schlossen sich dem Vorschlag des Zentrumsvorsitzers an. Es fiel dabei auf, daß bei den bürgerlichen Parteien ohne Ausnahme sämtliche Mägen vorhanden waren. Ob genügend Einsichtsaussagen vorhanden waren, oder ob den Angehörigen die Courtoise für oder gegen ein Bürgermeisterhaus zu stimmen wollen im Augenblick nicht unterliegen. Man wird es verständlich finden, daß sich unsere Fraktion unter solchen Umständen „Reifer“ auflegte. Der Gemeinderat arbeitet nun eine neue Vorlage aus, die auch den endgültigen Voranschlag der Umbaukosten enthält.

### Den 2. Punkt, Gemeindeführung über die Gewährung von Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung an die Reichswehrarbeiter

(§ 73 G.D.) löste ebenfalls eine große Diskussion aus. Der Gemeinderat hatte schon am 16. Juli 1925 dem Bürgerausschuß eine Vorlage unterbreitet über Gewährung von Ruhe- und Hinterbliebenen, einem Teil der Fraktionen ging die Vorlage zu weit, dem anderen Teil ging sie nicht weit genug, wurde die Vorlage zurückgezogen. In der Vorlage vom 16. Juli 1925 war weiter festgelegt, daß nach 10 Dienstjahren 35 Prozent Ruhe- und Hinterbliebenen, steigend bis zum vollendeten 25. Dienstjahr und dann um 1 Proz. bis zur Erreichung von 30 Proz. des Jahreslohnes. Ferner war in dieser Vorlage das Sterbegeld für den Ruhe- und Hinterbliebenen und dessen Hinterbliebene enthalten. Die neue Vorlage, die am 26. ds. Mts. verabschiedet wurde, enthält große Verbesserungen gegenüber der alten Vorlage. Der Anfangsruhe- und Hinterbliebenen beträgt 25 Proz. steigend um 1 Proz. bis zur Höchstgrenze von 35 Proz. Sterbegeld wird nicht bezahlt. Die sozialdemokratische Fraktion stellte den Antrag, die alte Fassung vom 16. Juli 1925 wieder herzustellen. Der Vorsitzende unserer Fraktion Gen. Vögtenberger begründete in arbeitsrechtlicher und sozialer Hinsicht in ausgiebiger Rede unsere Anträge auf Wiederherstellung der alten Fassung. Unser Redner stellte weiter fest, daß so wie die Anträge des Betriebsrats seitens des Gemeinderats behandelt wurden, von einem Mitwirkungsrecht keine Rede mehr sei. Bei der Regelung und Verabschiedung der Besonderebedingung habe sich unsere Fraktion von gewerkschaftlichen Gründen leiten lassen und Gerechtigkeit geübt. Es müsse deshalb stark betont werden, daß die Stadtverwaltung nun, wo es sich um die bürgerlichen Arbeiter handle, einen offenen sozialrealistischen Kurs steuere. Zudem würden sich die sozialdemokratischen Anträge in den nächsten Jahren finanziell fast gar nicht aus, außer es ereigne sich, daß in einem besonderen Falle (Freiwillige Invalidität) einträte. Von Zentrumseite, G. S. in a. n. n., wurde ebenfalls Kritik an der verabschiedeten Vorlage geübt und ferner verlangt, daß im § 31 die Betriebsvertretung verankert werde. Somit sprach niemand vom Zentrum, aufzufallen würde auch kein Bundes- oder Reichsbeamter (einige dieser Herren fehlten). Die Arbeiterfraktion wird sich das merken, um bei gegebener Gelegenheit daran zu erinnern.

Auf Grund der sozialdemokratischen Anträge zog sich der Gemeinderat zur Beratung zurück. Nach Wiedereröffnung der Sitzung gab der Bürgermeister bekannt, daß in § 16 (Höhe der Versorgungsbezüge) seitens des Gemeinderats eine Erhöhung von 25 auf 30 Prozent vorgezeichnet wurde. Es wurde nun zunächst über den Antrag unserer Fraktion, Anfangsruhe- und Hinterbliebenen

um 2 Prozent bis zu 25 Dienstjahren, dann 1 Proz. bis zu 30 Proz. Endeurlauben abgestimmt. Die Abstimmung war namentlich für den sozialdemokratischen Antrag stimmten 23 Mitglieder, dagegen 25 des Bürgerausschusses. Der weitere Antrag unserer Fraktion wegen des Sterbegeldes erhielt 24 Stimmen, dagegen waren 27. Nachdem erfolgte die Gesamtabstimmung unter Einbezug des neuen gemeindefreudlichen Antrags. Die Ruhe- und Hinterbliebenen wurde einstimmig angenommen. Unsere Fraktion mußte selbstverständlich für die Gesamtabstimmung eintreten. Unsere Anträge, die Wirkungsvoll begründet wurden, verfehlten ihre Wirkung nicht. Die Arbeiter aus den bürgerlichen Parteien mußten für unsere Anträge stimmen, aus Gründen der Selbstbehaltung. Aber auch einige Gewerbetreibende stimmten mit uns. Die Situation lag also gar nicht so schlecht, als daß man die Vorlage nicht hätte in der alten Fassung dem Bürgerausschuß vorlegen können.

Wo die Freunde der Arbeiter haben, haben ja die städtischen Arbeiter selbst gesehen; daraus müssen die Arbeiter nun lernen. Aufgefallen aber ist, daß ein städtischer Spitzenbeamter, der im Zentrum sitzt, gegen die Arbeiter und mit den Sozialdemokratischen stimmte. Bei der Beschlusregelung waren die Arbeitervereiner gerecht und human, sie gaben auch den Spitzenbeamten auskömmlich Brot. Der Dank ist jedoch auszusprechen. Doch auch darüber kommen wir hinweg, aber die Volk fordert, daß wir das feststellen.

Auch dieser Tagesordnungspunkt hat gezeigt, daß bestimmte Gruppen und vielleicht auch Personen, sich stark gegen den Fortschritt, den sozialen Aufstieg der Arbeiterklasse, verbündeten. Der Schlag nach hinten los. Und das ist recht so. Wir werden für Aufklärung sorgen, damit sich nicht andere Städte auf die sozialdemokratische Stadt Ettlingen berufen. Die sozialdemokratische Fraktion hat ihre Pflicht erfüllt. Nötig ist nun, daß sich die Reihen unserer Partei immer mehr füllen. Die Partei und Presse sind noch weiter auszubauen. Es muß dafür gekämpft werden, daß tüchtige Vorkräfte für die Wahlen 1929 geleistet werden. In die Arbeit, damit der Einfluss unserer Fraktion stärker wird.

### Parlamentarismus.

Die Parteigenossen werden nochmals an die morgige Parteiverammlung (2 Uhr, Sonne) erinnert. Sorgfältig die mündliche Vorbereitung für vollständigen Besuch. Auch die Volkstreue sind sehr eingeladen. In Anbetracht der außerordentlich wichtigen Tagesordnung ist pünktliches Erscheinen erwünscht.

### Kaffee

Zur 10jährigen Gründungsfeier des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen, Bezirksverein Kaffee.

Das zehnjährige Bestehen einer Organisation ist zwar kein Zeitabschnitt von großer und allgemeiner Bedeutung. Es ist deshalb im Organisationsleben nicht allgemein üblich, daß das 10-jährige Bestehen einer Organisation besonders feierlich begangen wird. Wenn die Kriegesopfer hierin bei der 10. Wiederkehr der Gründung des Reichsbundes eine Ausnahme machen, so deshalb, weil 10 Jahre Reichsbund 10 Jahre Kampf um die Verbesserung der Versorgung und Ausbau der sozialen Fürsorge bedeuten und deswegen der Abschluss eines Jahrzehntes gerade für die Kriegesopfer wichtig und bedeutungsvoll ist. Diese Tatsache gibt auch den organisierten Kriegesopfern des Bezirks Kaffee Veranlassung, beim Beginn der 10jährigen Gründungsfeier am morgigen Sonntag Rückschau zu halten über diesen an und für sich kurzen Zeitabschnitt.

Am 21. Oktober 1918 fand die erste vorbereitende Sitzung im Gasthaus „zum Anker“ in Kaffee statt, die von Kamerad Max Ritter, Kaffee, einberufen worden war und an der etwa 15 Kriegesopfer teilnahmen. In dieser vorbereitenden Sitzung wurde beschlossen, die eigentliche Gründungsversammlung am 3. November 1918 im Gasthaus „zum Anker“ in Kaffee einzuberufen. In jenem Sonntag morgen des 3. November 1918 fanden sich im Nebenraum des Gasthauses eine große Anzahl Kriegesopfer ein, doch sich das geräumige Lokal als zu klein erwies. Die Versammlung wurde von Kamerad Ritter geleitet. Das Referat hatte der damalige Gauassistent Mayer-Karlsruhe übernommen, der über Zweck und Ziele des Reichsbundes sprach. Ferner war noch der 1. Gauassistent Delpa-Karlsruhe anwesend. Nach den Referat und erfolgter lebhafter Ansprache schritt man gleich zur Gründung der Bezirksvereinigung Kaffee mit dem Anschluss an den bereits bestehenden Reichsbund. Zum 1. Vorsitzenden dieser neuerrichteten Organisation der Kriegesopfer wurde Kamerad Max Ritter gewählt. Zu Schriftführern wurden die Kameraden Keller und Dörsch, zum Kassierer Kamerad Gröbbers. Letzterer bekleidete nun dieses Amt nach Errichtung der Ortsgruppe Kaffee 10 Jahre. Dem Vorstand gehörten weiter an die Kameraden Mees, Gerhner und Max Lepo. Der neuen Organisation hatten sich in dieser Gründungsversammlung gleich 70 Kameraden aus fast allen Orten des Amtsbezirks angeschlossen. All den Kameraden, die dem Reichsbund über die damalige schwere und sehr ernste Zeit hinweg Opfer gebracht haben, gebührt heute noch die Ehre der 10 Jahre, herrlicher Dank.

Die reich nachfolgende Beendigung des Krieges, verbunden mit der politischen Umwälzung, brachte der neuerrichteten Kriegesopferorganisation von Woche zu Woche einen gewaltigen Zuwachs. Bis zum April 1919 zählte die Bezirksvereinigung des Reichsbundes bereits schon über 500 Mitglieder, obwohl zu dieser Zeit noch eine große Anzahl Kriegesbeschädigte in den Kasernen lag. Die Beschlüsse des Reichsbundes, die in der ersten Zeit, mit einer Ausnahme, immer im Engerl hatten, waren sehr außerordentlich stark befolgt. Die damalige Kameradenorganisation und die sonstigen Belange der Kriegesbeschädigten, boten immer reichlich Stoff zu lebhafter Diskussion. Die einzelnen Funktionen des Reichsbundes hatten auch in damaliger Zeit alle Hände voll zu tun, um alle die vielen Beschwerden der Kriegesopfer an der maßgebenden Stelle vorzubringen.

Nachdem sich die Kriegesbeschädigten in der neuen Organisation einermischen durch gefunden hatten, traten nach und nach scheidend und langsam, auch die Kriegshinterbliebenen dem Reichsbund bei. Und man muß es den Hinterbliebenen lassen, sie haben sich sehr schnell im Organisationsleben des großen Reichsbundes durch gefunden. Neue Aufgaben und vermehrte persönliche Opfer waren das Resultat dieser neuen Streiterinnen. Heute bilden die Hinterbliebenen innerhalb unseres großen Reichsbundes einen sehr wichtigen Faktor, der keineswegs unterschätzt werden darf.

Durch die starke Vermehrung der Mitgliederzahl ging man im Laufe des Jahres 1919 dazu über, in den einzelnen Ortsgruppen des Bezirks Kaffee Ortsgruppen ins Leben zu rufen, die durch eine zentrale Bezirksstelle in agitatorischer Hinsicht zusammengefasst wurden. Dieser neuen Bezirksorganisation stand von Anfang an bis zum Jahre 1923 ebenfalls der Kamerad Ritter als Vorsitzender vor. Zum Schriftführer wurde Kamerad Fritz Reimold gewählt. Dieses Amt hat letzterer bis auf den heutigen Tag treu und gewissenhaft verwaltet. Als Vorsitzender der damals ins Leben gerufenen Ortsgruppe Kaffee fungierte und fungiert bis zum heutigen Tage Kamerad Mees in durchaus vorbildlicher

Weise. Mit dem Wachsen unserer Organisation vermehrte sich auch deren notwendiger Einfluss bei den Behörden, die mittelbar und unmittelbar mit den Kriegesopfern in Verbindung kommen mußten. Der Bezirk Kaffee einschließlich Baden-Baden zählt heute rund 1600 Mitglieder. Dank der seit Anfang streng durchgeführten Neutralität auf religiöser und politischer Front konnte sich im Bezirk Kaffee eine generelle Kriegesopferorganisation nicht durchsetzen. Geschlossen steht die große Masse der Kriegesopfer im Bezirk Kaffee mit ganz wenigen Ausnahmen hinter dem Reichsbund, der die weitläufigste Kriegesopferorganisation der ganzen Welt ist, und heute etwa 500.000 Mitglieder zählt. Wenn man auch von der restlosen Erfüllung der berechtigten Kriegesopferwünsche durch die maßgebenden behördlichen Dienststellen nicht sprechen kann — das wird überhaupt nie möglich sein —, so darf aber auch von dieser Stelle aus mit allem Nachdruck betont werden, daß die Reichsbundfunktionäre bei Wahrung der Kriegesopferinteressen bei den in Frage kommenden Behörden, sei es das Bürgermeisteramt Kaffee, oder auch der Bezirksfürsorgeverband Kaffee-Land, immer weitgehendes Verständnis und Engagement zeigen. Der Einfluss einer großen Kriegesopferorganisation darf deshalb keineswegs unterschätzt, selbstverständlich von der Mittelschicht auch nicht übersehen werden. Der Bezirksverein Kaffee des Reichsbundes hat es auch seit seinem Bestehen an der notwendigen Auffklärung seiner Mitglieder niemals fehlen lassen. Die zentrale Bezirksorganisation kam auch hauptsächlich den Ortsgruppen im Bezirk zu Gute. Es dürfte in dieser Beziehung wohl nicht zu viel behauptet sein, wenn man sagt, daß diese Tatsache auch von den Gliederungen des Bezirks dankbar empfunden und anerkannt wird. Das Organisationsleben im Bezirk war ebenfalls immer ein recht lebhaftes, was auch in der seitweiligen Oppositionsstellung zur Gau- u. Bundesleitung seinen Niederschlag fand. Aber trotz aller kritischen Einstellung zu den oberen Bundesinstanzen wurde unter verantwortungsvoller Führung nie der Bestrebungen und praktischen Mitarbeiter verfallen. Diese erfreuliche Tatsache brachte es auch mit sich, daß die Organisation des Reichsbundes im Bezirk Kaffee über all die Hindernisse, welche die Reichsregierung, hauptsächlich die Inflation brachte, verhältnismäßig gut hinwegkam. Auf eben dem Boden die maßgebenden Führer des Reichsbundes im Bezirk am Tage der Feier des 10jährigen Bestehens, trotz mancherlei Widerstände, mit der geleisteten Arbeit auf allen Gebieten eines großen Organisationslebens und der Kriegesopferbewegung zufrieden sein. Die erfolgreiche Arbeit des ersten Jahrzehntes auf sozialpolitischem Gebiet soll den Führern auch in den kommenden Jahren eine Ansporn sein, das Erreichte zu verneuern. Mehr denn je gilt heute die Parole „Krieg dem Kriege“. Witterungsveränderungen und Witterungsveränderungen muß das Lösungswort aller Reichsbündler sein. Deshalb Kameraden und Kameradinnen des Bezirks Kaffee: Auf zum Kampf mit neuer Art und Bewirkung unserer Ziele und Ideale.

### Aus dem Murgtal

Gensbach. Der 40jährige Iohann Wilhelm Schmidt, der vor kurzem seine Mutter, die Kreuzwirtin Schmidt hier, durch einen Selbstmord ins Gefäß schwer verletzt hatte und deshalb verhaftet wurde, ist nunmehr als geisteskrank, normal aus dem Gefängnis in die Heil- und Pflegeanstalt Alzenau überführt worden.

### Offenburg

r. Die Rosenkölle der Georg-Monach-Vinlage entsallen sich zur neuen Wille. Das schöne warme Wetter brachte auch die Rosenkämpfer zum Blühen und hunderte von Knospen ließen vor dem unmittelbaren Entfallung. Nur wird durch die kalte werdende Witterung die Blütezeit fürher sein, als wie im Juni.

r. Zur Herbstmesse fanden sich bei der Kronenwiese viele Schausteller und Vergnügungsbetriebe ein. Der „Bergbauernpark“ ist weit größer als man bisher in Offenburg sah. Zum Teil sind noch einige Schausteller vom Samstag geflüchten. Durch den starken Andrang und durch die gegenwärtige Konkurrenz wurden die Standplätze recht teuer.

r. Der Offenburg-Schaufensterwettbewerb findet am 29. September bis 3. Oktober statt. Am Wettbewerb beteiligen sich 45 Geschäfte mit 69 Schaufenstern. Als Preis wurden 600 M. ausgesetzt. Durch Aufhebung wird das Publikum mit Fragebogen versorgt, die auszufüllen sind und bei der Firma K. L. E. I. Sternstraße 9, abgegeben werden müssen. Jedermann kann sich am Wettbewerb beteiligen. Diejenigen, die für ein Schaufenster bestimmt haben, das durch Stimmenerhebung vom Publikum als das Beste in der Dekoration bezeichnet wurde, erhalten Preise.

### Rehl

Vom Winterfahrplan. Der Winterfahrplan der mittelbadischen Eisenbahnen tritt am 7. Oktober in Kraft.

Bahnanlagen. Der Verkehrsminister befaßt sich in seiner letzten Ausschlußung vor allem mit Bahnanlagen. Der höchsten Priorität müssen größere Rechte eingeräumt werden. Das Bestreben geht dahin, zu erreichen, daß die bayerische Postfälle ein Tageslohn ausstellen darf, wenn Leute von Straburg kommen und einen Ausflus in den Schwarzwald machen wollen. Gemeinlich mit den Verkehrsvereinen von Baden-Baden, Pforzheim und Triberg sollen Eingaben an das Auswärtige Amt und an das Reichswirtschafts- und Reichsfinanzministerium gerichtet werden.

Madenhof. Der 80 Jahre alte Landwirt Christian Herzmann fiel in der Scheune von der Leiter herab. An der erlittenen Gehirnerschütterung ist er gestorben.

Die Landung des italienischen Wasserflugzeuges. Wie verlautet, hat sich das italienische Wasserflugzeug „San Marino“ beim Versuch, auf dem Rhein niederzulegen, 3 Kilometer hinter Straburg entfernt in den Sand gebohrt, wobei die Schwimmflächen beschädigt wurden. Der Pilot wurde im Gefäß und an den Händen leicht verletzt. Er wurde in das französische Militärlazarett nach Rehl verbracht. Das Wasserflugzeug wurde auf die eisige Rheinseite geschleppt, um dort repariert zu werden. Der Unfall ist dem derzeitigen niedrigen Wasserstand des Rheins zuzuschreiben.

### Vereinsanzeiger

Am 10. 4. 1928  
30. 11. 1928  
Vereinsanzeiger  
Vereinsanzeiger haben unter dieser Aufschrift in der Regel keine Bedeutung, aber werden gerne  
Zustellungspreis berechnet

### Karlsruhe

Freie Turnerschaft. Montag abend 8 Uhr Monatsversammlung im Lokal Gasthaus „zum Anker“. Nachstehende Ausgabe der Eintrittskarten zum Stiftungsfest gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches.

Rebellenporträt. Groß-Karlsruhe. Kommenden Montag punkt 8 Uhr in der Stadt. Festliche Probe zur Revolutionsfeier. Um größere Beteiligung wird gebeten.

Mühlbura. (Naturfreunde.) Sonntag, 30., nachmittags 3 Uhr. b. Herzhofen 2. Naturf. Kneipen in der „Krone“. 6681

Reb-Kab.-Bund Solidarität Groß-Karlsruhe. Sonntag früh 9 Uhr Treffpunkt „Kaffee Kowad“. 6648 Die Sportleitung.



## Besuchen Sie den Auto-FAHRKURS der Kraft-V arkehrs-G. m. b. H.

Mäßige Gebühr! — Gewissenhafte einwandfreie Ausbildung — Mäßige Gebühr

Telephon 5148 und 5149  
Gottesauerstr. 6  
Kursbeginn jederzeit!



# Modellschön gediegen und preiswert

so wünschen Sie sich Ihren Mantel.  
**Diese Vorteile**  
bringen wir Ihnen in überraschendem Masse. Gewähr dafür bietet unser gemeinsamer Grossverkauf mit ca. 60 Schwesterfirmen und unsere niedere Berechnungsmethode.



**Mäntel**  
aus:  
einfach Sportstoff 13.50  
Mod. Fantasiestoffen, geölt, Pelz-29.-  
garniert, 95.- bis 21.-  
Ottomanes elegant bis einfachste Art M. 11.- bis 21.-  
Niedlock Seal, gepreßt, Seidenplüsch etc. 75.50 bis 59.50  
Besond. reichhaltiges Lager in weiten Frauengrößen.

**SCHNEIDER**  
KAISERSTR., Ecke Kronenstr.  
WERDERPLATZ — MÜHLBURG

# JUNKER & RUH

Auf der Ausstellung „Küche und Haus“ finden Vorträge statt:

- Montag, den 1. Oktober, nachmittags 5 Uhr über:**  
„Was muss die moderne Hausfrau von der Gasküche wissen?“
- Dienstag, den 2. Oktober, abends 8 Uhr über:**  
„Das Gas in der Küche“
- Donnerstag, den 4. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr über:**  
„Wie spare ich bei der Verwendung von Gas in der Küche?“
- Sonntag, den 7. Oktober, nachmittags 3 Uhr über:**  
„Die Geheimnisse der Gasküche“

Gleichzeitig Ausstellung und Vorführung der berühmten

## JUNKER & RUH-GASHERDE

Kochen, Grillen, Braten und Backen. — Der neue drehbare, tropfenförmige Schwenkbrenner DRP., der Original-Doppelparabrenner DRP.

### Die neuen Gasherde-Modelle 1928

Überzeugen Sie sich persönlich von der hervorragenden Konstruktion und Ausführung der JUNKER & RUH-GASHERDE Modell 1928. Die neuartige Backofen-Konstruktion garantiert vorzüglichste Zubereitung von Kuchen u. Braten bei verblüffend geringem Gasverbrauch 6618



Vortragende:  
**Frau Müller-Moers**

Herstellen ganzer Mahlzeiten —  
EINTRITT FREI Kostproben gratis

## Gasherde Gaskocher



Um zahlreichen Besuch bittet  
**JUNKER & RUH A.-G., KARLSRUHE**

### Durlacher Anzeigen

### Bruchsaler Anzeigen

#### Volksbegehren „Panzerkreuzerverbot“

Unter Führung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands, des Roten Frontkämpferbundes und des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands haben mehr als 5000 Stimmberechtigte beim Herrn Reichsminister des Innern den Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens auf Einbringung eines Gesetzes über das Verbot des Baues von Panzerschiffen und Kreuzern eingereicht. Der Reichsminister des Innern hat dem Zulassungsantrag stattgegeben. Es hat somit zunächst das Eintragungsverfahren nach den Vorschriften der §§ 71-97 der Reichsministerordnung (R.G.B. 1924 S. 173) stattgefunden. Durch dieses Eintragungsverfahren soll festgestellt werden, ob mindestens ein Zehntel der zum Reichstag Stimmberechtigten die Vorlegung des Gesetzes an den Reichstag begehrt. Ist dies der Fall und nimmt der Reichstag den begehrteten Gesetzentwurf nicht unangetastet an, so hat später eine Volksabstimmung über den Gesetzentwurf stattzufinden (§ 1 Abs. 1 Ziff. 3 des Reichsministergesetzes über den Volksbegehren vom 27. 6. 1921 R.G.B. 1921 S. 790).

Das Eintragungsverfahren wird in der Weise durchgeführt, daß bei den Gemeindeführern während einer bestimmten Frist und während bestimmter Tagesstunden Eintragungsscheine aufzulegen, in welche die diejenigen Stimmberechtigten, die dem Gesetzentwurf zustimmen, eigenhändig einzutragen haben.

Die Eintragungsscheine für den vorliegenden Gesetzentwurf sind vom Reichsminister des Innern auf die Zeit vom

**3. bis einschließlich 16. Oktober 1928** festgelegt worden. Während dieser Zeit liegen in hiesiger Stadt die Eintragungsscheine wie folgt aus:

a) für die Stimmberechtigten der Altstadt: im Wohnungsamt (Schloßgalerie),  
b) für die Stimmberechtigten des Stadteils Aue: im Rathaus (Sekretariat) des Stadteils Aue.

Für das Personal und die Inhaber des Familienausweises liegt im Verwaltungsamt Zimmer Nr. 10 bis 12 Uhr eine besondere Eintragungsscheine aus. Gleichzeitig liegt der Gesetzentwurf, auf den sich das Eintragungsverfahren bezieht, zur Einsicht der Stimmberechtigten auf.

Zur Eintragung zugelassen ist, wer am Tage der Eintragung zum Reichstag wählen kann.

Zur Eintragung zugelassen wird, wer in die laufend geführte Stimmliste eingetragen ist, es sei denn, daß das Stimmrecht inzwischen verloren gegangen ist oder während der Eintragungsrücktritt.

b) wer einen Eintragungsschein nach § 79 der Reichsministerordnung oder nach § 1 der zweiten Verordnung zum Volksbegehren vom 17. September 1928 (Bekanntmachung des Ministers des Innern im Badischen Staatsanzeiger vom 20. September 1928) erhalten hat.

Der Eintragungsschein ist nur bei der Kreisverwaltungsstelle im Wohnungsamt zu beantragen. 1318

Durlach, den 29. September 1928.  
Der Oberbürgermeister.

#### Volksbegehren „Panzerkreuzerverbot“

Unter Führung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands, des Roten Frontkämpferbundes und des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands haben mehr als 5000 Stimmberechtigte beim Herrn Reichsminister des Innern den Antrag auf Zulassung eines Gesetzes über das Verbot des Baues von Panzerschiffen und Kreuzern eingereicht. Der Reichsminister des Innern hat dem Zulassungsantrag stattgegeben. Es hat somit zunächst das Eintragungsverfahren nach den Vorschriften der §§ 71-97 der Reichsministerordnung (R.G.B. 1924 S. 173) stattgefunden. Durch dieses Eintragungsverfahren soll festgestellt werden, ob mindestens ein Zehntel der zum Reichstag Stimmberechtigten die Vorlegung des Gesetzes an den Reichstag begehrt. Ist dies der Fall und nimmt der Reichstag den begehrteten Gesetzentwurf nicht unangetastet an, so hat später eine Volksabstimmung über den Gesetzentwurf stattzufinden (§ 1 Abs. 1 Ziff. 3 des Reichsministergesetzes über den Volksbegehren vom 27. 6. 1921 R.G.B. 1921 S. 790).

Das Eintragungsverfahren wird in der Weise durchgeführt, daß bei den Gemeindeführern während einer bestimmten Frist und während bestimmter Tagesstunden Eintragungsscheine aufzulegen, in welche die diejenigen Stimmberechtigten, die dem Gesetzentwurf zustimmen, eigenhändig einzutragen haben.

Die Eintragungsscheine für den vorliegenden Gesetzentwurf sind vom Reichsminister des Innern auf die Zeit vom

**3. bis einschließlich 16. Oktober 1928** festgelegt worden. Während dieser Zeit liegen in hiesiger Stadt die Eintragungsscheine wie folgt aus:

a) für die Stimmberechtigten der Altstadt: im Wohnungsamt (Schloßgalerie),  
b) für die Stimmberechtigten des Stadteils Aue: im Rathaus (Sekretariat) des Stadteils Aue.

Für das Personal und die Inhaber des Familienausweises liegt im Verwaltungsamt Zimmer Nr. 10 bis 12 Uhr eine besondere Eintragungsscheine aus. Gleichzeitig liegt der Gesetzentwurf, auf den sich das Eintragungsverfahren bezieht, zur Einsicht der Stimmberechtigten auf.

Zur Eintragung zugelassen ist, wer am Tage der Eintragung zum Reichstag wählen kann.

Zur Eintragung zugelassen wird, wer in die laufend geführte Stimmliste eingetragen ist, es sei denn, daß das Stimmrecht inzwischen verloren gegangen ist oder während der Eintragungsrücktritt.

b) wer einen Eintragungsschein nach § 79 der Reichsministerordnung oder nach § 1 der zweiten Verordnung zum Volksbegehren vom 17. September 1928 (Bekanntmachung des Ministers des Innern im Badischen Staatsanzeiger vom 20. September 1928) erhalten hat.

Der Eintragungsschein ist beim Standesamt zu beantragen. 1318

Bruchsal, den 28. September 1928.  
Der Oberbürgermeister.

### Weingeleg.

Die Bestimmungen des § 4 Abs. 4 und § 11 Abs. 3 des Weingeleges vom 7. April 1909 und des § 1 der Verordnung vom 7. August 1909 liegen über die Aufhebung des Weines und die Herstellung von Branntwein werden erneut in Erinnerung gebracht. Die Anmeldungen sind hiermit zu erlösen. 1318

Carlsruhe, 25. Sept. 1928.  
Der Oberbürgermeister.

### Möbelkäufer - Brautleute

**Spise-Herren-Schlaf-Zimmer**  
Reelle Bedienung Möbelhaus  
Maier Weinheimer  
32 Kronenstr. 32 Karlsruhe / Kein Laden 32 Kronenstr. 32  
Dem Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen. 6626

### Ettinger Anzeigen

**Hahnemannia Homöopathischer Verein Ettingen**  
Sonntag, den 30. September d. Js. nachm. 3 Uhr findet im oberen Saal ein öffentliches **Lichtbildervortrag** von Herrn Scheibe, Leipzig statt. Thema: **„Die Macht des Kleinen“**  
Alle Freunde und Anhänger unserer Sache, ganz besonders die Mitglieder, werden freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand. 1576

### Volksbegehren „Panzerkreuzerverbot“

Unter Führung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands, des Roten Frontkämpferbundes und des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands haben mehr als 5000 Stimmberechtigte beim Herrn Reichsminister des Innern den Antrag auf Zulassung eines Gesetzes über das Verbot des Baues von Panzerschiffen und Kreuzern eingereicht. Der Reichsminister des Innern hat dem Zulassungsantrag stattgegeben. Es hat somit zunächst das Eintragungsverfahren nach den Vorschriften der §§ 71 bis 97 der Reichsministerordnung (R.G.B. 1924 S. 173) stattgefunden. Durch dieses Eintragungsverfahren soll festgestellt werden, ob mindestens ein Zehntel der zum Reichstag Stimmberechtigten die Vorlegung des Gesetzes an den Reichstag begehrt. Ist dies der Fall und nimmt der Reichstag den begehrteten Gesetzentwurf nicht unangetastet an, so hat später eine Volksabstimmung über den Gesetzentwurf stattzufinden (§ 1 Abs. 1 Ziff. 3 des Reichsministergesetzes über den Volksbegehren vom 27. 6. 1921 R.G.B. 1921 S. 790).

Das Eintragungsverfahren wird in der Weise durchgeführt, daß bei den Gemeindeführern während einer bestimmten Frist und während bestimmter Tagesstunden Eintragungsscheine aufzulegen, in welche die diejenigen Stimmberechtigten, die dem Gesetzentwurf zustimmen, eigenhändig einzutragen haben.

Die Eintragungsscheine für den vorliegenden Gesetzentwurf sind vom Reichsminister des Innern auf die Zeit vom

**3. bis einschließlich 16. Oktober 1928** festgelegt worden. Während dieser Zeit liegen in hiesiger Stadt die Eintragungsscheine wie folgt aus:

a) für die Stimmberechtigten der Altstadt: im Wohnungsamt (Schloßgalerie),  
b) für die Stimmberechtigten des Stadteils Aue: im Rathaus (Sekretariat) des Stadteils Aue.

Für das Personal und die Inhaber des Familienausweises liegt im Verwaltungsamt Zimmer Nr. 10 bis 12 Uhr eine besondere Eintragungsscheine aus. Gleichzeitig liegt der Gesetzentwurf, auf den sich das Eintragungsverfahren bezieht, zur Einsicht der Stimmberechtigten auf.

Zur Eintragung zugelassen ist, wer am Tage der Eintragung zum Reichstag wählen kann.

Zur Eintragung zugelassen wird, wer in die laufend geführte Stimmliste eingetragen ist, es sei denn, daß das Stimmrecht inzwischen verloren gegangen ist oder während der Eintragungsrücktritt.

b) wer einen Eintragungsschein nach § 79 der Reichsministerordnung oder nach § 1 der zweiten Verordnung zum Volksbegehren vom 17. September 1928 (Bekanntmachung des Ministers des Innern im Badischen Staatsanzeiger vom 20. September 1928) erhalten hat.

Der Eintragungsschein ist beim Standesamt zu beantragen. 1318

Ettingen, den 27. September 1928.  
Der Bürgermeister.

### Volksbegehren „Panzerkreuzerverbot“

Unter Führung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands, des Roten Frontkämpferbundes und des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands haben mehr als 5000 Stimmberechtigte beim Herrn Reichsminister des Innern den Antrag auf Zulassung eines Gesetzes über das Verbot des Baues von Panzerschiffen und Kreuzern eingereicht. Der Reichsminister des Innern hat dem Zulassungsantrag stattgegeben. Es hat somit zunächst das Eintragungsverfahren nach den Vorschriften der §§ 71 bis 97 der Reichsministerordnung (R.G.B. 1924 S. 173) stattgefunden. Durch dieses Eintragungsverfahren soll festgestellt werden, ob mindestens ein Zehntel der zum Reichstag Stimmberechtigten die Vorlegung des Gesetzes an den Reichstag begehrt. Ist dies der Fall und nimmt der Reichstag den begehrteten Gesetzentwurf nicht unangetastet an, so hat später eine Volksabstimmung über den Gesetzentwurf stattzufinden (§ 1 Abs. 1 Ziff. 3 des Reichsministergesetzes über den Volksbegehren vom 27. 6. 1921 R.G.B. 1921 S. 790).

Das Eintragungsverfahren wird in der Weise durchgeführt, daß bei den Gemeindeführern während einer bestimmten Frist und während bestimmter Tagesstunden Eintragungsscheine aufzulegen, in welche die diejenigen Stimmberechtigten, die dem Gesetzentwurf zustimmen, eigenhändig einzutragen haben.

Die Eintragungsscheine für den vorliegenden Gesetzentwurf sind vom Reichsminister des Innern auf die Zeit vom

**3. bis einschließlich 16. Oktober 1928** festgelegt worden. Während dieser Zeit liegen in hiesiger Stadt die Eintragungsscheine wie folgt aus:

a) für die Stimmberechtigten der Altstadt: im Wohnungsamt (Schloßgalerie),  
b) für die Stimmberechtigten des Stadteils Aue: im Rathaus (Sekretariat) des Stadteils Aue.

Für das Personal und die Inhaber des Familienausweises liegt im Verwaltungsamt Zimmer Nr. 10 bis 12 Uhr eine besondere Eintragungsscheine aus. Gleichzeitig liegt der Gesetzentwurf, auf den sich das Eintragungsverfahren bezieht, zur Einsicht der Stimmberechtigten auf.

Zur Eintragung zugelassen ist, wer am Tage der Eintragung zum Reichstag wählen kann.

Zur Eintragung zugelassen wird, wer in die laufend geführte Stimmliste eingetragen ist, es sei denn, daß das Stimmrecht inzwischen verloren gegangen ist oder während der Eintragungsrücktritt.

b) wer einen Eintragungsschein nach § 79 der Reichsministerordnung oder nach § 1 der zweiten Verordnung zum Volksbegehren vom 17. September 1928 (Bekanntmachung des Ministers des Innern im Badischen Staatsanzeiger vom 20. September 1928) erhalten hat.

Der Eintragungsschein ist beim Standesamt zu beantragen. 1317

Baden-Baden, den 28. September 1928.  
Der Oberbürgermeister.

### Volksbegehren „Panzerkreuzerverbot“

Unter Führung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands, des Roten Frontkämpferbundes und des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands haben mehr als 5000 Stimmberechtigte beim Herrn Reichsminister des Innern den Antrag auf Zulassung eines Gesetzes über das Verbot des Baues von Panzerschiffen und Kreuzern eingereicht. Der Reichsminister des Innern hat dem Zulassungsantrag stattgegeben. Es hat somit zunächst das Eintragungsverfahren nach den Vorschriften der §§ 71 bis 97 der Reichsministerordnung (R.G.B. 1924 S. 173) stattgefunden. Durch dieses Eintragungsverfahren soll festgestellt werden, ob mindestens ein Zehntel der zum Reichstag Stimmberechtigten die Vorlegung des Gesetzes an den Reichstag begehrt. Ist dies der Fall und nimmt der Reichstag den begehrteten Gesetzentwurf nicht unangetastet an, so hat später eine Volksabstimmung über den Gesetzentwurf stattzufinden (§ 1 Abs. 1 Ziff. 3 des Reichsministergesetzes über den Volksbegehren vom 27. 6. 1921 R.G.B. 1921 S. 790).

Das Eintragungsverfahren wird in der Weise durchgeführt, daß bei den Gemeindeführern während einer bestimmten Frist und während bestimmter Tagesstunden Eintragungsscheine aufzulegen, in welche die diejenigen Stimmberechtigten, die dem Gesetzentwurf zustimmen, eigenhändig einzutragen haben.

Die Eintragungsscheine für den vorliegenden Gesetzentwurf sind vom Reichsminister des Innern auf die Zeit vom

**3. bis einschließlich 16. Oktober 1928** festgelegt worden. Während dieser Zeit liegen in hiesiger Stadt die Eintragungsscheine wie folgt aus:

a) für die Stimmberechtigten der Altstadt: im Wohnungsamt (Schloßgalerie),  
b) für die Stimmberechtigten des Stadteils Aue: im Rathaus (Sekretariat) des Stadteils Aue.

Für das Personal und die Inhaber des Familienausweises liegt im Verwaltungsamt Zimmer Nr. 10 bis 12 Uhr eine besondere Eintragungsscheine aus. Gleichzeitig liegt der Gesetzentwurf, auf den sich das Eintragungsverfahren bezieht, zur Einsicht der Stimmberechtigten auf.

Zur Eintragung zugelassen ist, wer am Tage der Eintragung zum Reichstag wählen kann.

Zur Eintragung zugelassen wird, wer in die laufend geführte Stimmliste eingetragen ist, es sei denn, daß das Stimmrecht inzwischen verloren gegangen ist oder während der Eintragungsrücktritt.

b) wer einen Eintragungsschein nach § 79 der Reichsministerordnung oder nach § 1 der zweiten Verordnung zum Volksbegehren vom 17. September 1928 (Bekanntmachung des Ministers des Innern im Badischen Staatsanzeiger vom 20. September 1928) erhalten hat.

Der Eintragungsschein ist beim Standesamt zu beantragen. 1318

Bruchsal, den 28. September 1928.  
Der Oberbürgermeister.

### Volksbegehren „Panzerkreuzerverbot“

Unter Führung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands, des Roten Frontkämpferbundes und des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands haben mehr als 5000 Stimmberechtigte beim Herrn Reichsminister des Innern den Antrag auf Zulassung eines Gesetzes über das Verbot des Baues von Panzerschiffen und Kreuzern eingereicht. Der Reichsminister des Innern hat dem Zulassungsantrag stattgegeben. Es hat somit zunächst das Eintragungsverfahren nach den Vorschriften der §§ 71 bis 97 der Reichsministerordnung (R.G.B. 1924 S. 173) stattgefunden. Durch dieses Eintragungsverfahren soll festgestellt werden, ob mindestens ein Zehntel der zum Reichstag Stimmberechtigten die Vorlegung des Gesetzes an den Reichstag begehrt. Ist dies der Fall und nimmt der Reichstag den begehrteten Gesetzentwurf nicht unangetastet an, so hat später eine Volksabstimmung über den Gesetzentwurf stattzufinden (§ 1 Abs. 1 Ziff. 3 des Reichsministergesetzes über den Volksbegehren vom 27. 6. 1921 R.G.B. 1921 S. 790).

Das Eintragungsverfahren wird in der Weise durchgeführt, daß bei den Gemeindeführern während einer bestimmten Frist und während bestimmter Tagesstunden Eintragungsscheine aufzulegen, in welche die diejenigen Stimmberechtigten, die dem Gesetzentwurf zustimmen, eigenhändig einzutragen haben.

Die Eintragungsscheine für den vorliegenden Gesetzentwurf sind vom Reichsminister des Innern auf die Zeit vom

**3. bis einschließlich 16. Oktober 1928** festgelegt worden. Während dieser Zeit liegen in hiesiger Stadt die Eintragungsscheine wie folgt aus:

a) für die Stimmberechtigten der Altstadt: im Wohnungsamt (Schloßgalerie),  
b) für die Stimmberechtigten des Stadteils Aue: im Rathaus (Sekretariat) des Stadteils Aue.

Für das Personal und die Inhaber des Familienausweises liegt im Verwaltungsamt Zimmer Nr. 10 bis 12 Uhr eine besondere Eintragungsscheine aus. Gleichzeitig liegt der Gesetzentwurf, auf den sich das Eintragungsverfahren bezieht, zur Einsicht der Stimmberechtigten auf.

Zur Eintragung zugelassen ist, wer am Tage der Eintragung zum Reichstag wählen kann.

Zur Eintragung zugelassen wird, wer in die laufend geführte Stimmliste eingetragen ist, es sei denn, daß das Stimmrecht inzwischen verloren gegangen ist oder während der Eintragungsrücktritt.

b) wer einen Eintragungsschein nach § 79 der Reichsministerordnung oder nach § 1 der zweiten Verordnung zum Volksbegehren vom 17. September 1928 (Bekanntmachung des Ministers des Innern im Badischen Staatsanzeiger vom 20. September 1928) erhalten hat.

Der Eintragungsschein ist beim Standesamt zu beantragen. 1318

Ettingen, den 27. September 1928.  
Der Bürgermeister.

### Volksbegehren „Panzerkreuzerverbot“

Unter Führung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands, des Roten Frontkämpferbundes und des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands haben mehr als 5000 Stimmberechtigte beim Herrn Reichsminister des Innern den Antrag auf Zulassung eines Gesetzes über das Verbot des Baues von Panzerschiffen und Kreuzern eingereicht. Der Reichsminister des Innern hat dem Zulassungsantrag stattgegeben. Es hat somit zunächst das Eintragungsverfahren nach den Vorschriften der §§ 71 bis 97 der Reichsministerordnung (R.G.B. 1924 S. 173) stattgefunden. Durch dieses Eintragungsverfahren soll festgestellt werden, ob mindestens ein Zehntel der zum Reichstag Stimmberechtigten die Vorlegung des Gesetzes an den Reichstag begehrt. Ist dies der Fall und nimmt der Reichstag den begehrteten Gesetzentwurf nicht unangetastet an, so hat später eine Volksabstimmung über den Gesetzentwurf stattzufinden (§ 1 Abs. 1 Ziff. 3 des Reichsministergesetzes über den Volksbegehren vom 27. 6. 1921 R.G.B. 1921 S. 790).

Das Eintragungsverfahren wird in der Weise durchgeführt, daß bei den Gemeindeführern während einer bestimmten Frist und während bestimmter Tagesstunden Eintragungsscheine aufzulegen, in welche die diejenigen Stimmberechtigten, die dem Gesetzentwurf zustimmen, eigenhändig einzutragen haben.

Die Eintragungsscheine für den vorliegenden Gesetzentwurf sind vom Reichsminister des Innern auf die Zeit vom

**3. bis einschließlich 16. Oktober 1928** festgelegt worden. Während dieser Zeit liegen in hiesiger Stadt die Eintragungsscheine wie folgt aus:

a) für die Stimmberechtigten der Altstadt: im Wohnungsamt (Schloßgalerie),  
b) für die Stimmberechtigten des Stadteils Aue: im Rathaus (Sekretariat) des Stadteils Aue.

Für das Personal und die Inhaber des Familienausweises liegt im Verwaltungsamt Zimmer Nr. 10 bis 12 Uhr eine besondere Eintragungsscheine aus. Gleichzeitig liegt der Gesetzentwurf, auf den sich das Eintragungsverfahren bezieht, zur Einsicht der Stimmberechtigten auf.

Zur Eintragung zugelassen ist, wer am Tage der Eintragung zum Reichstag wählen kann.

Zur Eintragung zugelassen wird, wer in die laufend geführte Stimmliste eingetragen ist, es sei denn, daß das Stimmrecht inzwischen verloren gegangen ist oder während der Eintragungsrücktritt.

b) wer einen Eintragungsschein nach § 79 der Reichsministerordnung oder nach § 1 der zweiten Verordnung zum Volksbegehren vom 17. September 1928 (Bekanntmachung des Ministers des Innern im Badischen Staatsanzeiger vom 20. September 1928) erhalten hat.

Der Eintragungsschein ist beim Standesamt zu beantragen. 1317

Baden-Baden, den 28. September 1928.  
Der Oberbürgermeister.



### Skala-Lichtspiele Durlach

Montag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr  
Film-Vortrag  
Achim von Winterfeld, Berlin

## U.S.A.

### Im „wilden“ Westen

Des Films  
„Das schaffende Amerika“  
zweiter Teil

Handel - Industrie - Wirtschaft - Technik - Naturschönheiten - Indianer u. a. m.

Herst: Döring-Film-Werke Hannover in Gemeinschaft mit dem Nordd. Lloyd Bremen

Preise: Mk. 0,60, 0,80, 1,-, 1,50 2,-  
Näheres siehe auch Plakate

### Herbst-Neuheiten

## Herren-Anzug- und Mantelstoffe

kaufen Sie am billigsten im  
**Tuchhaus** 6615  
**Evertz & Co.**  
Karlsruhe, Waldstr. 39  
gegenüb. v. Residenz-Kino

### Billige böhmische Bettfedern!

Rur reine guttindende Sorten!  
Ein kg. graue, geschliss. M. 3,-  
halbweiße M. 4,-, weiße M. 5,-  
bess. M. 6,-, 7,-, daunenweiche  
M. 8,-, 10,-, beste Sorte M. 12,-, 14,-,  
20,-, weiße, ungeschliss. M. 7,50, 9,50,  
beste Sorte M. 11,-. Versand portofrei,  
sollfrei gegen Nachnahme. Muster frei.  
Umtausch und Rücknahme gestattet.  
Benedikt Sachsel, Lobos Nr. 106, D. Pilsen, Böhmen

### Zwangsvollstreckung.

Montag, den 1. Oktober 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Stadthotel, Gerrenstr. 45 a., gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:  
1 Sofa, 2 Hiertische, div. Büfets, 1 Schreibmaschine, 1 Herrenfabrad, 1 Nähmaschine, 1 Sofa mit Umbau, 1 Konsole mit Spiegel, 1 Kaffentisch, 1 Frierer-einrichtung, 1 Metallpaar, 1 Eisbehälter, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Standuhr, 1 Damenfabrad, 1 Warenbehälter, 1 Ladentisch, 1 Kuchentisch, 1 Sprechapparat, div. Kleiderkäben, 1 Stuhl, 1 Servierstisch, div. Beulen- und Schalen, 1 Vitrine, 1 ant. Sofa.  
Hieran anschließend an Ort und Stelle, näheres im Pfandlokal:  
1 Abrichtmaschine, 1 Fräsmaschine, 1 gr. Kaffentisch, diverse Schreibtische, Schreibmaschinen, Kleiderkäben, 1 entl. Büfett mit Vitrine und Ausgestrich, 1 Schreibtisch mit Getriebe, 1 Grabstein u. a. m.  
Karlsruhe, den 28. September 1928.  
Burgmann, Gerichtsvollzieher.

## Für die Braut

- Hemdentuch weiß, per Meter 1,70, 60 Pfg. 45 Pfg.
- Flock-Cöper weiß, für Hemden per Meter 1,50, 1,20, 90 Pfg. 78 Pfg.
- Bettuchüber Ware, per Meter 2,50, 2,-, 1,90 1,50
- Hautuch weiß, doppeltbreit für Bettücher per Meter 2,-, 1,80, 1,50 1,20
- Katbleine weiß, 150 cm breit für Bettücher nur pr. Qualität, 4,-, 3,50, 2,90, 2,20 2,-
- Bettbarchente per Mark 3,-, 2,50, 1,80 1,40
- Bettlamaste 180 cm, weiß und bunt, Ia Qual. per Meter 4,-, 3,50, 2,80, 2,20 1,45
- Schlafdecken neueste Muster, per Stück 12,-, 10,-, 6,-, 4,60 3,-

Große Auswahl in Herrenkleiderstoffe, Paletotstoffe, Wästerstoffe  
Da keine Ladenmiete — große Ersparnisse  
**Arthur Baer, Kaiserstr. 133**  
Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kleinen Kirche  
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch  
Ratenkaufabkommen

## Spezial-Angebot in Beleuchtungskörper

für Petroleum, Gas und Elektrisch, sowie  
**Heiz- und Kochapparaten.**

- Beleuchtung für Korridor und Diele 4,50
- Beleuchtung für Badezimmer und Waschküchen 2,75
- Pendel für die Küche 12,00 9,50 4,75
- Pendel für Tageslicht 12,00 9,50 7,50
- Schalen für Schlafzimmer in Glas 18,00 12,00 11,00 10,50 9,75
- Ampeln für Schlafzimmer in Seide 20,00 17,50 15,00
- Schalen in Marmor 50,00 38,00 29,00
- Zuglampen m. Glaseschirm u. Fassung 21,50 19,50 15,00
- Schnurpendel mit Seidenschirm 30,00 25,00 19,00
- Schnurpendel mit Deckenbeleuchtung 48,00 37,00 35,00
- Speisezimmerlampen z. Ziehen mit Seidenschirm 50,00 44,00 42,00
- Speisezimmerlampen mit Seidenschirm 100,00 90,00 82,00 77,50 48,00
- Herrenzimmerlampen 100,00 40,00 32,00 27,50 23,50
- Herrenzimmerlampen Bronze 225,00 190,00 125,00
- Tischlampen mit Seidenschirm 11,00 9,50 7,50 6,50
- Tischlampen mit Seidenschirm 22,50 21,50 16,00 14,75
- Tischlampen mit Seidenschirm 65,- 55,- 47,50
- Klavierlampen 21,- 16,- 14,- 12,50 11,50
- Flügelampeln 19,- 18,50 13,00
- Nachttischlampen 9,75 8,50 6,75 6,25
- Ständerlampen mit und ohne Tisch in großer Auswahl.
- Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Kohlenkästen u. Kohlenfüller in großer Auswahl.
- Heizsonnen 30,- 15,- 13,25
- Elektr. Reflektoröfen Grätzor m. Zuleitung 25,- 16,50 13,-
- Heizlufttischen Grätzor 30,- 26,50 20,00
- Heizkissen Grätzor 24,00 16,50 14,75
- Bügeleisen m. Zuleitung, Grätzor 8,75 9,25
- Bügeleisen mit Zuleitung 6,25
- Staubsauger Vampyr 130,-
- Staubsauger Sachsenwerk 145,-
- Küchenlampen für Petr. 1,70 1,60 1,35
- Sparlampen 55
- Tischlampen 8,75 6,50 6,25 5,25 3,90
- Gaspendel m. Grätzor-Brenner kompl. 7,50
- Gasampeln 19,50 16,50 15,00
- Zuglampen 28,- 25,50
- Kronen 45,- 38,- 35,- 25,-
- Gasanzünder mit Schraubstein 18-7
- Gasanzünder Pistol 55-7
- Taschenlampen komplett 1,35 1,20
- Dauerbrandöfen emailliert 70,00 67,00 62,00 50,00
- Blechmantelöfen 36,00 25,00 21,00
- Petroleumheizöfen emailliert 22,00
- Gasocher System Gaggenau 48,00 32,00 26,00
- Gasherde komb. m. Kohlenheizung Syst. Gaggenau 250,- 210,- 165,-

## O-Cedar-Mop, der praktische Staubwischer

Vorführung und Verkauf im Parterre, Haupteingang Kaiserstraße.  
Hermann  
**TIETZ**

### Coloffeum

tägl. abds. 8 Uhr  
Sonntags 4 und  
8 Uhr die  
**Neue Berliner  
Revue**  
**Für Euer  
Geld!**  
Der Schlager  
der Saison.

### Kindertwagen

blau, Brennbau, innen  
weiß, 18 Räder, abzugeben  
Reifenweg, 31, 2807

## Lebensbedürfnisverein

- Goldgelbe Bäcklinge . . . . . Pfd. 44 Pfg.
  - feinste Bismarck-, Geleeheringe u. Kollmops  
1 Ptr.-Dose 1.10 Mk. 1/2 Ptr.-Dose 65 Pfg.
  - Bismarckheringe, schöne große Fische Stk. 10 Pfg.
  - Feinste Kollmops . . . . . " 13 "
  - Neue Salzheringe . . . . . " 12 "
  - Frische Stuttgarter Wurstwaren, bayer. Bier-  
wurst, Delikatess-, Sardellen- u. Kalbsleberwurst  
zu billigsten Preisen
- Abgabe nur an Mitglieder!

### Schlafzimmer Schalen

Marmor imit. in  
großer Auswahl  
von Mk. 12,75 an

### Beleuchtung

KARRER  
Amalienstraße 25a  
gegenüber Post-  
scheckamt  
Ratenkauf-  
abkommen

## Stand-Uhr

Sie bringt Leben und Rhythmus durch  
des Pendels Schwingen und den sonoren  
Klang des Schlages — das Heim wird  
gemütlich und zaubert Friede.  
Das Uhren-Spezialhaus Richard Kittel  
hält ein ständiges Lager von zirka 150  
**Haus-Standuhren**  
in jeder gewünschten Farbe und Tonart.  
Auf Wunsch Teilzahlung  
Versand frachtfrei.

### Uhrenhaus Richard Kittel

Am Stadtgarten 1 (neuer Hauptbahnhof) — Telefon 2640

## Auch in Gardinen bieten wir Vorteile

und unterhalten großes Lager in:  
Etamin-Stores mit Tülleinsatz 3,75 2,40 1,95 1,30 — 85  
Tüllstores mit u. ohne Volants 6,- 6,50 4,90 3,30 2,75  
Engl.-Florentiner-Gittertüll- u. Filetstores  
in modernen Mustern, in weiß u. arabifarbig  
24,- 18,- 12,50 8,- 6,50  
Tüll-Etamin und Madras-Garnituren  
3 teilig 16,- 15,- 9,- 8,00 6,50 2,90  
Gardinen vom Stück wie:  
Schelbengardinen / Heimgardinen  
Spannstoffe / Volle / Florentiner  
Gitter- und Spitzentulle / Madras,  
Dekorationsstoffe und Ripse in den  
modernsten Muster und Farben.  
Anfertigung jeder Art von Gardinen  
und Dekorationen im eigenen Atelier.  
Auf Wunsch Anbringen von Dekorationen  
durch langjährig erprobten Dekorateur.

## BETTENHAUS SCHNEIDER

WERDERPLATZ ECKE WILHELMSTR.



## Rundfunk-Gerät „GEATRON“

Batterieloses Dreiröhren-Gerät  
Preis einschließlich Röhren  
für Wechselstrom für Gleichstrom  
RM 198,- RM 230,-  
Auf Wunsch Teilzahlungen  
Anschluss an jede Lichtsteckdose  
Empfang aller starken Sender  
zwangsläufiger Berührungsschutz  
Buchsen für Grammophonbetrieb  
Erhältlich in allen Radio-Handlungen  
und einschlägigen Geschäften

### Tanz-

Insult!  
**Vollrath**  
Kaiserstr. 285  
Abend der Hirsche.  
Region neuer Kurie  
Einzelunterricht  
Anmeld. jederzeit

### Handwebefurs

unter künstlerischer Anleitung.  
Gelegenheit zu Weihnachtsarbeiten  
Kurzdauer: 15. Oktober bis 15. Dezember 1928  
an 2 Nachmittagen wöchentlich.  
Kaufkraft u. Anmeldungen von 9 bis 17 Uhr bei der  
**Frauenarbeitschule des Badischen  
Frauenvereins vom Roten Kreuz**  
Karlsruhe, Gartenstraße 47

## Rundfunk-

Anlagen in allen Größen, vom einfachen  
Detektor bis z. größten Hochleistungs-  
empfänger gegen Ratenzahlung bis zu  
**12 Monatsraten**  
Fachm. Beratung. Vor Kauf Vorführung.

## Rheinelektra

Karlsruhe  
Radioabteilg.: Kaiserstr. 207, Tel. 4655  
Büro: Waldhornstr. 25, Telefon 4656